Nr. 259. Donnerstag, den 4. November 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 25. Oktbr. bis 7. Novbr. 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das Eisenbahnattentat bei Leiferde vor Gericht.

Wiederzusammentritt der Parlamente. — Das Urteil im vierten Landsberger Fememordprozeß.

Das gerichtliche Nachspiel von Leiferde.

Hildesheim, 3. November.

Der Sitzungssaal des Landgerichts hatte heute einen großen Tag. Der Leiferder Attentatsprozeß begann. Etwa 80 Zuhörerkarten und 48 Pressekarten waren ausgegeben. Neue Telephonleitungen sind gelegt und Arbeitszimmer für die Presse eingerichtet worden. Ueber 200 Menschen füllten den verhältnismäßig kleinen Raum.

Auf dem Tisch des Hauses vor dem Platz des Vorsitzenden lagen die Werkzeuge, die die Attentäter zur Ausführung ihrer Tat benutzt haben: ein Kistchen mit Schrauben, eins mit einem Handklotz, zwei Bremsklötzchen, die schweren Laschenschraubenschlüssel, mit denen das Verbrechen ausgeführt wurde, der Weichenhebel, ein beschädigtes Gleisstück, alles Gegenstände, an denen das Verbrechen im Zusammenhang mit einer Tatortsskizze bis in alle Einzelheiten genau demonstriert werden kann.

Die Angeklagten

wurden kurz nach 8½ Uhr fast unbemerkt in den Saal geführt. Schlesinger, anscheinend der spiritus rector der Tat, scheint von der Verhandlung nicht sehr berührt zu werden. Er legte sein Grinsen nicht ab, machte aber seine Aussagen mit klarer und ruhiger Stimme. Viel aus sich selbst heraus gab er nicht, sondern ließ den Vorsitzenden fragen und ihm die Wege weisen, auf denen er dann allerdings willig ein Stück mitging. Willi Weber machte einen viel gedrückteren Eindruck; wenn er unbeschäftigt war, hielt er den Kopf gesenkt und stierte vor sich hin. Seine Aussagen waren fast kaum vernehmbar. Er wurde des öfteren ermahnt, lauter zu sprechen. Auch er ließ sich mehr fragen, als er erzählte. Der ganze Charakter seiner Erzählung hatte immer etwas Weinerliches. Ganz anders Walter Weber. Solange er nicht im Mittelpunkt der Verhandlung stand, machte er nicht einen besonders intelligenten Eindruck. Das änderte sich jedoch sofort, als er vernommen wurde. Er wußte seine Aussagen recht geschickt mit Bewegungen des Kopfes und der Hände zu unterstreichen. Er hatte immer eine neue Ausrede bei der Hand, wenn ihm in seinen Aussagen erhebliche Widersprüche gegen die früheren Protokolle entgegengehalten wurden. Er ist zweifellos die interessanteste Persönlichkeit aus dem Kleeblatt. Seine Mittäterschaft, die er früher fast eingestanden hatte, suchte er heute nach Möglichkeit einzuschränken. Er suchte sich über die Dinge hinwegzusetzen und seine Tatgesellen als nicht ernst zu nehmende Burschen hinzustellen.

In der Nachmittagssitzung wurden

die Zeugen

vernommen, und zwar diejenigen zum objektiven Tatbestand, darunter die unmittelbaren Zeugen aus dem Unglückszuge, dann die zum subjektiven Tatbestand, ehemalige Freunde der Angeklagten, und schließlich die Zeugen, vor denen die Attentäter seinerzeit ihr Geständnis abgelegt hatten. Es waren eindrucksvolle Augenblicke, als Lokomotivführer und Heizer des verunglückten „D 8" ihre Eindrücke schilderten, als Schröder und Windmann von der Entdeckung der Täter berichteten und von der Vorgeschichte des Attentats. Bei der Vernehmung der Zeugen zum subjektiven Tatbestand griff Walter Weber durch Fragen des öfteren in die Vernehmung ein. Schlesinger meldete sich nur einige Male zum Wort, als der Zeuge Windmann vernommen wurde. Schlesinger bezichtigte Windmann, daß von ihm der Gedanke der Tat stamme und daß Windmann auch die Anregung zu einem Diebstahl im Postamt von Schöttmar gegeben habe, was der Zeuge ganz entschieden bestritt. Nach Vernehmung der Untersuchungsbeamten, vor denen die Attentäter unter dem frischen Eindruck ihrer Tat und ihrer Verhaftung das Geständnis abgelegt hatten, schloß die Verhandlung des heutigen Tages mit dem Sachverständigenbericht des Reichseisenbahnrates Kloevekorn (Hannover), der u. a. ausführte, daß nach Lage der Dinge bei dem Leiferder Unglück noch verschiedene Glücksumstände mitgewirkt hätten. Sonst wäre das Unglück noch viel schlimmer geworden. Die Verhandlung wurde kurz nach 8 Uhr abends auf Donnerstag vormittag 9 Uhr vertagt.

✣

Der Verhandlungsbericht.

Hildesheim, 3. November.

Vor dem Schwurgericht Hildesheim begann am Mittwoch unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Kaemmerer der Prozeß gegen den Handwerksburschen Musiker Otto Schlesinger, den Elektriker Willi Weber und den Musiker Walter Weber. Die beiden ersten Angeklagten sind wegen versuchten Mordes in Tateinheit mit versuchter Eisenbahntransportgefährdung und vollendeter Eisenbahntransportgefährdung in Tateinheit mit Mord, der Angeklagte Walter Weber wegen Beihilfe hierzu angeklagt.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Die Angeklagten wurden zunächst über ihre Personalien vernommen. Schlesinger ist 21, Willi Weber 22 Jahre alt. Letzterer ist mehrfach vorbestraft. Walter Weber steht im 21. Lebensjahre. Schlesinger hat das Reformgymnasium besucht und dann auf verschiedenen Musikschulen studiert. Im Frühjahr 1923 hat er sich im Landestheater Altenburg auf den Beruf eines Kapellmeisters vorbereitet. Es wurden dann einige Kritiken aus einem Fachblatt verlesen, in denen Schlesinger als erstem Kapellmeister des Neuhaldenslebener Stadttheaters höchste Anerkennung gezollt wird. Schlesinger schilderte, wie er einen körperlichen und seelischen Zusammenbruch erlitten habe und aus der Schweiz ausgewiesen worden sei. Der Angeklagte Wilhelm Weber hat die Volksschule und dann die Realschule besucht. Er sei häufig arbeitslos gewesen und habe oft Hunger gelitten. 1926 habe er einen Einbruch in einer Güterkasse verübt. Durch die dauernde Arbeitslosigkeit sei er auf die schiefe Bahn gekommen. Seit langem sei er lungenleidend. Der Angeklagte Walter Weber hat ebenfalls die Realschule besucht und war als Musiker in Kaffeehäusern tätig. Durch die zerrütteten Familienverhältnisse in der Heimat sei es mit ihm bergab gegangen. In einem Obdachlosenasyl habe er Schlesinger kennen gelernt, der ebenfalls lungenkrank sei. Darauf schilderte Schlesinger, wie er und Weber keine Arbeit mehr hätten finden können und wie sie gezwungen gewesen seien, als Landstreicher herumzuziehen. Sie seien schließlich über Friedrichshafen und Köln nach Hannover gekommen. Auf diesen Wanderungen sei mehrfach die Frage eines Verbrechens besprochen worden, durch das die Angeklagten zu Geldmitteln hätten kommen wollen. Dabei sei man auch auf den Plan zu sprechen gekommen,

einen D-Zug zur Entgleisung zu bringen,

um aus dem Postwagen einen Geldbetrag zu rauben. Zum ersten Mal sei der Gedanke an ein Verbrechen in der Nähe von Hildesheim aufgetaucht. Auf der Landstraße habe sich ein Handwerksbursche zu ihnen gesellt, der vorgeschlagen habe, einen Zug zur Entgleisung zu bringen und zu sehen, daß man den Postwagen berauben könne. Er (Schlesinger) habe darauf aber nicht reagiert.

In Paderborn habe er versucht, durch Spiel Geld zu verdienen, um den aus dem Gefängnis kommenden Willy Weber zu unterstützen. Hier hätten sie den Plan beraten, einen Eisenbahnzug zur Entgleisung zu bringen und den Postwagen zu berauben. An die Reisenden hätten sie überhaupt nicht gedacht. Als Walter Weber darauf hingewiesen habe, daß dem Lokomotivführer das Attentat das Leben kosten könne, habe er erwidert, das könne nicht passieren. Der Lokomotivführer könne ja abspringen.

Es sei nicht richtig, wenn Walter Weber behauptet habe, daß er (Schlesinger) Willy Weber auf dem weiteren Marsch zur Teilnahme bestimmen wollte und daß Walter Weber dazwischen getreten und seinen Bruder energisch davon abgehalten habe. Von Lage seien sie mit der Bahn nach Herford gefahren. Man habe Walter Weber einen neuen Anzug beschafft. Während er sich umgezogen habe, habe Willy Weber Bemerkungen gemacht, die darauf hätten schließen lassen, daß er von Walter Weber etwas über die Sache gehört habe. Schlesinger habe ihm dann auch gesagt, daß er mit Walter Weber ein Eisenbahnattentat besprochen habe.

Willy Weber sei mit dem Plan einverstanden gewesen.

Er habe erklärt, man könne das Attentat mit einem Hemmschuh ausführen. Auf die Frage des Vorsitzenden, was mit dem durch das Attentat zu erbeutenden Gelde gemacht werden sollte, erwiderte Schlesinger, er habe weiter Musik studieren wollen, Willy Weber habe in seinem Berufe als Elektriker weiter kommen wollen. Schlesinger schilderte dann weiter, wie der Gedanke der Zugentgleisung auf der Wanderung nach Hannover mit der zunehmenden Not noch stärker in ihm aufgelebt sei.

Im Hannoverschen Bahnhof sei wieder von der Tat gesprochen worden. Es sei ganz bestimmt auch in Gegenwart von Willy Weber von dem Attentat die Rede gewesen. Der gemeinsame Gedanke sei gewesen, einen internationalen Zug zu wählen. Mit Willy Weber habe er sich auf dem Bahnhof Hannover einen Postwagen angesehen. Schlesinger habe dabei den Eindruck gehabt, daß die Wagen kolossal stabil gebaut seien und daß es garnicht so sicher sei, daß die Beraubung durchzuführen sei.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er sich die Entgleisung gedacht habe, erwiderte Schlesinger, er habe geglaubt, daß der Zug abbremsen würde, die Reisenden würden aussteigen und dann hätten sie Gelegenheit gehabt, in den Postwagen hereinzukommen. Man habe auf einen Geldtransport gehofft und geglaubt, mehrere 100 000 Mark zu erbeuten. Die Vernehmung wandte sich dann der Tat selbst zu.

Die Beweisaufnahme.

Nach der Mittagspause wurde mit der Beweisaufnahme begonnen. Nach Verlesung der Augenscheinprotokolle, aus denen die furchtbare Wirkung der Katastrophe hervorgeht, machten einige Zeugen nähere Angaben über den objektiven Tatbestand. Aus den Aussagen zweier Eisenbahnbeamten ergab sich, daß schon der erste Befund mit Bestimmtheit auf das Vorliegen eines Attentates schließen ließ und daß ferner der Oberbau der Strecke in bester Ordnung gewesen ist. **Es folgte dann die Darstellung des Lokomotivführers des Unglückszuges, Ströber, über die Katastrophe. Er sagte aus:**

Als der Zug mit der fahrplanmäßigen Geschwindigkeit von 90 Kilometern die Strecke passiert habe, habe es plötzlich einen scharfen Ruck nach rechts gegeben, und der Zug sei entgleist. Er (Ströber) habe sofort abgebremst, worauf sich die Maschine etwas auf die Seite gelegt habe. Er sei auf den Erdboden gestürzt und fast völlig von Erde und den nachstürzenden Kohlenmengen verschüttet worden. Erst durch den Heizer habe er aus dieser Lage befreit werden können. Er habe dann sofort die Strecke sichern lassen und habe dann auch bemerkt, als er an dem Zug entlang gegangen sei, daß die Laschen gelöst und die Schrauben gelockert gewesen seien.

Dann gab Schlesinger

eine Darstellung des Attentats.

Auf die Vorhalte des Vorsitzenden erklärte er, über die Geschwindigkeit des D-Zuges am Tatorte habe er sich keine Gedanken gemacht. Er habe überhaupt nur noch mitgemacht, um sich nicht den Vorwurf machen zu müssen, daß er sich jetzt scheue. Er sei völlig abgestumpft gewesen. Die Werkzeuge hätten sie am Bahndamm gefunden.

Den Hemmschuh, den Bremsklotz und den Schraubenschlüssel hätten sie auf die Schienen gelegt, und zwar habe diese Pyramide Willy Weber errichtet. Der Zug sei aber ohne weiteres durchgefahren. Darauf habe Willy Weber den Vorschlag gemacht, doch durch Lockerung von Schienen den Zug zur Entgleisung zu bringen. Um 12 Uhr nachts hätten sie angefangen die Schrauben zu lockern. Die ganze Sache habe 15 bis 20 Minuten gedauert. Sie hätten damals gedacht, der Zug bleibe stecken, die Reisenden stiegen aus und sie könnten den Postwagen berauben. Als sie die Schienen gelockert hätten, sei ihm zum ersten Male der Gedanke gekommen, daß sie eine schlechte Tat vorhatten. An einen Verlust von Menschenleben hätten sie nicht gedacht. Trotzdem habe er den Plan aufgeben wollen und zu Willy Weber gesagt: „Wir müssen die Schienen wieder zusammenschrauben und gehen dann einfach weg". Willy Weber habe gesagt: „Jetzt kommt noch ein anderer Zug hinterher, jetzt muß er es sein. Schlesinger selbst habe an den Schienen nichts mehr gemacht. Unmittelbar darauf sei der D-Zug angekommen und entgleist. Sie hätten ein Klirren von Scheiben und auch Schmerzensschreie gehört. Sie seien sofort geflüchtet und hätten in der Ferne nur noch das Signalzeichen der Lokomotive gehört. Als der Vorsitzende darauf hinwies, daß sie also den Plan der Beraubung gar nicht ausgeführt hätten, erwiderte Schlesinger: „In dem Augenblick, als wir hörten, daß jemand schrie, dachten wir garnicht mehr an diesen Plan".

Als zweiter Angeklagter wurde Willy Weber vernommen. Er bestätigte im wesentlichen die Angaben Schlesingers. Der Angeklagte erklärte nochmals ausdrücklich, daß sein Bruder Walter nichts von der Tat gewußt habe. Er bestritt ferner die Angaben Schlesingers, daß dieser nach dem

Mißlingen des ersten Anschlages

das Attentat überhaupt nicht mehr hätte ausführen wollen. Schlesinger habe es vielmehr am nächsten Tage fortsetzen wollen. Schlesinger habe unmittelbar nach der Tat gesagt: „Wir wollen einmal zurückgehen und sehen, ob auch etwas passiert ist".

Als letzter Angeklagter wurde dann Walter Weber vernommen. Er bestritt, jemals daran gedacht zu haben, daß Schlesinger und Willy Weber wirklich ein Eisenbahnattentat hätten ausführen können.

Der Handlungsgehilfe Windmann, der für die Aufklärung der Tat die Hälfte der ausgesetzten Belohnung von 25 000 Mark erhalten hat, bekundete, in Karlsruhe habe Schlesinger erklärt, bei einem Attentat auf internationale Züge ließe sich viel Geld verdienen. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Zeugen und Schlesinger. Sie beschuldigten sich gegenseitig, sich auf den Berliner Expreß aufmerksam gemacht zu haben. Windmann wurde außerdem von Schlesinger beschuldigt, an dem Postraub in Schöttmar beteiligt gewesen zu sein. Windmann bestritt das.

Der Zeuge Schröder, der die andere Hälfte der ausgesetzten Belohnung bekommen hat, erklärte, daß Schlesinger schon früher die Absicht geäußert hätte, ein Attentat auf einen D-Zug zu verüben. Der Zeuge schildert dann das Geständnis Schlesingers am Grabe dessen Vaters. Schlesinger habe anscheinend sein Herz erleichtern wollen und u. a. erklärt, sie hätten auf einer Generalstabskarte die Orte herausgesucht.

Amtsgerichtsrat Sternheim bekundete, Schlesinger habe nach einigem Zögern in durchaus überzeugender Form gesagt, er hätte an die Tatsache, daß Menschenleben umkommen könnten, gedacht und sie in Kauf genommen.

Darauf erklärte Schlesinger, er sei damals sehr niedergeschlagen gewesen und könne heute diese Aussagen nicht mehr aufrechterhalten.

Ein Kriminalassistent gab an, Schlesinger habe ihn gefragt, ob wohl die Todesstrafe auf sein Vergehen stände.

Ein anderer Zeuge erklärte, Schlesinger habe angegeben, daß sie mit einem Ergebnis von 500 Mark gerechnet hätten. **Weiterverhandlung Donnerstag.**

Die internationale Rohstahlgemeinschaft und England.

Von

Geh. Legationsrat v. d. Decken.

Nach langwierigen, sich auf Jahre erstreckenden Verhandlungen, die mit Kenntnis und Billigung der Regierungen der beteiligten Länder von den maßgebenden Vertreter der Eisenindustrie geführt wurden, ist bekanntlich am 30. September dieses Jahres zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg und der Saarregierung ein Kartell zustande gekommen, durch das die gesamte Rohstahlproduktion der angeschlossenen Länder kontingentiert ist. Der unmittelbare Zweck der damit gegründeten „Internationalen Rohstahlgemeinschaft" ist die Verhinderung einer den Bedarf des Weltmarkts übersteigenden Produktion und eines überspannten Wettbewerbs auf den ausländischen Märkten.

Man ist ausgegangen von einer bei der derzeitigen Marktlage für angemessen erachteten Gesamtproduktion in den beteiligten Ländern von 27 600 000 Tonnen und hat diese Menge nach Prozenten auf die fünf Gebiete verteilt. Nach den bis auf weiteres geltenden Vereinbarung entfallen auf Deutschland 43,50 Prozent und auf Frankreich 31,19 Prozent, der Rest von 25,31 Prozent auf die drei übrigen Gebiete. Dieses Anteilsverhältnis kann nur durch Einstimmigkeit geändert werden. Dabei gilt jedoch die Bestimmung, daß das Saargebiet niemals selbständig wählt, seine Stimmen vielmehr im Verhältnis von einem und zwei Dritteln zwischen Frankreich und Deutschland geteilt werden. Wenn sich die Gesamtproduktion um 3 Millionen Tonnen also auf 30 600 000 Tonnen erhöht, sowie unter gewissen anderen Voraussetzungen soll eine neue Quoten-Festsetzung stattfinden.

Eine über ihren festgesetzten Anteil hinausgehende Produktion ist den Beteiligten nicht unbedingt verboten, sie sind aber verpflichtet, für jede Tonne, um die ihre Produktion diesen Anteil übersteigt, eine bestimmte Abgabe, und zwar zur Zeit im Werte von 4 Dollar, an die Kasse der Gemeinschaft zu zahlen. Auf der anderen Seite können sie für jede Tonne, um die ihre Produktion hinter ihrem Anteil zurückbleibt, die Herauszahlung von 2 Dollar beanspruchen. Hierbei gilt jedoch die Einschränkung, daß die Entschädigung höchstens für 10 Prozent der für das betreffende Vierteljahr festgesetzten Quote gewährt werden darf. Im übrigen wird die gemeinsame Kasse dadurch gespeist, daß jedes Land monatlich für jede Tonne Rohstahl seiner wirklichen Erzeugung einen Dollar einzahlt.

Kein Mitglied der Gesellschaft darf auf seinem heimischen Markt durch ein anderes Mitglied gestört werden. Die Festsetzung bestimmter Verkaufspreise durch die Kontroll-Organe ist vorläufig nicht vorgesehen. Es ist aber anzunehmen, daß das Kartell den Kreis seiner gemeinsamen Maßnahmen ausdehnen wird, wenn es sich in der Erreichung seiner erwähnten ersten Ziele erfolgreich erwiesen hat. Eine baldige Erweiterung des Kreises seiner Mitglieder wird durch den Beitritt Polens und der Tschechoslowakei erwartet, mit denen Verhandlungen bereits schweben. Auch dem besonders wichtigen englischen Konkurrenten, über dessen bisherige Stellungnahme gleich berichtet werden soll, ist der Beitritt offen gehalten.

Das getroffene Abkommen endigt mit dem 1. April 1931. Jedoch hat jedes Land das Recht, bis zum 1. Mai 1929 mitzuteilen, daß es am 31. Oktober 1929 aus der Gemeinschaft austritt. Macht ein Land von diesem Recht Gebrauch, so sind auch die übrigen Beteiligten von ihren Verpflichtungen entbunden. Von besonderer Wichtigkeit ist ferner die Bestimmung, daß das Abkommen von jedem Beteiligten vom 1. April 1927 ab mit dreimonatiger Frist gekündigt werden kann, falls Deutschland die zurzeit bestehenden Zollsätze für nach Deutschland eingeführte Stahlprodukte erhöht. Ein gleiches Kündigungsrecht von demselben Zeitpunkt ab besteht, wenn die Regierung eines der Vertragsbeteiligten die Erklärung abgibt, daß ein anderes beteiligtes Land, mit dem ein Handelsvertrag bisher nicht abgeschlossen sei, der Gesamtheit der Erzeugnisse eine ungünstige Behandlung angedeihen lasse. Durch diese Bestimmung wird also die Möglichkeit ausgeschlossen, daß aus dem Bestehen der Rohstahlgemeinschaft Schwierigkeiten für den Abschluß von Handelsverträgen erwachsen können.

Wie stellt sich nun England zu der überaus bedeutsamen Tatsache des kontinentalen Zusammenschlusses der Eisenindustrie? Nun, aus den zahlreichen Stimmen, die darüber aus der führenden wirtschaftlichen Presse zu uns herübertönen, ergibt sich, daß die Meinungen über die grundsätzliche Zweckmäßigkeit eines englischen Beitritts geteilt sind, daß aber Uebereinstimmung darin besteht, daß ein Beitritt jedenfalls vorläufig nicht in Frage kommen könne, weil die englische Eisenindustrie in sich noch nicht vollkommen genug organisiert sei, um ihre Interessen in der internationalen Rohstahlgemeinschaft wirksam genug vertreten zu können.

Die grundsätzlichen Gegner jeder Trustbildung betonen, daß sich die Tatkraft und die Anpassungsfähigkeit des einzelnen Unternehmers, die die Grundlage der britischen Größe in Handel und Industrie gebildet hätte, nicht mehr voll entfalten könnten, wenn sie der lähmenden Kontrolle und den bindenden Anweisungen einer über ihnen stehenden Organisation unterworfen

würden. Die hierin liegende Gefahr sei bereits bei nationalen Syndikaten sehr groß, sie werde aber noch erheblich gesteigert, wenn es sich um internationale Kartelle handele, in denen die Stimmen ausländischer Konkurrenten über eine Mehrheit verfügten. Sie wiesen auf die ungünstigen Erfahrungen mit dem früheren Stahlschienen-Syndikat hin und hoben hervor, daß das amerikanische Stahlsyndikat und das Deutsche Kohlensyndikat im Wettbewerb mit den englischen Unternehmern auf dem Weltmarkt keineswegs günstig abgeschnitten hätten.

Demgegenüber erklären die Befürworter von Kartellen, daß die moderne Industrie auf Grund ihrer Erfahrungen bereits seit längerer Zeit eine starke und immer mehr zunehmende Tendenz zum Zusammenschluß zeige, weil nur dadurch die beste wirtschaftliche Verteilung auf die am meisten geeigneten Plätze, die am besten eingerichteten Werke und unter der am höchsten qualifizierten Leistung erreicht werden könnte. Die Baumwoll-Industrie und die Industrie der Explosivstoffe hätten auf dem in dieser Richtung tatkräftig beschrittenen Wege die besten Erfolge erzielt. Dagegen seien in England eine große Anzahl unwirtschaftlicher und schlecht ausgerüsteter Eisen- und Stahlunternehmungen vorhanden, ebenso wie es zahlreiche unwirtschaftliche Kohlenbergwerke gebe. Auf Grund mühsam aufrecht erhaltener alter Beziehungen fristeten diese noch ein kümmerliches Dasein, seien aber unweigerlich zum Absterben verurteilt. Durch eine künstliche Verlängerung dieses Absterbeprozesses würden nur die gesunden Werke, der ganze Industriezweig und damit die Allgemeinheit geschädigt. In der Preisbemessung auf dem Weltmarkte könne nur eine neuzeitlich ausgerüstete und geleitete Eisenindustrie konkurrieren, wie sie jetzt auf dem Kontinent, aber nicht gleich allgemein in England vorhanden sei, und in einer internationalen Gemeinschaft, in der Frankreich durch das „Comité des Forges" und Deutschland durch die Rohstahlgemeinschaft vertreten werden, könne England seine Interessen wirksam nur wahrnehmen, wenn seine Vertreter eine entsprechend durchgebildete heimische Organisation hinter sich hätten. Diese Organisation stecke aber bei der englischen Eisenindustrie noch so sehr in den ersten Anfängen, daß von einer wirklichen Organisation noch kaum gesprochen werden könne. Auch die deutsche Rohstahlgemeinschaft, die als die eigentliche Gründerin der internationalen Rohstahlgemeinschaft anzusehen sei, umfasse noch nicht die sämtlichen für sie in Betracht kommenden Firmen. Aber durch die ihr zustehende Kontrolle über 151 Kohlenzechen mit einer Jahresproduktion von 37 000 000 Tonnen, 63 Hochöfen, die jährlich 9 000 000 Tonnen Roheisen und Stahleisen, die 7 700 000 Tonnen Stahl lieferten, sowie durch ihre Beteiligung an anderen Gesellschaften und Syndikaten sei ihr eine führende Stellung in der ganzen deutschen Schwerindustrie gesichert. Die Gründung dieses großen deutschen Syndikats sei auch nicht an einem Tage erfolgt, sondern habe Jahre sorgfältiger Vorbereitung und Verhandlung in Anspruch genommen. Das Ergebnis der zur Zeit von den besten Köpfen der englischen Eisenindustrie eingeleiteten Bestrebungen, die bisherige lose Organisation der „Eisen- und Stahlherren" in wirksamer Weise nach deutschem Muster zusammenzufassen, müsse daher erst abgewartet werden, bevor auch diejenigen, die grundsätzlich der Bildung internationaler Kartelle freundlich gegenüberständen, eine Entscheidung in der Frage des Beitritts zur internationalen Rohstahlgemeinschaft für spruchreif erklären könnten.

Das neue Reichswahlgesetz.

Berlin, 3. November.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Külz, der dem Reichskabinett, wie bereits gemeldet, den Entwurf eines Gesetzes über eine neue Reichswahlordnung unterbreitet hat, hat, dem „B. T." zufolge, außerdem auch einen zweiten Gesetzentwurf über die Heraufsetzung des Wahlalters vorgelegt. Durch das neue Gesetz, das verfassungsändernd ist, da nach der Verfassung alle 20jährigen Personen wahlberechtigt sind, soll die Wahlberechtigung auf Personen beschränkt werden, die das 21. Lebensjahr überschritten haben. Das Gesetz über die neue Reichswahlordnung sieht nach der genannten Quelle den Wegfall der Reichsliste und die Einführung des Einer-Wahlkreises vor. Die Reststimmen sollen vollständig innerhalb der Wahlkreisverbände ausgeglichen werden.

Die Zwischenlösung des Finanzausgleichs.

Berlin, 3. November.

Die Konferenz der Finanzminister hat mit der grundsätzlichen Anerkennung der Politik des Reichsfinanzministeriums geendet, aber auch mit der Anerkennung, daß eine finanzielle Hilfe des Reiches für die Länder im nächsten Jahr erforderlich sein wird. Die Bedeutung dieses vorläufigen Abschlusses der finanziellen Verhandlungen zwischen Reich und Ländern liegt darin, daß nicht, wie einzelne Länder ursprünglich beabsichtigten, die Politik des Reichsfinanzministers gestört werden wird, soweit sie das Ziel hat, eine Einschränkung des finanziellen Bedarfs der Länder herbeizuführen. Wären durch Absplitterung prozentualer Anteile an einzelnen Reichssteuern die Länder instandgesetzt worden, ihre finanziellen Rechte gegenüber dem Reich zu erweitern, so hätte eine Garantie für sparsame finanzielle Wirtschaft nicht gegeben werden können. Nun wird mit den einzelnen Ländern verhandelt und dort von Reichs wegen ausgeholfen werden, wo es nach den statistischen Ausweisen unbedingt erforderlich ist. Die grundsätzliche Verpflichtung des Reiches aber, den Ländern mit geringem Steuerertrag 80 Prozent des durchschnittlichen Einkommensteuerertrages im Reiche zu garantieren, wird fortfallen. Für die Praxis der Finanzverwaltung in den Ländern muß es gleichgültig erscheinen, aus welchen Fonds oder Steuererträgen das Reich die Mittel nimmt, um den Ländern, soweit erforderlich, Zuschüsse zu zahlen. Diese Mittel werden vielleicht aus der Umsatz- oder aus der Einkommensteuer entnommen werden können. Ihre Höhe wird in den Verhandlungen zwischen Berlin und den Hauptstädten der Länder festgelegt werden.

Internationale Telegraphenkonferenz in Berlin.

Berlin, 3. November.

Im Reichspostministerium wurde heute die erste Tagung des internationalen Ausschusses für Telegraphie durch Reichspostminister Stingl eröffnet. Der Ausschuß, der im vorigen Jahre von der Pariser Telegraphen-Konferenz eingesetzt wurde, hat die Aufgabe, alle für die Förderung der internationalen Telegraphie wichtigen technischen und Betriebsfragen, besonders für den Weltverkehr, zu prüfen und die Mittel und Wege für die Erzielung einer möglichst hohen Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit zu untersuchen. Aus allen an dem großen internationalen Telegraphenverkehr mit eigenen Verbindungen beteiligten Ländern Europas sowie aus mehreren außereuropäischen Ländern sind Vertreter von Staatsverwaltungen und von Kabel- und Radiogesellschaften erschienen. Auch mehrere für die Telegraphentechnik besonders wichtige Privatfirmen sind von ihren Staatsverwaltungen dazu mit entsandt worden. Der Minister wies in seiner Aussprache auf diese Bedeutung des Ausschusses hin und drückte seine Freude darüber aus, daß man der deutschen Verwaltung die Einberufung und Vorbereitung dieser ersten Tagung des Ausschusses übertragen habe. Er betonte weiter, daß sich besonders für weite Entfernung die Telegraphie immer wieder als notwendiges und unentbehrliches Nachrichtenmittel erwiesen habe und daß eine enge internationale Zusammenarbeit in Technik und Betrieb außerordentlich förderlich sei für die Erhaltung einer hohen technischen Leistungsfähigkeit und einer wirtschaftlichen Betriebsweise.

Die Eisenbahnergewerkschaften bei Dorpmüller.

Berlin, 3. November.

Heute wurden die Tarifgewerkschaften der Reichsbahn vom neuen Generaldirektor Dr. Dorpmüller empfangen. Bei dieser Gelegenheit richtete der Generaldirektor eine Ansprache an die Gewerkschaften, in der er u. a. sagte: es sei unbedingt erforderlich, daß Leitung und Personal der Reichsbahn zusammenarbeiten müßten, wenn das Unternehmen nicht verkümmern solle. Obwohl er wisse, eine wie böse Zeit das Personal der Reichsbahn in den letzten Jahren durchgemacht habe, wolle er doch aus dem berufenen Munde der Gewerkschaftler nochmals die Wünsche und Klagen des Personals hören. Was in seinen Kräften stehe, werde er tun. Niemand könne jedoch mehr ausgeben, als er einnehme. Wohltaten an das Personal, die in den Einnahmen keine Stütze fänden, würden für das Personal selbst zum Verderb. Er wolle aber versuchen, für 1927 Mittel zur Verbesserung der Lage des Personals flüssig zu machen. Für die Tuberkulosebekämpfung solle der bisher bereitgestellte Betrag verdoppelt werden. Ferner sei beabsichtigt, die Beförderungsstellen zu vermehren. Auch sollten in den mittleren Dienst wieder Dienstanfänger eingestellt werden. Er werde dem Verwaltungsrat vorschlagen, die Bewährungsfrist für die unkündbare Anstellung bei den Beamten der Besoldungsgruppe I bis IV von 20 auf 10 Jahren herabsetzen. Er hoffe, daß die Rücküberführung von kündbaren Beamten in das Arbeitsverhältnis nicht mehr zur Anwendung zu kommen brauche.

Im Anschluß an die Ausführungen des Generaldirektors brachten alle Gewerkschaften ihre Wünsche vor, denen im einzelnen nachzugehen der Generaldirektor versprach.

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 3. November.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung u. a. mit der Frage der Veranstaltung einer Weltausstellung in der Reichshauptstadt. Das Reichskabinett sah keinen Anlaß, eine Entscheidung zu treffen. Ferner nahm das Reichskabinett den Vortrag des Reichsinnenministers über die Wahlreform entgegen. Die Entscheidung über die Vorlage wird in einer späteren Sitzung erfolgen. Weiterhin hat das Reichskabinett die Zuleitung der Denkschrift über den Ankauf des „Kaiserhof" und die Unterbringung der Reichsbehörden in Berlin an den Reichsrat und Reichstag einstimmig genehmigt.

Die Sozialdemokraten fordern den Achtstundentag.

Berlin, 3. November.

In einer Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird u. a. ausgeführt, die Fraktion wolle mit allem Nachdruck die von den freien, christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften aufgestellte Forderung eines Notgesetzes zur Sicherung des achtstündigen Höchstarbeitstages vertreten. Die Wiedereinführung des Achtstundentages dürfe nicht verzögert werden. Weiter wird eine gesetzliche Begrenzung des Ueberstundenwesens verlangt. Schließlich wird ausgeführt, daß die grundsätzliche Anerkennung des Achtstundentages auch für die Beamtenschaft erstrebt werden müsse.

Die Beratung des Erwerbslosenfürsorgeprogramms.

Berlin, 3. November.

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten führte seine Beratungen über die Erwerbslosenfürsorge fort. Die erneute Aussprache über die Erwerbslosenfürsorge eröffnete Abg. **Brey** (Soz.) mit einem Bericht über die Sitzungen des Unterausschusses in dieser Frage. In der gestrigen Sitzung habe die Erklärung der Regierung vorgelegen. Durch diese Erklärung sei die Beratung auf eine neue Grundlage gestellt worden und müsse auf dieser neuen Basis fortgeführt werden vorbehaltlich der Stellungnahme der Fraktionen.

Geheimrat Dr. **Weigert** (Reichsarbeitsministerium) erklärte, er werde in der Lage sein, morgen einen Entwurf des Reichsarbeitsministeriums über die Fürsorge für die Ausgesteuerten dem Ausschuß vorzulegen.

Hierauf beschloß der Ausschuß, sich auf morgen zu vertagen und nach Möglichkeit heute bereits die Stellungnahme der einzelnen Fraktionen zu den neuen Regierungsvorschlägen in Bezug auf die Erwerbslosenfürsorge zu erreichen.

Die Fraktionen des Reichstages beschäftigten sich heute mit den neuen Richtlinien der Reichsregierung für die Erwerbslosenfürsorge. Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei würde geneigt sein, auf den Boden der Regierungsvorlage zu treten und die Erhöhung der Erwerbslosensätze um zehn Prozent grundsätzlich mitzumachen, aber, sie hat gewichtige Bedenken gegen die Gesamtverteilung der Erwerbslosenbeträge auf die einzelnen Gruppen der Erwerbslosen. Sie ist vor allem dagegen, daß den Ledigen am meisten die Vorteile der Erhöhung zufallen. Die Sozialdemokraten werden zunächst ihre eigenen Anträge über die Erhöhung der Erwerbslosensätze vertreten, überlassen aber die Weiterverfolgung der Angelegenheit ihrem Fachausschuß. Zentrum und Demokraten stimmten dem Vorschlage der Regierung zu. Die Deutsche Volkspartei behielt sich ihre endgültige Entscheidung für eine Fraktionssitzung am Donnerstag vor.

Das Urteil im Landsberger Fememordprozeß.

Berlin, 3. November.

Im Landsberger Fememordprozeß wurde heute abend das Urteil gefällt: Die Angeklagten Oberleutnant Paul Schultz, Rehm, Willi Klapproth und Vogel wurden freigesprochen. Wegen Körperverletzung mit gefährlichen Werkzeugen wurden Schiburr zu einem Jahr, Grätz zu vier Monaten und Fricke zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Becker wurde wegen Anstiftung zur gefährlichen Körperverletzung in Tateinheit mit Nötigung zu neun Monaten Gefängnis, Raffael wegen Körperverletzung mit gefährlichen Werkzeugen in Tateinheit mit Nötigung, Meineids und Beihilfe zum Mord zu acht Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt, Glaser wegen Beihilfe zum Mord zu drei Jahren Zuchthaus, Erich Klapproth wegen Beihilfe zum Mord zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Fricke, Willi Klapproth und Vogel wurden auf freien Fuß gesetzt. Gegen Paul Schultz läuft wegen einer anderen Sache noch die Untersuchungshaft. Strafaussetzung wurde in keinem Falle für angemessen erachtet.

Aufgedeckte Verschwörung gegen die spanische Monarchie.

Paris, 3. November.

Wie Havas aus Perpignan meldet, hat die Gendarmerie in der Gegend von Perpignan 38 Spanier und Italiener verhaftet, die in Spanien eine autonomistische Bewegung entfachen und das Königtum stürzen wollten.

Paris, 3. November.

An der spanischen Grenze sind bereits hundert Personen verhaftet worden. In Bollefranque wurden allein 17 Personen verhaftet. Mehrere Spanier, die sich im Besitze von Bomben befanden, flüchteten über die Felder. Die Gendarmerie arrangierte mit Hilfe der Polizei gegen die Revolutionäre eine förmliche Treibjagd. Die Verschwörer versuchten in mehreren Gruppen über die Grenze zu gelangen. Weitere Verhaftungen werden erwartet. Bei den Verhaftungen handelt es sich hauptsächlich um italienische und spanische Anarchisten, die auch Kriegsmaterial über die Grenze schaffen und einen revolutionären Angriff gegen die spanische Monarchie organisieren wollten. Sie besaßen Waffen-, Munitions- und Bekleidungslager in Paris und in Südfrankreich und beabsichtigten, die Bewegung vorerst in Catalonien zum Ausbruch zu bringen.

Die Wahlen in Amerika.

Neuyork, 3. November.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde gestern der Kongreß neu- und der Senat zu einem Drittel neu gewählt. Obwohl die endgültigen Wahlergebnisse noch nicht vorliegen, läßt sich sagen, daß die Demokraten große Erfolge erzielt haben. Im Senat wird die republikanische Mehrheit so schwach sein, daß die progressiven Republikaner den Ausschlag geben werden. Im Kongreß wird die republikanische Mehrheit wahrscheinlich nur 25 Stimmen betragen.

Politische Uebersicht.

+ **Empfänge beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing gestern den bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held und darauf den deutschen Gesandten in Kopenhagen, v. Hassel, sowie den deutschen Botschaftsrat Dr. Dufour.

+ **Der neue englische Botschafter bei Dr. Stresemann.** Der neu ernannte englische Botschafter in Berlin, Sir Ronald Lindsay, stattete dem Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann gestern mittag seinen ersten Besuch ab.

+ **Unfall des Abgeordneten Sprenger.** Gestern abend stieß das Auto des Landtagsabgeordneten Sprenger aus Gelsenkirchen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Abgeordnete erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Brustquetschung.

+ **Kardinal Schulte in Rom.** Der Kölner Kardinal Schulte traf am Mittwoch in Rom ein, um mit dem Vatikan einige kirchenpolitische Angelegenheiten zu besprechen.

Der „unterdrückte" Gerhart Hauptmann.

Zur Ufa-Faust-Film-Uraufführung.

Von
Alfred Richard Meyer.

Was ist geschehen? Am 14. August wußten die Zeitungen zu berichten: „Gerhart Hauptmann hat es übernommen, die Texte zum Faust-Film der Ufa zu dichten. Es geschieht zum ersten Male, daß sich ein Dichter vom Range Hauptmanns in dieser Weise in den Dienst des Films stellt." Am 26. August brachte der „Film-Kurier" einen Artikel „Um die Faust-Titel" anläßlich der Interessentenvorführung des Films: „Hauptmanns Titel kennen wir noch nicht. Wir können deshalb heute noch nicht über sie urteilen. (Damals wurden die Kyser'schen Prosa-Titel vorgeführt, von denen die Kritik verriet: „Sie sind knapp gehalten, ihre Sprache ist schön und würdig".) Aber die zuständigen Stellen der Ufa mögen bei Empfang der Titel unparteiisch und ohne auf Hauptmanns Namen zu achten urteilen, welche Titelfassung dem Film am besten gerecht wird." Am 1. September veröffentlichte dann Hans Kyser, der Manuskript- und Titelverfasser des Faust-Films, in einer Berliner Zeitung einen sehr bestimmt gehaltenen „Offenen Brief" an seinen Freund Gerhart Hauptmann (mit vertraulichem Du) anläßlich des Streites um die Titel und kam zu dem Schluß: „Im weiten Pantheon der allzu sterblichen Filmgötter ist Raum für alle Geister . . . für deinen als Titelverfasser nicht! Dazu bist du mir zu groß!" Hier erfuhr man denn auch, daß die von der Ufa-Direktion hinter Kysers Rücken bei Hauptmann bestellten und für bare 20 000 Mark prompt gelieferten Titel nicht mehr und nicht weniger als siebenhundert Verszeilen umfaßten, eine Ballast-Angelegenheit, die dem flottesten Filmtempo quälerischsten Garaus machen mußte – und sei's hier um alle Dichtkunst noch so wohl „bestellt"! Am 8. Oktober gaben die Zeitungen kund, daß der Film mit den Kyser'schen Titeln gespielt würde und daß in persönlichen Verhandlungen mit Hauptmann vereinbart sei, den Faust-Film in einer einmaligen Sondervorführung auch mit den Hauptmann-Titeln zu zeigen. Die Uraufführung des Films am 14. Oktober brachte die Kyser'schen Titel, die bei aller Prägnanz, doch noch allzu schnell und zu ausführlich am Platze waren, und — ein Buch mit vielen Bildern: „Worte zu Faust" von Gerhart Hauptmann, einmalige Auflage der Universum-Film-Aktiengesellschaft, für eine Reichsmark vorläufig noch im Ufa-Palast am Zoo zu haben und wahrscheinlich schon im nächsten Monat eine bibliophile Seltenheit. Vorbemerkung dieses Buches: „Die Universum-Film-A.-G. unterbreitet hier der deutschen Oeffentlichkeit Gerhart Hauptmanns Verse zum Faust-Film. Um die Voraussetzung ihres Verständnisses zu schaffen, schildert Hans Kyser, der Autor des Faust-Films, Absicht und Bildplan seines Werkes."

„Um die Voraussetzung ihres Verständnisses zu schaffen", seien hier die „Worte", die, in Zeilen gemessen, statt der versprochenen siebenhundert Verse nur etwa die Hälfte ausmachen, in charakteristischer Auswahl zitiert und kritisch beleuchtet. Vielleicht verlangt dann das deutsche Volk gebieterisch von seinem Dichter, der bekanntlich Goethe längst ähnlicher als dieser sich selbst ähnlich aussieht, auch noch die Veröffentlichung der vorerst unterdrückten dreihundertfünfzig anderen Verse und zum mindesten auch die Titelaufnahme in den Film selbst.

Ist schlage Hauptmanns Faust-„Worte" auf und finde auf Seite 29 Faust beim heimatlichen Osterfest also verslich ausrufen:

Wann war ich so überselig als heute!

Wie? Wie! Jeder Tertianer würde für diesen faust-dicken grammatikalischen Schnitzer, meine ich, einen dicken roten Strich erhalten. Der Dichter aber harft sich folgendes „zum Geleit!":

Ein Faust in Bildern, warum denn nicht? —
Nicht Goethes unsterbliches Weltgedicht:
Ein Bildersturm, ein Wirbelwind,
Drin Dämonen und Geister zu Hause sind.
Die teuersten Schatten fegt er daher
Unter Feuerbergen, Gebirgen und Meer,
Einen Riesendämon, der tigerhaft
An winzigen Mäuslein übt seine Kraft.
Und endlich zieht Euch ein Ringen in Bann
Zwischen Ormuzd und Ahriman,
Zwischen Finsternissen und Licht —
Damit sei es genug — mehr sage ich nicht!

Damit sei es genug — mit ganzen zwölf Verszeilen zum Geleit? Mehr sagt er nicht? Damit er ja nicht etwa die Pointe der Faust-Sage dem nichtsahnenden Publikum vorweg verrate! „Mehr sage ich nicht!" Ganz neckisch, wie der Konferenzier im Kabarett. Um dann ernster, wie's das Kysersche Manuskript vorschreibt, die apokalyptischen Reiter einzuführen:

Drei Reisige reiten zum Höllenfest:
Krieg, Hunger und Schwarze Pest.

Die zweite Zeile ebenso holprig daherstürmend wie die Reiter selbst. Indessen schon Faust, den seidigen Rabindranath-Tagore-Bart tadellos onduliert, vor seiner Retorte den Kuplet-Refrain murmelt, jedenfalls so leichtbeschwingt und lebfrisch, wie er selbst werden möchte:

Den Stein, den Stein der Weisen,
Ihn such' ich Tag und Nacht!
Er soll mir alles weisen:
Ruhm — Wissen — Gold und Macht!

Ja, es ist nicht leicht, ganz im Goethe-Stil zu bleiben — sodaß man des Dichters Wort aus Faust's Munde in seiner tiefen Melancholie verstehen kann:

Meine Hände sind lahm, mein Geist ist erschlafft,
Mein Tun, mein Gebet ohne Saft und Kraft.

Aber nun heißt es, laut Textbuch, mit hypermagischer Dämonie schleunigst den Mephisto zu zitieren, damit der die Stadt vor der Pest errette, wenn Gott versagt. Und da erinnert sich der Dichter glückhaft der längst versunkenen „Versunkenen Glocke"-Weis', den gemütlichen Teufelsrüpel von Jannings Gnaden zu rufen also:

Grau-Männlein hier, Grau-Männlein dort —
Grau-Männlein zu Diensten an jedem Ort!

Und der reimt denn auch bald wacker drauf los:

Wenn jemand diesen Pakt erneuert,
Bist du's, — nicht ich! Das sei beteuert.

Wenn er's auch gar nicht weiter beteuert, sondern das Wort nur um des guten Reimes willen hinsetzt, auch weiterhin:

Den letzten Schluck, du trinkst ihn wann und wo!
Doch das hat Zeit: beeile dich nicht so!

In dieser Weise geht es weiter. Das Osterfest im Dom, da Gretchen endlich auftaucht, nötigt Mephisto folgendes ab:

Nicht rühr' an! Nichts für deinen Kragen!
Weihwasser und Milchreis verderben den Magen!

Nachdem Mephisto den Schmuck in Gretchens Zimmer geschmuggelt hat:

Hier hab' ich was fürs Gretchen mitgebracht:
In ihre Lade praktizier' ich's sacht!,

geht's an's Fragen. Zuerst Valentin in derber Soldatenart:

Potz! wie sauber, blank und nett!
Noch keinen Freier für dein Bett?

während die Mutter natürlich nicht Potz! sagt, sondern schon Schicksal ahnt:

Gretchen, Mädchen, drückt dich was? —
Du bist ja wie ein Laken so blaß!

Die nächste Szene bei Muhme Marthe, die ein Liebestränklein gebraut hat:

Ein Trank, der Tote — so bitter er schmeckt —
Im Grabe — und auch im Bette erweckt!

Wobei „er" sich also auf den Toten bezieht, der ja wohl bitter schmecken mag. Indessen schon Mephisto dem Zecher Valentin im Weinkeller verrät:

Beim tugendsamsten Mägdelein
In dieser tugendsamen Stadt
Steigt eben jetzt ein Buhle ein,
Der sich gewaschen hat!

Was wir von Faust sicherlich annehmen möchten, zumal wenn er so sauber wie diese Göste Ekmann aussieht . . . Valentins Ermordung, Faust's Flucht. Immer aber muß er Gretchens gedenken. Sodaß Mephisto ärgerlich lospoltert:

Noch immer da mit deinem Nörgeln?!
Was soll wohl mit dem Dirnchen sein:
Sie wiegt vielleicht ein Kindelein,
Um's morgen wieder einzusärgeln.

Welch letzteres Wort als reiner Reim aber doch eigentlich einzusörgeln heißen müßte und entschieden auch einen Sinn hätte; denn der Dr. Albert Soergel kann sich nicht gut Hauptmanns Faust-„Worte" für die nächste Auflage seiner Literaturgeschichte entgehen lassen. Gretchen, die ihr Kind, überall abgewiesen, im Schnee erfrieren läßt und deshalb wegen Mordes zum Flammentode verurteilt ist, wird auf dem Scheiterhaufen von Faust noch einmal umarmt, aber von dem alten Faust. Denn Mephisto spricht:

Du rufest Gott — Du brachst den Pakt entzwei!
Sei wiederum ein Greis! — Ich will es! Sei!

Und weil er's will, „ist" Faust nicht nur, sondern ist auch wieder der Greis, obwohl sich der Befehl: „Sei's!", wie es doch eigentlich heißen müsse, nicht auf „entzwei" reimen würde.

= **Stadttheater Bochum.** In der heutigen Erstaufführung von Lessings „Minna von Barnhelm" sind beschäftigt die Damen Liesel Alex (Franziska), Elisabeth Funke (Minna), Elly Lipp (Eine Dame in Trauer) und die Herren Horst Beilke (Graf von Bruchsall), Fritz Eßler (Wirt), Dr. Werner Kurz (Major von Tellheim), Hermann Heuser (Just), Oskar Höcker (Paul Werner), Gustav Landauer (Ein Bedienter), Gerhard Meinecke (Riccaut de la Marliniere) und Kurt Trepte (Ein Feldjäger). Die Spielleitung führt Dr. S. Schmitt, die Bühnenbilder entwarf Johannes Schröder. — Heute beginnt der Vorverkauf für die Sonntagsvorstellungen, vornehmlich sei auf die Abendvorstellung „Flachsmann als Erzieher" hingewiesen, die zu kleinen Schauspielpreisen IV gegeben wird. Eine Uebernahme dieser Vorstellung in die Vormiete ist nach wie vor nicht geplant. Morgen abend wird für die Vormiete C die Operette „Der liebe Augustin" von Leo Fall wiederholt, Samstag, den 6. November, für die Vormiete B Georg Friedrich Händels große tragische Oper „Julius Cäsar". Für diese beiden Aufführungen stehen noch Karten im Vorverkauf zur Verfügung.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

m. **Querenburg**, 3. Nov. Dienstag abend gegen 7 Uhr ereignete sich auf der Wittener Chaussee unweit der Drahtseilbahn ein Motorrad-Unglück. Der aus der Richtung Witten kommende Bochumer Fahrer fuhr mit etwa 50 bis 60 Kilometer Geschwindigkeit in einen unbeleuchteten Flachwagen hinein. Da an dieser Stelle die Straße ohne Beleuchtung ist und die Lampe am Rade keinen hellen Schein erzeugte, sah der Fahrer den Wagen erst im letzten Augenblick. Obwohl er sofort alle Bremsen in Tätigkeit setzte, rannte er mit großer Wucht gegen den Wagen. Er und seine Begleiterin wurden gegen den Wagen geschleudert. Während der Fahrer Beulen und Schrammwunden am Kopf und an den Beinen davontrug, blieb die Soziusdame unverletzt. Der Rosselenker jagte davon. Das Motorrad ist stark beschädigt.

+ **Gerthe**, 3. Nov. Eine hochgeachtete Persönlichkeit, der Gutsbesitzer Wilhelm Schuth von hier, ist einem schweren inneren Leiden, dem auch eine vorgenommene Operation die erhoffte Heilung nicht bringen konnte, erlegen. Der Verstorbene war eine der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Gemeinde. Als tüchtiger Landwirt wurde sein fachmännischer Rat gerne und oft in Anspruch genommen. Die evangelische Kirchengemeinde verliert ein rühriges Mitglied. — Vergangenen Montag beging Amtsinspektor Otto Wieschemann sein 25jähriges Jubiläum im Dienste des A.-G. Harpen-Gerthe. Zu Ehren des Jubilars fanden sich in seinem mit Blumen geschmückten Dienstzimmer die Mitarbeiter zusammen. Amtmann Ibing sprach dem Jubilar namens der Amts- und Gemeindeverwaltung, sowie der Körperschaften, unter Ueberreichung eines wertvollen Geschenkes die Glückwünsche aus, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die bewährte Kraft des Jubilars noch recht lange dem Amte erhalten bleiben möge. Standesbeamter Heimann sprach als Vorsitzender des Beamtenausschusses Zahlreich waren auch die Glückwünsche aus der Harpener Bürgerschaft. Auch die Kirchenvertretung fehlte nicht. — Helmuth von Mücke, erster Offizier des ehemaligen Kriegsschiffes Emden und Kommandant der Aviatik, spricht Donnerstag abend 7 Uhr im großen Borgmannschen Saale unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder und eines Orignalfilmes. — Dem Tagesarbeiter Julius Jankowski, Augusta-straße 2, ist vom Justizminister die Genehmigung zur Annahme und Führung des Familiennamens Jürgen erteilt worden.

□ **Langendreer**, 3. Nov. Der Hauer Bartz aus Lütgendortmund erhielt im Grubenbetriebe der Zeche „Bruchstraße" so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

h. **Stockum**, 3. Nov. Die Auszahlung der Renten an die Kriegshinterbliebenen, Sozial- und Kleinrentner findet am Freitag, 5. November, nachmittags von 3 bis 4 Uhr in der evangelischen Volksschule statt. — Daran anschließend ist von 4 bis 5 Uhr Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung. Gleichzeitig können auch wieder Steuern eingezahlt werden.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

p **Wanne-Eickel**, 3. November. Die beiden Röhlinghausener Kriegervereine haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft unter dem Namen „Ortskriegerverband Röhlinghausen" zusammengetan. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren: Dr. Holm, H. Walter jun., H. Decker, Scharf und von Rath. Beisitzer wurden die Herren Schmidt und Böker.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

w **Wattenscheid**, 3. November. Die Zeche „Zentrum"-„Morgensonne" hat für ihre Berglehrlinge einen Sportplatz herrichten lassen. — Die neuen Häuser an der Dickebankstraße sind, außer einem, fertiggestellt und auch schon von Mietern bezogen worden. Die Dickebankstraße bedarf nur dringend der Instandsetzung.

() **Wattenscheid-Höntrop**, 3. Nov. Der katholische Knappen- und Arbeiterverein hielt im Vereinslokal Knappmann seine monatliche Versammlung ab. Nachdem vier jugendliche Arbeiter als Mitglieder aufgenommen worden waren, gab der Kassierer den Kassenbericht über das 3. Quartal. Nach diesem stand einer Einnahme von 131,90 Mark eine Ausgabe von 162 Mark gegenüber. Bei der diesjährigen Weihnachtsfeier will man von einer Kinderbescherung Abstand nehmen, das Weihnachtsfest aber unter Mitgliedern, Ehrenmitgliedern und deren Angehörigen als Familienfest in würdiger Weise feiern.

() **Wattenscheid**, 3. Nov. Die Erwerbslosenziffer in der Zeit vom 25. bis 30. Oktober stellt sich wie folgt: männliche Erwerbslose: verheiratet 815 gegen 806 in der Vorwoche), ledig über 21 Jahre 867 (886), ledig unter 21 Jahren 421 (415), insgesamt 1608 (1607); weibliche Erwerbslose: ledig über 21 Jahre 64 (61), ledig unter 21 Jahren 40 (41), insgesamt 104 (102). — Ein Opfer des Verkehrs wurde auf der Weststraße der Erwerbslose O. aus Wattenscheid-Leithe, Bertramstraße 7, der mit dem Rade zur Stadt fuhr, um seine Unterstützung abzuholen. Er wollte einem Auto ausweichen, geriet in die Rille des Straßenbahngleises, kam zu Fall und wurde von einem in schnellster Fahrt befindlichen Geschäftsfuhrwerk überfahren. Mit einer schweren Brustquetschung liegt er im evangelischen Krankenhaus in bedenklichem Zustand darnieder. — Wie dem Bergmann Franz Nocke, Dickebankstraße, aus dem Büro des Reichspräsidenten durch Schreiben vom 1. November mitgeteilt worden ist, hat sich der Reichspräsident v. Hindenburg bereit erklärt, die Ehrenpatenschaft über den am 12. August 1926 als siebentes lebendes Kind geborenen sechsten Sohn Werner der Eheleute Nocke zu übernehmen und zugleich zu gestalten, daß sein Name als Taufzeuge in das Kirchenbuch eingetragen wird. Gleichzeitig wurde eine Ehrengabe von 20 Mark für den Täufling angekündigt.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

•× **Gelsenkirchen**, 3. Nov. Ein Treffer von 5000 Mark der Kölner Dombau-Lotterie fiel in der Kollekte Franke (Bahnhofsunterführung). Der glückliche Gewinner ist ein mittellos gewordener Sozialrentner. — Am Montag abend gegen 7¾ Uhr begehrte ein Mann Einlaß in ein Geschäft an der Hilgenboomstraße. Da das Geschäftslokal schon geschlossen war, öffnete die Frau des Inhabers die Küchentür und erblickte zu ihrem gewaltigen Schrecken eine Gestalt, die sich das Gesicht mit Ruß geschwärzt hatte und ihr einen geladenen Revolver vor die Brust hielt mit der unzweideutigen Aufforderung „Hände hoch, oder ich schieße!" Die Frau besaß aber Geistesgegenwart genug, dem Manne die Tür vor der Nase zuzuschlagen und laut um Hilfe zu rufen. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß aus einer benachbarten Wirtschaft fast augenblicklich etwa 30 Leute zur Stelle waren. Leider aber gelang es ihnen trotz eifrigen Suchens nicht, den Täter, der spurlos verschwunden blieb, zu entdecken.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 3. Nov. Der Zechen-Lokomotivführer Erich Rohde aus Linden Dahlhausen, Jägerstraße 21b, wurde Montag nachmittag 1½ Uhr auf der 6. Sohle der Zeche „Friedlicher Nachbar" an der Grubenbahn neben der Lokomotive liegend mit einer schweren Körperquetschung tot aufgefunden. Vermutlich ist er beim Bedienen der fahrenden Zechenlokomotive mit dem Kopf gegen einen Pfosten geschlagen. Rohde ist 25 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt eine Witwe und ein Kind. — Wegen Kanalisierung wird die Waldstraße in Dahlhausen von Donnerstag ab auf die Dauer von voraussichtlich sechs Wochen für den durchgehenden Fuhrverkehr gesperrt. Umfahrt: Eibergerstraße. — Amtsgerichtsrat Dr. Otte aus Buer hat sein Amt als Vorsitzender des Mieteinigungsamtes Linden-Dahlhausen niedergelegt. Nachfolger ist Amtsgerichtsrat Müller aus Steele.

k **Linden-Dahlhausen**, 3. Nov. Mit Rücksicht auf den außerordentlich hohen Wert der Milch als Nahrungsmittel hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin einen Reichsausschuß zur Förderung des Milchverbrauchs (Reichsmilch-Ausschuß) ins Leben gerufen. Die praktische Ausführung soll vornehmlich von gut organisierten Ortsausschüssen bewerkt werden. Auch in unserer Gemeinde wurde der Vorstand des Ortsausschusses gebildet, der die weiteren Schritte unternehmen soll.

n **Brebenscheid**, 1. Nov. Samstag nacht streifte ein einfahrender Personenzug auf dem hiesigen Bahnhof zwei Güterwagen auf einem Nebengleis. Die Lokomotive, mehrere Personenwagen, sowie die beiden Güterwagen wurden zum Teil stark beschädigt, zwei Reisende und ein Schaffner leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

kr **Hattingen**, 3. November. 1510 Mark Reingewinn erbrachte ein vom Vaterländischen Frauen-Verein veranstaltetes Abend-Wohltätigkeitsfest, ungefähr ebensoviel ergab neulich ein Straßen- und Saalverkauf von Postkarten zum Besten der Kriegergedächtnisstätte. — Die neue Siedlungsstätte Rosenberg zählt beinahe anderthalbtausend Einwohner. — Die Autozentrale in Barmen erhielt in der Nacht nach Himmelfahrt einen telephonischen Anruf, sofort ein großes Personenauto nach Hattingen zu senden. Dem Wunsche wurde entsprochen, und der Führer fuhr eine stark beschwipste Gesellschaft Damen und Herren nach Sprockhövel. Dort verkrümelte sich diese aber, und der Führer ist bisher ohne Bezahlung geblieben. Jetzt hat das Gericht dem Autobesteller, Geschäftsführer Fritz H. in Sprockhövel, wegen Betruges eine Woche Gefängnis verschrieben.

Stadt Herne.

† **Herne**, 3. November. Aus unbekannten Ursachen stürzte sich die Ehefrau eines Metzgers aus dem Stadtteil Horsthausen aus einem Fenster des dritten Stockwerks in die Tiefe. Sie war sofort tot. Erst vor kurzer Zeit stürzte der Ehemann von einem Motorrad und liegt noch heute an den schweren Verletzungen darnieder. — Auf der Zeche „Friedrich der Große" 3-4 ereigneten sich zwei schwere Unglücksfälle. Der Stapelhauer Klemens Bendler stürzte in den Stapel und fand sofort den Tod. Der Bergmann Wilhelm Rösler geriet unter hereinbrechende Gesteinsmassen und trug schwere Quetschungen davon. Im bedenklichen Zustand wurde er ins „Bergmannsheil" übergeführt.

Wiederzusammentritt der Parlamente.

Der Reichstag nahm heute seine Sitzungen nach der großen Sommerpause wieder auf.

Präsident **Löbe** eröffnete die Sitzung und widmete den in der Zwischenzeit verstorbenen Abgeordneten Richard Fischer (Soz.), Graf v. Merveldt (Dnl.) und Dißmann (Soz.) ehrende Worte des Gedenkens.

Die Abgeordneten Graf v. Lerchenfeld (Bayr. V. P.) und Paeplow (Hamburg, Soz.) haben ihre Mandate niedergelegt. Aus Anlaß der Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde ist ein Beileidstelegramm vom Danziger Volkstage eingegangen. In den großen Enquêteausschuß wird der Abgeordnete Fehr (Bayr. Bauernbund) entsandt. Der zum Reichsminister ernannte Abgrordnete Dr. Bell (Z.) hat sein Amt als Vizepräsident niedergelegt. Die Ersatzwahl findet am Donnerstag statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. **Stöcker** (Komm.) sofortige Behandlung der kommunistischen Anträge zur Frage der Fürstenabfindung (Gelächter). Inzwischen sei ein schändlicher Vertrag mit dem Hohenzollernhaus abgeschlossen worden, dem man Riesensummen ausgeliefert habe. (Lärmender Beifall bei den Kommunisten, Unruhe.) Die Rückkehr Wilhelms II. müsse unbedingt verhindert werden.

Der kommunistische Antrag scheiterte an dem Widerspruch der Rechten.

Der deutsch-niederländische und der deutsch-dänische Schiedsgerichtsvertrag, der deutsch-polnische Vertrag zur Regelung der Grenzverhältnisse, das Abkommen über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland einerseits und Polen und Danzig andererseits sowie das Luftverkehrsabkommen mit Frankreich und Belgien wurden dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen. Die Vorlage zur Aenderung der Gewerbeordnung (Gewichtsvorschriften für Brotbäckereien) und der Entwurf über die Sammlung des Reichsrechts gingen an die zuständigen Ausschüsse.

Darauf vertagte sich das Haus auf Donnerstag 2 Uhr.

✣

Die Typhusepidemie in Hannover vor dem Landtage.

Berlin, 3. November.

Der preußische Landtag nahm heute seine Beratungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stand die Beratung über die Typhusepidemie in Hannover, zu der mehrere große Anfragen fast aller Parteien vorliegen.

Abg. **Müller** (Soz.) wies darauf hin, daß in Hannover 216 Personen durch die Epidemie ihr Leben eingebüßt hätten. Es sei viel zur Bekämpfung der Epidemie versäumt worden. So sei ein von England her empfohlenes und erprobtes Mittel gegen die Ansteckung nicht genügend verteilt worden.

Abg. **Blank** (Z.) erklärte, das Staatsministerium müsse weiter helfend eingreifen und ersuchte das Ministerium um positive Erklärungen. Vor allem seien Vorbeugungsmaßregeln zur Vermeidung von Epidemien erforderlich. Die Entstehung der Schuldfrage müsse weiterhin rücksichtslos geprüft werden. Beschleunigte Abhilfemaßregeln seien das Dringendste. Der Staat müsse bei der Bekämpfung der Epidemie der Stadt Hannover helfen.

Abg. **Bartels** (Komm.) begründete dann den Antrag seiner Partei, wobei er erklärte, daß man es beim Typhus mit einer ausgesprochenen Hungerepidemie zu tun habe.

Wohlfahrtsminister Hirtsiefer

sprach dann in Beantwortung der großen Anfragen der Stadt Hannover und den Angehörigen der Verstorbenen die Teilnahme der Regierung aus. (Zwischenrufe bei den Kommunisten: Damit ist ihnen nicht geholfen!) Er sei bereit, alle zur Verfügung stehenden Mittel bereit zu stellen. Er sei auch bereits mit dem Finanzministerium deswegen in Verhandlungen eingetreten, wie für die Stadt weiter gesorgt werden solle. Erfreulicherweise sei seit der Typhusepidemie in Gelsenkirchen im Jahre 1901 über 25 Jahre eine derartige große Epidemie in Preußen nicht mehr vorgekommen. Während im Jahre 1913 9443 Erkrankungen und 1438 Sterbefälle vorgekommen seien, was einer Sterblichkeitsziffer von 15,3 Prozent entspräche, seien 1925 9533 Erkrankungen und 1023 Sterbefälle vorgekommen, also nur 10,7 Prozent. Es müsse also eine eingetretene Besserung konstatiert werden. (Widerspruch bei den Kommunisten.) Der sofort eingesetzte Gutachterausschuß sei der Ansicht, daß mit größter Wahrscheinlichkeit eine Wasserepidemie vorliege. Diesem Gutachten hätten sich auch drei von dem städtischen Ausschuß eingesetzte Gutachter angeschlossen. Die Vorgänge in Hannover hätten ihn veranlaßt, eine sofortige Nachprüfung aller größeren Wassergewinnungsanlagen in Preußen anzuordnen. In der nächsten Woche fänden diese Nachprüfungen statt. Mit allen Mitteln werde auf die Abstellung etwa noch vorhandener Mißstände hingewirkt werden. Das Wohlfahrtsministerium habe alles getan, was notwendig gewesen sei.

Ministerialdirektor Dr. Krohne gab dann einen Bericht über

Beginn, Ursache und Bekämpfungsmaßnahmen der Epidemie

Heute sei die Epidemie soweit zurückgegangen, daß nur zwei bis drei Erkrankungsfälle täglich gemeldet wurden, an manchen Tagen überhaupt keiner. Insgesamt seien in Hannover 2650 Personen an Typhus erkrankt und 263 Todesfälle zu verzeichnen. Ein Zweifel darüber, daß die explosionsmäßig aufgetretene Epidemie ihre Ursache in der Wasserbeschaffung habe, sei ausgeschlossen. Der Redner gab dann ein umfassendes Bild des Verlaufes der Epidemie und erklärte, daß der besondere Gutachterausschuß nach achtstündiger Beratung einstimmig zu der Auffassung gekommen sei, die Hannoversche Epidemie sei mit größter Wahrscheinlichkeit auf die Wasserleitung zurückzuführen, wenngleich bei der Schwere einer derartigen Verseuchung eine Reihe von Ursachen zusammengewirkt hätten. Sämtliche Sachverständige des Staates und der Stadt Hannover hätten die schlimmen Folgen auf die Ricklinger Wasserwerke zurückgeführt. Die Untersuchungen hätten ergeben, daß die Wasserwerke nicht mehr als erstklassig angesehen werden können. Ob und welche Beamte sich schuldig gemacht hätten, könne erst festgestellt werden, sobald das endgültige Gutachten vorliege. Alle Bekämpfungsmaßnahmen seien sofort mit der größten Energie vorgenommen worden. Die Epidemie in Hannover sei eine ernste Mahnung für das Ministerium, nicht nachzulassen auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung und der Volksgesundheit überhaupt.

In der Besprechung erklärte Abg. **Hartleib** (Soz.), die Bevölkerung Hannovers sei durch die Behörden zu spät über den Ernst der Sache unterrichtet worden. Der Regierungspräsident hätte mehr zur Aufklärung beitragen sollen. Noch immer fehle eine befriedigende Zusage für eine Unterstützung derjenigen, die bei dem Hilfswerk Schaden gelitten hätten.

Nachdem noch ein **deutschnationaler Abgeordneter** wie der Vorredner gefordert hatte, daß die Stadt Hannover zum Notstandsgebiet erklärt werde, wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

✣

Die Arbeitspläne der Parlamente.

Berlin, 3. November.

Nach einem Beschluß des Aeltestenrates des Reichstages wird am Donnerstag zunächst die Wahl des zweiten Vizepräsidenten anstelle des zum Minister ernannten Dr. Bell (Z.) erfolgen. Das Zentrum wird voraussichtlich den Abgeordneten Esser vorschlagen. Am Freitag und Samstag wird die Erwerbslosenfrage behandelt. Von Montag ab findet eine Aussprache über Fragen der auswärtigen Politik verbunden mit dem Nachtragsetat statt. Präsident **Löbe** teilte ferner mit, daß er auf eine Verschärfung der Geschäftsordnung dringen würde, wenn die Kommunisten versuchen sollten, ähnliche Szenen hervorzurufen, wie im preußischen Landtag. Der Kommunist **Stöcker** erwiderte, daß sich die kommunistische Fraktion durch solche Ankündigungen nicht davon abhalten lassen werde, die Taktik, die sie für richtig halte, einzuschlagen. Die Arbeiten des Reichstages werden nach den Dispositionen des Aeltestenrats von Samstag, den 13. November, bis Montag, den 22. November, und von Samstag, den 4. Dezember, bis Donnerstag, den 9. Dezember, durch eine Pause unterbrochen werden. Am Freitag, den 7. Dezember, wird der Reichstag in die Weihnachtsferien gehen. Er wird seine Arbeiten am 12. Januar 1927 wieder aufnehmen.

Berlin, 3. November.

Der Aeltestenrat des preußischen Landtages beriet am Mittwoch den Beratungsplan für die kommenden Wochen. Am Donnerstag sollen die Anträge zur produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Beratung kommen. Am Montag kommender Woche werden die Steuergesetze (Kraftfahrzeugsteuer, Hauszinssteuer und Gewerbesteuer) bezw. die zu diesen Gesetzen beantragten Abänderungen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die erste Beratung des Städtebaugesetzes ist für Donnerstag, den 11. November, in Aussicht genommen. Am 12. November soll dann eine Pause bis zum 29. November eintreten. Dann will der Landtag vom 30. November bis zum 11. Dezember wiederum tagen, um namentlich die erste Etatsberatung zu erledigen. Die Weihnachtsferien beginnen am 11. Dezember und sollen bis Dienstag, den 11. Januar dauern.

Aus dem Gerichtssaal.

as **Bochum**, 3. Nov. Wegen unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes hatte sich der Inhaber eines Abzahlungsgeschäftes vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Da er einige Kunden hatte, die nicht besonders pünktlich zahlten, schickte er ihnen ein Schreiben zu, das wie ein amtliches Schriftstück aufgemacht war und die Ueberschrift trug: „Vorgerichtliche Zahlungsaufforderung". Dann folgte Aktenzeichen und Zahlungsaufforderung, unterschrieben: „Der Gerichtsvertreter". Mit einem solchen Schreiben erschien nun eines Tages eine Person an der Gerichtskasse und wollte den säumigen Betrag zahlen. Hierdurch erhielt das Gericht Kenntnis von dem Schriftstück und der Staatsanwalt erhob Anklage aus § 132. In der Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er nicht die geringste Absicht gehabt habe, den Kunden zu täuschen. Der Staatsanwalt erklärte in seinem Plädoyer, daß die Abfassung einer derartigen Zahlungsaufforderung von den Kunden als gerichtlicher Zahlungsbefehl angesehen worden sei. Der Vorsitzende machte den Angeklagten darauf aufmerksam, daß evtl. das Urteil des Gerichtshofes nicht auf Anmaßung eines öffentlichen Amtes, sondern auf groben Unfug lauten könne. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 100 Mark. Die Verteidiger beantragten die Freisprechung des Angeklagten. Das Urteil des Gerichtes lautete: Der Angeklagte wird unter Belastung der Kosten der Staatskasse freigesprochen. Die Bedingungen zur Verurteilung des Angeklagten aus § 132 wegen Anmaßung eines öffentlichen Amtes schienen dem Gericht zur Verurteilung des Angeklagten nicht gegeben. Desgleichen nicht die Bedingungen zur Verurteilung wegen groben Unfuges. — Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich der Kellner H. von hier wegen Betruges und Hehlerei zu verantworten. Der Angeklagte war bei der Wirtschaft G. von hier als Aushülfskellner beschäftigt. In den Abendstunden begab sich sein Bruder in die Wirtschaft Gr., verzehrte dort einige Glas Bier und blieb bis gegen Mitternacht dort sitzen. Um ½12 Uhr verschwanden beide, der Kellner mit der Tageseinnahme von 100 Mark. Einige Tage später gelang es, beide in Hamburg festzunehmen. Das Gericht verurteilte die ungetreuen, erst 19 Jahre alten Kellner, zu sechs Monaten Gefängnis.

§p **Wanne-Eickel**, 3. November. Vor dem Schöffengericht in Gelsenkirchen hatte sich der Destillateur W. von hier zu verantworten, weil er am 6. August dieses Jahres mit seinem Fuhrwerk an der Ecke Königs- und Hindenburgstraße eine Frau angefahren hatte. Das Gericht erkannte auf 20 Mark Geldstrafe.

§p **Recklinghausen**, 3. Nov. Auf insgesamt 8½ Jahre Zuchthaus erkannte das erweiterte Schöffengericht gegen zwei schwere Jungen, die Brüder Karl und Fritz Brinker aus Gelsenkirchen, die im verflossenen Herbst und Winter 1925 in verschiedenen Orten schwere Einbruchsdiebstähle, hauptsächlich in Zigarrengeschäften, verübt hatten, so in Recklinghausen, Herten und Wanne-Eickel.

s Hagen, 2. November. Weit über Lüdenscheids Grenzen hinaus hatten seinerzeit die schweren Anschuldigungen, die Dr. Lüsebrink am Stammtisch der Gesellschaft „Concordia" gegen den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Hembeck, vorbrachte, großes Aufsehen erregt. Hembeck, den Dr. Lüsebrink beschuldigte, seine Mitgesellschafter glatt betrogen zu haben, erstattete Anzeige wegen Beleidigung. Dr. Lüsebrink bestritt seine Aeußerungen nicht, sondern hielt sie nach wie vor aufrecht. Das Gericht konnte in dieser Verhandlung, über die wir bereits in Nr. 254 berichteten, nicht zu einem entscheidenden Urteil kommen und hatte die Urteilsverkündigung auf heute vertagt. Um ¼1 Uhr verkündete das Gericht das Urteil. Auf Grund eingehender Beweisaufnahme gewann das Gericht folgendes Bild: Hembeck stand in der Deutschen Volkspartei an führender Stelle. Als Politiker erkannte er den großen Wert der Presse. Er interessierte maßgebende Persönlichkeiten für den Ankauf des „Lüdenscheider Generalanzeigers". Die Zeitung sollte auf breitester nationaler Grundlage gestellt werden. Hembeck gewann auch 19 Personen bezw. Firmen, die bestimmte Beträge zum Ankauf der Zeitung zahlten. Für die gezeichneten Beträge wurden Anteilscheine über eine bestimmte Summe ausgefertigt und Justizrat Schulz übergeben. Die Zeichner wollten nach außen hin nicht in die Erscheinung treten. Formell war deshalb Justizrat Schulz alleiniger Inhaber. In einer späteren Versammlung legte Hembeck eine Goldmarkbilanz des „Generalanzeigers" vor und beantragte, ihm für seine Tätigkeit ein Gehalt von 600 Reichsmark rückwirkend bewilligen zu wollen. Versammlung bewilligte ihm ein monatliches Honorar von 500 Mark und 6000 Mark Nachzahlung. Eine weitere Sitzung fand zunächst nicht statt. Die in Papiermark gezeichneten Beträge wurden nach Stabilisierung der Mark so umgerechnet, daß 20 Gesellschaftsanteile 7000 Reichsmark entsprachen. Später kaufte Hembeck von Sasse auch die „Lüdenscheider Zeitung" für 25 000 Reichsmark. Sasse stundete den Betrag auf vier Jahre, verlangte aber nachträglich eine Bürgschaft auf den „Generalanzeiger", die auf Veranlassung Hembecks auch gegeben wurde. Hembeck ließ sich dann im Jahre 1924 aus der Kasse des „Generalanzeigers" 53 331 Mark auszahlen. Er teilte mit, daß er die „Lüdenscheider Zeitung" für 53 000 Mark gekauft habe. Am folgenden Tage erfuhr ein Gesellschafter zufällig, daß Hembeck die „Lüdenscheider Zeitung" für 25 000 Mark gekauft habe, dieser Betrag auf vier Jahre gestundet sei und der „Generalanzeiger" die Bürgschaft übernommen habe. In einer am folgenden Tage nochmals einberufenen Versammlung war man natürlich sehr empört über das Verhalten Hembecks. Als gelegentlich am Stammtisch der Gesellschaft „Concordia" über die Angelegenheit gesprochen wurde, verurteilte Dr. Lüsebrink die Handlungsweise des Hembeck mit scharfen Worten und bezeichnete sie als einen glatten Betrug. Das Gericht kam zu der Ansicht, daß Dr. Lüsebrink den Wahrheitsbeweis in jeder Weise einwandfrei geführt habe. Er wurde vom Gericht kostenlos freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Privatkläger zur Last.

Letzte Telegramme

Rechtsausschuß des Reichstages.

Berlin, 3. November.

Der Unterausschuß der Rechtsausschusses des Reichstages trat heute vor der Plenarsitzung zusammen, um sich mit der Frage der Aufhebung des Zeugniszwanges im Strafprozeß für Redakteure und Verleger zu beschäftigen. Trotz eingehender Aussprache konnte über diese Frage noch keine Einigung erzielt werden. Es werden sich nun zunächst die Fraktionen damit beschäftigen, sodaß der Unterausschuß erst in der nächsten Woche diese Frage einer endgültigen Regelung zuführen kann. Die entsprechenden Bestimmungen im Disziplinargesetz bleiben von dieser Regelung unberührt.

Der Berliner Ladenstreik.

Berlin, 3. November.

Die von den Verbänden des gewerblichen Mittelstandes angekündigte Kundgebung gegen die steuerliche Belastung wurde heute durchgeführt. Um 2 Uhr schlossen nach Schätzung der Berliner Blätter etwa 20 000 Betriebe aller Art, um bis 5 Uhr durch einen Ladenstreik zu demonstrieren. Gleichzeitig versammelten sich die Inhaber der geschlossenen Geschäfte in verschiedenen Lokalen. Nach Ausführungen verschiedener Abgeordneter der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei wurden in allen Versammlungen gleichlautende Entschließungen angenommen, in denen gegen die übermäßige steuerliche Belastung Protest erhoben wird. Gewerbe und Mittelstand seien durchaus bereit, ihre Steuerpflicht in vollem Umfange zu erfüllen, fordern jedoch eine gerechte Verteilung der Steuerlasten.

Neue Beschuldigungen gegen die Finanzräte Dr. Rühe und Dr. Hellwig.

Berlin, 3. November.

Gegen die beiden Staatsfinanzräte Dr. Rühe und Dr. Helling, die seinerzeit in der Barmat-Angelegenheit öfter genannt wurden, ist die Voruntersuchung eingeleitet worden, weil sie Teppiche aus der Teppichfabrik von Bachmann und Ladewig in Chemnitz zu besonders billigen Preisen erhalten haben sollen. An der genannten Firma war der frühere ungarische Generalkonsul Kaufmann in Dresden, der vor einigen Wochen unter dem Verdacht des trügerischen Bankrotts verhaftet wurde, beteiligt. In einer Erklärung an die Vossische Zeitung hebt Dr. Rühe hervor, daß er in der Kreditangelegenheit Kaufmanns bei der Staatsbank nur als Referent mitgewirkt habe. Seiner Ansicht nach haben Dr. Hellwig und er die Teppiche zu regulären Preisen bezahlt. Erst jetzt habe er erfahren, daß Kaufmann die Teppiche selbst bezahlt und die gezahlten Preise zu niedrig gewesen seien.

Grubenunfälle in Schlesien.

Waldenburg i. Schl., 3. November.

Auf dem Hans-Heinrich-Schacht wurden zwei mit der Ausmauerung des Stollenz beschäftigte Arbeiter von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Beide Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden. Auf der David-Grube wurden ebenfalls zwei Arbeiter verschüttet, von denen der eine schwer, der zweite leicht verletzt wurde.

Hindenburg, 3. November.

Auf der Zeche „Hedwigswunsch" und der Königin-Luise-Grube wurden drei Bergarbeiter bei Ausübung ihres Berufes getötet.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Tischlein deck' dich!

600 Porzellan-Service

Tafel-Service			Kaffee-Service		
23teilig	weiss	12.90	9teilig	dekoriert ...	4.95
23teilig	Gold dekor. .	19.50	9teilig	Kanten-Dekore	5.95
23teilig	moderne Kanten-Dekore .	35.50	15teilig	Zweig-Dekore .	7.50
45teilig	weiss	24.50	15teilig	mod. Kanten-Dekore	8.50
45teilig	Zweig-Dekore	39.50	15teilig	mod. Formen u. Dekore . .	9.50
45teilig	Gold-Dekore	45.00	15teilig	aparte Formen u. Dekore . .	11.50
45teilig	Kanten-Dekore	65.00	15teilig	Poliergolddek.	13.75
45teilig	Form Wittelsbach., dekor. .	95.00	27teilig	Zweig-Dekore	15.75
77teilig	moderne Dekore . .	135.00	27teilig	mod. Kanten .	17.50

Dies Zauberwort für ungeahnte Erfüllung stiller Wünsche ist auch hier am Platze.

Gewaltige Mengen sind's, die wir zur Verfügung stellen, und geradezu märchenhaft niedrig sind die Preise, zu denen Sie hier kaufen können.

Zwecks Neuanschaffung sowohl, wie zum Ersatz eine sicherlich von Tausenden freudig begrüßte Kaufgelegenheit.



1 Waggon Glaswaren
Press-Kristall-„Elektra"

Kompott-Teller	40 ₰
Salat-Schüssel	75 ₰
Butter-Dosen	1.75
Kuchen-Teller	1.95

1 Waggon Steingut

Speise-Teller	10 ₰
Obertassen 0.13,	10 ₰
Satzschüsseln 6 Stück . .	95 ₰
Tonnengarnit. 14 teil.	4.95



(17)

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM



Kaffee Hag
stets frisch
Josef Hackert
Heinrichstrasse Nr. 10
Hattinger Strasse 23.

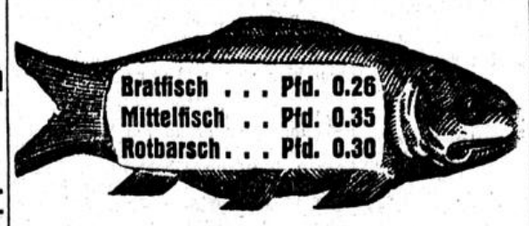
Tilsiter Vollfettkäse
prima Ware versendet in Postpaketen ca. 9 Pfund pr. Pfd. Mk. 1.15 frei dort.
Fritz Federmann, Tilsit,
Elisabethstraße

Empfehle
in lebensfrischer Qualität
Großer Nordseeschellfisch, Großmittel
Mittel- und Bratschellfisch
Cabliau - Seehecht im Schnitt
Scholle - Rotzunge - Heilbutt, Steinbutt, lebende Karpfen, Schleien - Aale.
Täglich frische Räucherwaren und Marinaden in großer Auswahl.
Meine Spezialität:
ff geräuch. Rheinaal
in allen Größen.
Peter Jörissen,
Telephon 2807 Kortumstr. 9
Bestellungen prompt.

Vom Abbruch
schöne Türen, Fenster, Flurplatten, Treppen, Waschbecken, Bauholz in allen Stärken, **Saal- u. Wirtschaftsfenster, Brennholz** auf Ofenlänge geschnitten, **Sägemehl,** eine neue **Baubude** mit Zwischenwand, 3×4.50 m, usw. billig zu verkaufen. Lager Wiemelhauserstr. Ecke Ottostr.
Heinr. Keiter, Telephon 2454.

Sie suchen
ein preiswertes **Qualitäts-Piano, Flügel, Harmonium.**
Fordern Sie Katalog und Bedingungen direkt von **Hof-Piano- und Flügel-Fabrik**
Roth & Junius, Hagen i. W., Bahnhofstr. Nr. 29,
(Filiale: Berlin am Zoo).
Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise, erste Künstlererzeugnisse. Lieferung frei Haus mit Garantieschein. Auf Wunsch Monatsraten. Miet-Pianos. LR6

Heute
eintreffend direkt von der Küste



Bücklinge . . . . Pfd. **0.40**
ganze Kiste **1.80**
Heinr. Hill.

Empfehle
in feinster Qualität:
Schellfisch, groß
Schellfisch, mittel
Schellfisch, klein
Kabliau o. Kopf
Schollen
Rotzungen
Steinbutt
Seezungen
ferner:
ff. Suppenhühner
Junge Hahnen
Mastgänse
Wilh. Otto Dieckmann,
Rottstraße 8–10 — Fernruf 244.

Ausnahme-Angebot!
Ab Lager unter Tagespreis abzugeben einige
Autogaragen



und **Lagerschuppen** aus Wellblech in verschiedenen Größen, feuersicher, zerlegbar, transportabel. Angeb. und Prospekte kostenlos.
Gebr. Achenbach G. m. b. H., Eisen- und Wellblechwerke, **Weidenau/Sieg,** Postfach 683.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten
Bona-Tee
der sich bestens bewährt hat, gegen unreinen Teint, dickes unreines Blut. Gesichtsröte, Aufstoßen und Magenbeschwerden
Bona-Tee
scheidet untaugl. Stoffe zeitig aus u. **wirkt entfettend**
Orginal Pak. 1.00 ℳ
Allein-Verkauf:
Drogerie LD1
Hucklenbroich,
Brückstr. 55.

Infolge eigener Fabrikat. erh. Sie
Wäsche
ständig z. konkurrenzl. billig. Preisen, insbesondere Oberhemden u. Damenwäsche, auf Wunsch auch nach Maß ohne jeden Aufschlag. Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet bei billigster Berechnung. Spezial-Wäschehaus
V. Rösler,
jetzt Kaiserstr. 3, a. Wilhelmsplatz, Telephon Nr. 5077.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Ich bin billig!
Möbel
Carl Abe jr
Nur Wittenerstraße 12.

Warnung!
Frauen, die echten, rühmlichst bekannten Kampmann's Patent-Waschmaschinen gibt es in Bochum nur im Fabriklager, Marienstr. 2. Achten Sie auf den Namen Kampmann, die Straße und Nr. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-
Waschmaschinen
sind die besten der Welt. **Mieten** Sie eine Wasch- oder Wringmaschine. Diese ist in kurzer Zeit Ihr Eigentum. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche. Seit ca. 30 Jahren bekannt. LK16
Staubsauger erstklassig und billig

Bochum

Landwirtsch

Gestern wurd
der Wirtschaft K
der Landwirtschaft
grüßung der Gäs
und der Schüler
der Direktor der
sprache aus, daß
der Schule sich er
vorhanden wegen
feier muß im fre
Mühe ist es mögl
erhalten, um ei
Klassen durchführ
Schüler mußte zu
mehr untergebrach
Aussicht auf ei
lung. Die Schul
fen ohne weitere
meldungen in
geworden in ihre
außer Bochum
kirchen, Hern
tenscheid gehör
die Förderung der
durch die Bekämpf
pachtland ist die
gen, daß die La
und für das Ind
Schule hat sich z
Söhne von Industri
der Schüler ist S
künftig voraussicht
ten für die Töchte
von Sommerf
Gartenbau un
Durch die An
den die Wirkungsm
Daher scheint die
in nicht zu ferne
wird, wo sie sich v
Dann wandte
Worten an die S
heute besitzen, ist
es, voll zu entfalte
das Höchstmaß an
dung mit den Elt
milienabende, de
wird.

✣ **Dienstjubil**
führer Michael S
Dienstzeit auf der
Constantin der Gr
von der Pike an
schwung der Gewer
bilar gilt als umfa
Fachkenntnissen, de
richtigkeit volles Ve
gebenen genießt.

✱ **Meisterprüf**
haben die Meiste
Fräulein Klara
Schröder, beide

✱ **Die Tätigk**
verflossenen Monat
Diese wurden vera
Kleinfeuer, einen
vier böswillige Ala
Feuerwehr in Anf
von Pferden.

✱ **Neueinteilung**
der im Anzeigente
sind die Schornstei
chum infolge der E

✱ **Kriegsvetera**
gen Jahren, soll a
denjenigen bedürf
1866, 1870/71 —
die mindestens fün
deren Jahreseinkon
Ehrensold geza
in der Stadt Bochu
Witwen von solche
dingungen Anspruc
gefordert, sich beim
gang G, Zimmer
und Frauen, deren
Anfangsbuchstaben
vember; Buchstaben
ber in den Nach
Militärpaß, polize
bescheinigung sowie

✱✱ **Lobende Aner**
Chemischen Untersu
Ausstellung. Die
Nahrungsmittelchem
der Gesolei die höc
die goldene Medaill
bandes, Dr. Petri
Untersuchungs
die rege Mitwirkun
Dem Bochumer Un
ausstellung für Mil
dig und eines groß

Im Schat
de

Ein Roman a
54)

Wenige Wochen
Der Gould-Pal
gesteckt. Mit seine
den winterlich kahle
In allen Zimm
Zu Hunderten. Z
lichen Myrte bis zu
Von der aristokratis
zum protzigen, telle
stolzen Calla.
Denn heute ist
Seit früh morge
Dutzend Hände hat
tenden Glückwunsch
den Zimmern aufzu
Die Braut hat
„Cornelius David
pompöse Feier verz
Reportern und Kin
die „Intimsten" für
zuwohnen.
Die traurigen
setzen ohnehin der ä
auf. Wenn es auch
klingt und singt vor

Bochumer Nachrichten.

Landwirtschaftliche Schule in Bochum.

Gestern wurde durch eine schlichte Feier im Saale der Wirtschaft Knepper das zweite Schuljahr der Landwirtschaftlichen Schule eröffnet. Nach der Begrüßung der Gäste, der zahlreich erschienenen Eltern und der Schüler im Namen des Kuratoriums führte der Direktor der Schule, Dr. Walter, in einer Ansprache aus, daß die Hoffnungen auf die Entwickelung der Schule sich erfüllt haben. Schwierigkeiten sind nur vorhanden wegen der Unterbringung. Die Eröffnungsfeier muß im fremden Raume vor sich gehen. Mit Mühe ist es möglich gewesen, drei Klassenzimmer zu erhalten, um einen normalen Unterricht der drei Klassen durchführen zu können. Eine große Zahl Schüler mußte zurückgewiesen werden, weil sie nicht mehr untergebracht werden konnten. Trotzdem besteht Aussicht auf eine günstige Weiterentwicklung. Die Schule hat eine günstige Zugkraft bewiesen ohne weitere Werbetätigkeit. Ueber 100 Anmeldungen sind erfolgt. Die Schule ist bekannt geworden in ihrem Dienstbezirke, zu dem nunmehr außer Bochum das Gebiet der Städte Gelsenkirchen, Herne, Wanne-Eickel und Wattenscheid gehören, durch ihre Außentätigkeit. Durch die Förderung der Geflügelzucht der Kleinbetriebe und durch die Bekämpfung des Kartoffelkrebses auf Kleinpachtland ist die Erkenntnis in weite Kreise gedrungen, daß die Landwirtschaftliche Schule für Bochum und für das Industriegebiet Bedeutung besitzt. Die Schule hat sich zu einer Bildungsmöglichkeit für die Söhne von Industriebezirks entwickelt (ein großer Teil der Schüler ist Söhne von Nichtlandwirten) und wird künftig voraussichtlich eine ähnliche Bedeutung erhalten für die Töchter des Gebietes durch Angliederung von Sommerkursen in Geflügelzucht, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Durch die Anfügung weiterer Einrichtungen werden die Wirkungsmöglichkeiten der Schule sich steigern. Daher scheint die Hoffnung begründet, daß die Schule in nicht zu ferner Zeit ein eigenes Heim erhalten wird, wo sie sich voll zu entfalten vermag.

Dann wandte sich Direktor Dr. Walter mit warmen Worten an die Schüler. Das Wertvollste, was wir heute besitzen, ist unsere Arbeitskraft. Diese gilt es, voll zu entfalten und durch intensive Geistesschulung das Höchstmaß an Leistung zu erzielen. — Die Verbindung mit den Eltern soll gepflegt werden durch Familienabende, deren erster im Dezember stattfinden wird.

✣ **Dienstjubiläum.** Heute kann der Betriebsführer Michael Schönmüller auf eine 25jährige Dienstzeit auf der Anlage 3 der Gewerkschaft von Constantin der Große zurückblicken. Der Jubilar hat von der Pike an gedient und hat den großen Aufschwung der Gewerkschaft fördernd miterlebt. Der Jubilar gilt als umsichtiger Beamter mit hervorragenden Fachkenntnissen, der wegen seiner Geradheit und Aufrichtigkeit volles Vertrauen bei Vorgesetzten und Untergebenen genießt.

✱ **Meisterprüfung.** Im Damenschneiderhandwerk haben die Meisterprüfung abgelegt und bestanden: Fräulein Klara Nagel und Fräulein Christine Schröder, beide in Bochum.

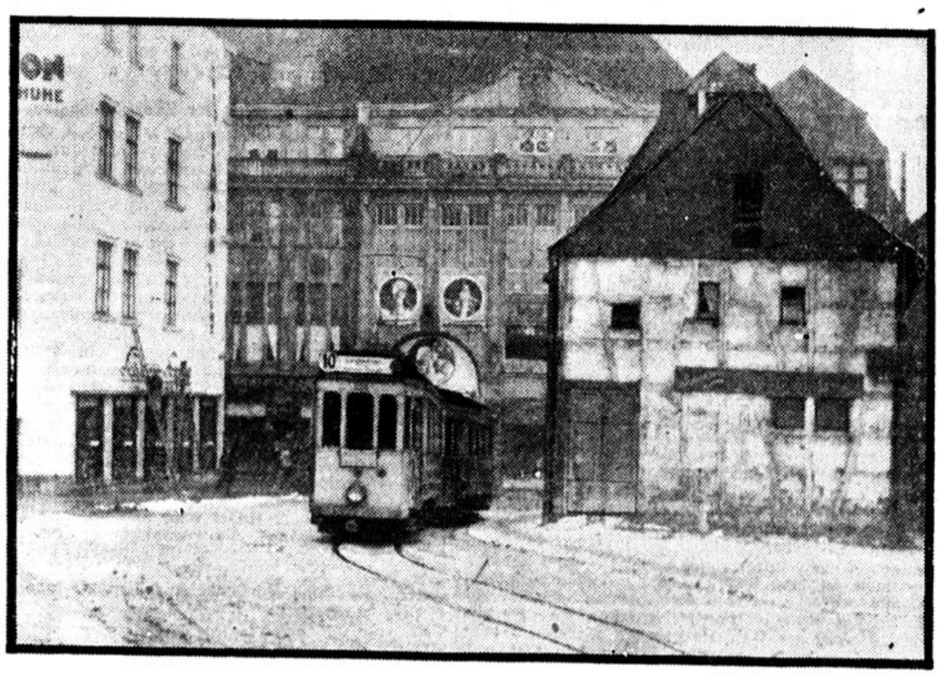
✱ **Die Tätigkeit der Feuerwehr im Oktober.** Im verflossenen Monat Oktober fanden 17 Alarme statt. Diese wurden veranlaßt durch ein Mittelfeuer, sieben Kleinfeuer, einen Schornsteinbrand, vier blinde und vier böswillige Alarme. Einmal wurde die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen beim Aufrichten von Pferden.

✱ **Neueinteilung der Schornsteinfegerkehrbezirke.** Nach der im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung sind die Schornsteinfegerkehrbezirke in der Stadt Bochum infolge der Eingemeindung neu eingeteilt.

✱ **Kriegsveteranen-Ehrensold.** Wie schon seit langen Jahren, soll auch zu Weihnachten dieses Jahres denjenigen bedürftigen Kriegsteilnehmern von 1864, 1866, 1870/71 — sowie den Witwen von solchen —, die mindestens fünf Jahre in Bochum wohnen und deren Jahreseinkommen unter 1200 RM. bleibt, ein Ehrensold gezahlt werden. Es werden daher alle in der Stadt Bochum wohnenden Kriegsveteranen und Witwen von solchen, die nach den vorerwähnten Bedingungen Anspruch auf den Ehrensold haben, aufgefordert, sich beim Wohlfahrtsamt, Trankgasse 7, Eingang G, Zimmer 69, zu melden und zwar Männer und Frauen, deren Familiennamen beginnen mit den Anfangsbuchstaben A bis K am Donnerstag, 18. November; Buchstaben L bis Z am Freitag, 19. November in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr. Militärpaß, polizeiliche Anmelde- oder Aufenthaltsbescheinigung sowie Rentenbescheide sind vorzulegen.

✱✱ **Lobende Anerkennung der Spezialausstellung des Chemischen Untersuchungsamtes anläßlich der Gesolei-Ausstellung.** Die preußische Landesgruppe beamteter Nahrungsmittelchemiker hat für ihre Ausstellung auf der Gesolei die höchste Auszeichnung erhalten, nämlich die goldene Medaille. Von dem Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Petri (Koblenz) ist dem Chemischen Untersuchungsamt der Stadt Bochum für die rege Mitwirkung ein besonderes Lob erteilt. Dem Bochumer Untersuchungsamt oblag die Spezialausstellung für Milchkunde und Milchkontrolle vollständig und eines großen Teiles der gerichtlichen Chemie.

Verkehrsverbesserungen in der Altstadt.



Seit Montag verkehren die Straßenbahnen der Linien 4 und 10 in der Richtung Witten und Werne über das neue Abzweiggleis Bongardstraße — Grabenstraße — Schützenbahn — Obere Marktstraße. Vor dem Warenhauspalast Gebrüder Alsberg ist eine Haltestelle eingerichtet. Diese Stelle müßte in der Dunkelheit besser beleuchtet werden. Beim Ausgang der Schützenbahn in die Obere Marktstraße hat man aus Sicherheitsgründen eine Zwangshaltestelle eingerichtet. (In der Richtung zum Rathaus verkehren die Wagen wie bisher über die Obere Marktstraße.) Leider hat man an der Bongardstraße noch eine alte Hausruine stehen lassen, die zu der Umgebung in schauerlichem Kontrast steht. Jedermann schüttelt den Kopf darüber, daß man diese jetzt noch schärfer in die Augen springende Disharmonie im Straßenbilde nicht gleichzeitig mit dem Abbruch des anderen inzwischen verschwundenen Hauses beseitigt hat. Uns soll es wundern, wie lange man dieses „Baudenkmal" der staunenden Mitwelt noch vor Augen führen will.

Besonderen Anklang fand die neuartige körperliche Darstellung der Zusammensetzung der Milch und Milchprodukte als Dauerpräparate. Von Seiten der Fachleute wurde anerkannt, daß diese Darstellung die natürlichsten Verhältnisse am besten trifft und seine Anschaulichkeit gerühmt.

br **Kirchliches.** **Aus Anlaß des Festes des heiligen Karl Borromäus, das am heutigen Donnerstag gefeiert wird, wird am nächsten Sonntag in den katholischen Pfarreien ein Büchersonntag abgehalten.** In den Predigten wird empfehlend auf die segensreiche Einrichtung der Borromäusvereine hingewiesen. Die Kollekten werden dem Zwecke dieser Vereine dienstbar gemacht werden. — Am kommenden Sonntag wird in den katholischen Kirchen das Erntedankfest gefeiert. Zu diesem Zweck wird in allen Kirchen eine feierliche Dankandacht mit Tedeum und sakramentalen Segen abgehalten werden.

✱ **Mädchen-Berufsschule.** Für die Schülerinnen der Mädchenberufsschule stehen verbilligte Karten für alle Platzgruppen zu der Sonntagnachmittag-Vorstellung „Ein Sommernachtstraum" von Shakespeare zur Verfügung. Die Karten können wie üblich in der Mädchenberufsschule abgeholt werden. Das Geld ist gleich mitzubringen. An der Theaterkasse werden keine Karten mehr ausgegeben.

g. **Der Auskunft-Posten.** Seit einigen Tagen hat die Polizei am Bahnhofsvorplatz einen Auskunft-Beamten postiert. Die Beamten verfügen wohl über ein Straßenverzeichnis von Bochum, aber es stammt aus dem Jahre 1925. Bekanntlich hat aber am 1. April eine Eingemeindung stattgefunden, die eine Umbenennung vieler Straßen mit sich brachte. So sind die Beamten oft nicht in der Lage, die gewünschte Auskunft zu erteilen. Im Interesse des Fremdenverkehrs wäre es angebracht, die Beamten mit einem neuzeitlichen Straßenverzeichnis auszurüsten.

a **Aus der Ruhrknappschaft.** In einer Verwaltungsbesprechung wurden u. a. folgende wichtige Auslegungen gegeben: 1. Taubstumme werden im allgemeinen in der Lage sein, durch Verrichtung der Arbeit, die sie erlernt haben, oder als ungelernte Arbeiter, sich selbst zu erhalten. Ueber die Pensionsberechtigung von Unfallinvaliden und Hinterbliebenen wurde folgendes festgelegt: 1. Es werden auch diese Unfallinvaliden als kurberechtigt angesehen. 2. Es soll ferner dem Vorstande vorgeschlagen werden, den Beschluß vom 12. August d. J. betr. Erhöhung der Pensionen für diese Invaliden dahin zu erweitern, daß ihnen auch der Kinderzuschuß zur Pension im Rahmen der Bestimmungen des neuen Reichs-Knappschaftsgesetzes gewährt wird. 3. Nach früheren Bestimmungen betrug die Wartezeit fünf Jahre. Für den Fall, daß die hier in Frage kommenden Pensionsberechtigten zwar nicht die fünfjährige Wartezeit, jedoch mehr als die nach dem Vorstandsbeschlusse vom 12. August d. J. zugrunde gelegte dreijährige Wartezeit nachgewiesen haben, ist die Pension entsprechend dem wirklichen Dienstalter neu zu berechnen. 4. Für den Fall, daß bei diesen Pensionsempfängern auch Leistungen der Invalidenversicherung gewährt werden, ist § 243 Absatz 2 R. K. G. sinngemäß anzuwenden, d. h. es werden die früheren Bezüge (Invaliden 15 RMk., Witwen 7,50 RMk.) neben den reichsgesetzlichen Bezügen weitergewährt, wenn bei Anrechnung des Grundbetrags (§ 107 R. K. G.) diese neuen Bezüge insgesamt geringer sind als die vor dem 1. Juli 1926 gewährten.

✣ **Haltet im kommenden Winter Lichtbildervorträge ab!** Man schreibt uns: Der Lichtbildervortrag ist ein beliebtes Mittel der Vereine und Gesellschaften, um ihren Mitgliedern in den langen Winterabenden Belehrung und Unterhaltung auf den verschiedensten Wissensgebieten zu verschaffen. Die Berechtigung des Lichtbildervortrages beruht im wesentlichen auf der Möglichkeit, die geistigen Kräfte des Zuschauers auf die bildliche Darstellung der ruhenden Einzelszene zu lenken. Die zeitlich unbegrenzte Bilddarstellung gestattet auch gleichzeitig, Ziel und Zweck der Belehrung und Unterhaltung besser auszuwerten. Die technische Seite des Lichtbildervortrages bildet heute keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr. Die Projektionsapparate sind infolge ihrer sinnreichen Konstruktionen so billig, zuverlässig und praktisch, daß daran Lichtbildervorträge nicht zu scheitern brauchen. Da sich unter den Vereinsmitgliedern auch einige Besitzer photographischer Apparate befinden, so können diese die notwendigen Diapositive oder Papierbilder aus ihrem Wirkungskreis auch selbst herstellen bezw. ihre Photographien zur Verfügung stellen. Die vollkommenste Erfindung der Farbenphotographie verdient im Rahmen der Lichtbildervorträge unter dem Gesichtspunkt der heute im Vordergrund stehenden Selbsthilfe, die immer eine Verminderung der Unkosten mit sich bringt, besondere Beachtung. Vom organisatorischen Standpunkt aus dürften somit durch die Verwendung der so zu beschaffenden Bildersammlungen wesentliche Schwierigkeiten bei der Wahl und Zusammensetzung des Lichtbildervortrages nicht bestehen. Wo die hiermit gekennzeichnete Selbsthilfe des Vereins nicht ausreicht, da steht die Reichszentrale für Heimatdienst, Zweigstelle Essen, Bürohaus Glückauf, jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Diese amtliche Stelle besitzt auch eigene Lichtbildserien, die leihweise zur Verfügung gestellt werden können.

*g **Die neue Polizeistunde in Westfalen.** Beim Oberpräsidenten fand eine Besprechung über die Neufestsetzung der Polizeistunde in Westfalen statt, an der Vertreter des Provinzialverbandes der Wirtevereine und der gastwirtegewerblichen Organisationen Westfalens teilnahmen. In dieser entschied sich das Oberpräsidium für nachstehende Lösung der umstrittenen Frage der neuen Polizeistunde: 1. Alle Orte der Provinz Westfalen bis zu 10000 Einwohnern erhalten die 12-Uhr-Polizeistunde. Die Regierungspräsidenten sind ermächtigt, auf Antrag der örtlichen Polizeibehörden die Polizeistunde zu verlängern. 2. Alle Plätze über 10 000 Einwohner erhalten die 1-Uhr-Polizeistunde ohne Unterschied, ob Stadt- oder Landgemeinden. 3. Für Dortmund wird die Polizeistunde auf 2 Uhr festgesetzt. In dem Erlaß des Ministers des Innern vom 16. Oktober hieß es, daß die Polizeistunde in den Städten von 100 000 bis 300 000 Einwohnern auf 1 Uhr nachts festgesetzt werden solle. Das war aber nur eine Sollvorschrift. Daneben her war den Oberpräsidenten die Ermächtigung gegeben, einen Ausgleich zwischen den Interessen benachbarter Städte herbeizuführen, d. h. die Polizeistunde bis 1 Uhr auch auf kleinere Städte und Gemeinden auszudehnen. Wenn irgendwo von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht werden mußte, so war es in Westfalen, wo namentlich im Industriebezirk die Gemeinden verschiedener Größen so hart aneinanderstoßen, daß Konflikte nicht zu vermeiden gewesen wären, wenn die Polizeistunde unterschiedlich festgesetzt sei. Deshalb hat der Oberpräsident in seiner Verordnung vom 27. Oktober die Polizeistunde in allen Stadt- und Landgemeinden über 10000 Einwohner auf 1 Uhr nachts festgesetzt. Er befindet sich damit in Uebereinstimmung mit den Oberpräsidenten der Nachbarprovinzen, was auch von entscheidender Bedeutung war. Auf Antrag eines Amtmanns kann allerdings mit Genehmigung des Landrats die Herabsetzung der Polizeistunde auf 12 bezw. 10 Uhr erfolgen, doch dürfte dieser Paragraph wohl nur auf dem Papier stehen.

✱✱ **Der kommende Mensch.** Ueber dieses Thema wollte gestern abend der Apotheker und Privatgelehrte Alexander Müller sprechen und dieser verheißungsvolle Titel mochte es wohl sein, der viele Hörer in den Parkhaussaal lockte. Was Müller, ein fließender Redner und vielbelesener Mann, in seiner breiten Einführung über die Astrologie von den Sumerern über die Assyrier, Griechen und Römer bis zu den Mystikern des Mittelalters und zu den Sterndeutern jüngster Zeit sagte, war nicht neu — es hätte einer so langen Einleitung nicht bedurft, um den Beweis führen zu wollen für das Vorhandensein kosmischer Strömungen, die die Erde und alles, was auf ihr lebt und nicht lebt, berühren. Der Entdecker der „Sepdelenopathie" legte dann dar, wie er zu dem neuen biologischen Heilver-

Das neue Nachnahmeverfahren der Reichsbahn.

Häufige Anfragen zeigen, daß vielfach die Bestimmungen über das neue Nachnahmeverfahren irrig aufgefaßt werden, vor allem dahingehend, daß nur noch Nachnahmen über 20 Mark zulässig seien. Tatsächlich sind aber auch wie früher Nachnahmen unter 20 Mark zulässig. Die wesentliche Neuerung besteht in einer Beschleunigung der Auszahlung, die mit der Aufhebung der für die Auszahlung vorgesehenen Fristen und einer Aenderung des Nachnahmebegleitscheinverfahrens zusammenfällt. Das neue Verfahren sieht zwei Möglichkeiten vor, und zwar zunächst Nachnahmen, bei denen die Verkehrtreibenden den Frachtbriefen entsprechend ausgefüllte Nachnahmebegleitscheine beizufügen haben. Hierunter fallen die Nachnahmen über 20 Mark und diejenigen bis 20 Mark bei solchen Gütern, für die nach der Eisenbahnverkehrsordnung Vorauszahlung der Fracht verlangt werden kann (z. B. bei Obst, Fleisch, Leergut usw.) und bei bahnlagernd gestellten Gütern. Bei diesen Fällen zahlt die Versandstation die Nachnahme stets sofort nach Rückkunft des mit der Einzahlungsbestätigung der Empfagnsstation versehenen Nachnahmebegleitscheins — also ohne Bindung an die bisherigen Fristen von zwei und drei Wochen. In den Frachtbriefen ist die Beigabe des Nachnahmebegleitscheines unter „zulässige Erklärungen" durch den Absender wie folgt zu vermerken: „Nachnahmebegleitschein beigefügt." Im übrigen können Beträge bis einschließlich 20 Mark in der Weise nachgenommen werden, daß den Versendern einen Barvorschuß für die Sendung unter der Voraussetzung gewährt wird, daß der Betrag nach dem Ermessen der Versandstation durch den Wert des Gutes sicher gedeckt wird. Bei Gütern, für die Vorauszahlung der Fracht verlangt werden kann und bei bahnlagernd gestellten Gütern werden keine Barvorschüsse gezahlt, solche Güter sind nachnahmebegleitscheinpflichtig. Auflieferern von Massensendungen kann die Beigabe der an sich erforderlichen Nachnahmebegleitscheine auf Antrag von den Reichsbahnverkehrsämtern erlassen werden; in diesen Fällen werden bestimmte Fristen für die Auszahlung der Nachnahmen festgesetzt.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

...illig!
...e jr
...raße 12.
...ng!
...rühmlichst
...n's Patent-
...s in Bochum
...Marienstr. 2.
...amen Kamp-
...d Nr. Zah-
...Kampmanns
...chinen
...ett. Mieten
...der Wring-
...n kurzer Zeit
...tes Spezial-
...anche. Seit
...nt. LK16
...ig und billig

Im Schatten der Wolkenkratzer!

Ein Roman aus dem modernen Neuyork.

54) Von

Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

XXXVIII.

Wenige Wochen später.

Der Gould-Palast hat sein fröhlichstes Gesicht aufgesteckt. Mit seinem Festschmuck lacht er hinaus auf den winterlich kahlen Central-Park.

In allen Zimmern Blumen, Blumen, Blumen. Zu Hunderten. Zu Tausenden. Von der jungfräulichen Myrte bis zur üppig sich blähenden Zentifolie. Von der aristokratischen, feingegliederten Orchidee bis zum protzigen, tellergroßen Chrysanthemum und zur stolzen Calla.

Denn heute ist Miß Goulds Hochzeitstag.

Seit früh morgens steht die Glocke nicht still. Ein Dutzend Hände hat übergenug zu tun, um all die duftenden Glückwunschspenden hereinzuschleppen und in den Zimmern aufzubauen.

Die Braut hat auf eine dem Reichtum und Namen „Cornelius David Benjamin Gould" entsprechende pompöse Feier verzichtet. Hat allen Photographen, Reportern und Kinospekulanten abgewinkt. Und nur die „Intimsten" für wert befunden, der Hochzeit beizuwohnen.

Die traurigen Ereignisse in der Familie Higgins setzen ohnehin der äußeren Festfreude einen Dämpfer auf. Wenn es auch in den Herzen des jungen Paares klingt und singt vor Glück.

Trotzdem bringen alle Tageszeitungen und Wochenblätter das Bild der Braut. Brustbild. Kniestück. Ganzes Format. Mit und ohne Bräutigam. Wobei man nicht vergißt, den hohen Rang des fürstlichen Bräutigams in besonders helle Beleuchtung zu rücken.

Mrs. Higgins hat gebeten, der Feier fern bleiben zu dürfen.

Die Seele der armen Frau ist zerrissen von den Schicksalsschlägen, die in der letzten Zeit auf sie niederprasselten: Der eine Sohn tot. Der andere in polizeilichem Gewahrsam. Der Mann geflohen vor den Augen des Gesetzes. Die Tochter geistesumnachtet.

Was kann das Schicksal ihr noch bringen an Leid und Weh? Der eigene Tod erscheint ihr als eine Erlösung, um die sie Gott mit Inbrunst bittet . . .

Die kleine intime Hochzeitsgesellschaft ist vollzählig. Feierlich schallen die Glocken der Hauskapelle hin über den Park.

Auch Aglaja ist anwesend.

Zuerst hat die besorgte Mutter Einwendungen erhoben. Doch Hetty hat gewußt, sie zu zerstreuen. Vielleicht, daß die geputzten Menschen, die Festfreude, die heilige Handlung eine verwandte Saite in dem umnachteten Gemüt erklingen läßt! Das „große Ereignis", der „elementare Schreck" ruht ja noch immer im Schoß der Zukunft!

In ihrem weißen Spitzenkleid, dunkelglühende Rosen an der Brust und im schwarzen Lockenhaar, bewegt sich Aglaja an der Seite der guten Mrs. Pincock ungezwungen unter den Gästen. Mit einer Art kindlichen Staunens in den großen Augen blickt sie um sich, ohne zu sprechen.

Und auch niemand redet sie an, obgleich aller Augen ihr folgen. Zartgefühl und Mitleid hält alles in angemessener Entfernung.

Noch immer trägt Aglajas schönes Antlitz den Stempel der Vollendung. Noch immer ist ihr Lächeln bezaubernd. Noch immer umschwebt sie die schüchterne Grazie, die keusche Unnahbarkeit des ganz jungen Mädchens.

Nur wer genauer beobachtet, bemerkt, daß dem schönen Antlitz der Ausdruck, dem Lächeln die Seele fehlt. Daß die Grazie eine spielerische, puppenhafte ist.

Jetzt betritt die Braut am Arm ihres Bräutigams die Kapelle.

Die Glocken läuten . . . Orgelklang braust hernieder . . . die Stimme des Geistlichen ertönt . . . die Ringe werden gewechselt . . .

Im Hintergrund an einer Säule lehnt Harry Morrison. Die Augen unverwandt auf die zierliche weiße Gestalt da vorn gerichtet.

Er hat Aglaja seit Monaten nicht gesehen. Seit jener Begegnung im Central-Park. Und er gewahrt mit tiefer Wehmut die grausame Veränderung im Gesichtsausdruck des geliebten Mädchens.

Denn Harry Morrison liebt Aglaja noch immer. Liebt sie mit seinem ganzen Herzen. Mit all seinen Sinnen. Trotz der Veränderung, die mit ihr vorgegangen ist. Trotz Jussuff Zigad. Trotz der bedrohlichen Familienverhältnisse.

Trotz allem und allem.

Und wieder Orgelbrausen und Chorgesang: „Nun danket alle Gott —!"

Aglaja, die bis dahin mit dem ihr jetzt stets eigenen stereotypen Lächeln gleichgültig dasaß, beginnt plötzlich unruhig zu werden.

Weckt der Choral eine Erinnerung in ihr? An ihre Kinderzeit? An ihre Konfirmation? An sonst etwas, das aus dem Gedächtnis ausgelöscht war?

Sie schließt die Augen und fährt sich über die Stirn. Als beängstige sie etwas, das sie abschütteln möchte. Und das ihr Erinnerungsvermögen noch wie ein Dunstkreis umgibt . . .

Und nach und nach erstirbt das seelenlose Lächeln auf ihren Lippen. Ihr ist, als löse sich irgend etwas in ihrem Innern . . .

Erregung packt sie. Angst . . .

Sie huscht aus der Kapelle. Hinaus ins Freie.

Planlos rennt sie, in einer ihr selbst unerklärlichen Erregung, in den verschlungenen Wegen hin und her.

Sie spürt nicht die Winterkälte auf ihren bloßen Schultern.

Verworrene Gedanken und Empfindungen beginnen, sich in ihr zu regen.

Das wächst und wächst — — und ringt nach Befreiung. Ihre Augen sehen Gestalten, die längst entschwunden waren. Ihre Ohren hören Stimmen, die längst verklungen waren — —

Allmächtiger Gott! Was geht mit ihr vor? Was ist es, das hinter der schmerzvoll gefurchten Stirn wühlt und wühlt? Das ihr Herz in lauten, raschen Schlägen pochen läßt? Das ihr die Tränen in die Augen treibt und ihren ganzen Körper erbeben läßt?

Sie schlägt die Hände vors Gesicht. Heiße Tränen rinnen zwischen den Fingern hindurch. Die ersten seit langer, langer Zeit.

Und ihr ist, als ob sich mit diesen befreienden Tränen ein Nebelschleier löse . . .

Tiefaufatmend läßt sie die Hände sinken.

Ein Mann steht vor ihr. Groß, schlank, blond. Mit einem goldigschimmernden Schnurrbärtchen über der Oberlippe.

Sie starrt — starrt — —

Und plötzlich teilt ein frohes Lächeln ihre Lippen. Kein seelenloses Lachen — nein, ein aus dem Herzen emporquellendes Sonnenlächeln des Erkennens. Ein Lebendigwerden. Ein Entgegenstreben.

„Harry! Harry!" jubelt sie auf.

Er legt den Arm um sie. Und zieht sie zu sich heran. Und streicht ganz leise, ganz zart über die blassen Wangen. Die tränenfeuchten Augen. Das dunkle Lockenhaar.

Dann legt er den weißen Wollschal, den er für sie mitgenommen, als er ihr aus der Kapelle ins Freie folgte, um ihre bloßen Schultern. Und hüllt sie sorglich ein. Und zieht ihren Arm durch den seinen. Und will sie wieder in die Kapelle zurückgeleiten, damit sie sich nicht erkälte.

(Schluß folgt.)

Die Bautätigkeit der Baugenossenschaften in Bochum.

Am Wohnungsneubau sind in erster Linie die Baugenossenschaften beteiligt. Die schwierige Beschaffung von Baufeldern, trotz aller Maßnahmen der Regierung, hat ihre Bautätigkeit gehemmt. Den Hauptanteil haben folgende drei führenden Baugenossenschaften: Der Gemeinnützige Wohnungsverein hat an folgenden Straßen Bauten fertiggestellt: Kampmannstraße 24 Wohnungen, Danziger Straße 12 Wohnungen, Dortmunder Straße 24. Im Bau befindlich, aber noch in diesem Jahre fertig werden an der Königsallee 24 und an der Overdycker Straße 12 Wohnungen. In beiden letztgenannten Bauten wird noch je ein Polizeirevier untergebracht. Der Gemeinnützige Wohnungsverein beabsichtigt an der Danziger Straße weitere Bauten aufzuführen. Der Spar- und Bauverein hat an der Hildegardstraße 50 Wohnungen fertiggestellt. Des weiteren wird in nächster Zeit auf dem Gelände Ecke Ewald- und Weiherstraße ein Bauvorhaben mit 46 Wohnungen und an der Normannenstraße 12 Wohnungen und eine Polizeiwache in Angriff genommen. Die Baugenossenschaft Bochum hat am Kühneplatz 25, an der Hattinger Straße 20 und an der verlängerten Friederikastraße 21 Wohnungen fertiggestellt. Im Bau befindlich sind an der Dirschauer Straße 30 Wohnungen, außerdem sollen an der Hattinger Straße weitere 26 Wohnungen in Angriff genommen werden. Diese drei Genossenschaften haben 16 Wohnungen fertiggestellt, während weitere 150 im Bau befindlich bezw. in Angriff genommen werden. Außer diesen Baugenossenschaften gibt es noch mehrere kleine Genossenschaften, die von bestehenden Organisationen der Kriegsbeschädigten, Kinderreichen usw. für ihre Mitglieder errichtet sind. Auch diese Genossenschaften betätigen sich lebhaft. So hat der Reichsbund der Kriegsbeschädigten neben dem Konsum Wohlfahrt eine Siedlung in Angriff genommen, in der noch vor Jahresschluß 40 Wohnungen fertiggestellt werden. Der Zentralverband der Kriegsbeschädigten baut gleichfalls Wohnungen. Von dem Bauvorhaben, das 75 Wohnungen versteht, werden zunächst 12 Wohnungen in diesem Jahre fertig. Ferner bestehen noch einige kleinere Genossenschaften, die auch, wenn auch nur in kleinerem Maße, dazu beitragen, Wohnungen zu schaffen. -d-

---

fahren gekommen sei, das im Wesentlichen darauf beruht, durch gewisse Salze belebend, erneuernd auf das Zentralnervensystem zu wirken, dadurch die Krankheiten hervorrufenden Harnsäuren zu binden und auszuscheiden und durch Blutauffrischung die Krankheiten zu heilen. Naturgemäße Lebensweise (viel Früchte, vor allem Nüsse) muß die Methode unterstützen, bei deren strikter Befolgung es nach Alexander Müller dem Mann möglich sein muß, 175 Jahre alt zu werden, das Siebenfache der Entwicklungszeit. Die Frau kann es also nur auf 140 Jahre bringen. Wenn Müller Typhusepidemien auf radioaktive Einwirkungen des Weltalls, insbesondere die Marsnähe, zurückführt, die Bakterien im Menschen, hervorgerufen durch elektrische Ausstrahlungen der Gestirne, nicht durch Infektion sucht, dann ist es wohl erklärlich, daß die medizinische Wissenschaft seine Hilfe bei der Bekämpfung der Typhusepidemie in Hannover ablehnte. Müller glaubt am Anfang gewaltiger Umwälzungen zu stehen; er ist der Ansicht, daß das ganze Weltall, auch die Menschen, aus strahlenden Körpern besteht, und daß der Prozeß des Hin- und Herströmens der Wellen das ewige Werden, Vergehen und Wiedererstehen in sich schließt. Leben und Kultur sind abhängig von kosmischen Einflüssen. Darauf basiert seine Lehre und seine Heilweise. Der Vortragende verstand es, über zwei Stunden seine Hörer zu fesseln — ob er sie gewonnen hat, das sei dahingestellt.

*e **Am Maarbach.** Die alten Ruinen der früheren Köln-Mindener Eisenbahn sind jetzt endlich verschwunden. Hierdurch ist der Bürgersteig erbreitert worden. Mit den Durchbrucharbeiten der Ruinen an der Maarbrücke ist begonnen. Die ungefähr über 20 Meter lange Eisenbahnbrücke zwischen der Strecke Bochum-Präsident und Gelsenkirchen-Wattenscheid steht infolge der letzten Niederschläge und des Tauwetters am letzten Mittwoch unter Wasser. Nur mit großer Anstrengung und Mühe können sich die Lastkraftwagen und Fuhrwerke ihren Weg durch die Unterführung bahnen; besonders die Berg- und Fabrikarbeiter sehen sich genötigt, den Weg über den Bahnkörper zu riskieren. Die Straße Am Maarbach und An der Maarbrücke sind in einem sehr schlechten Zustand.

× **Stenographische Fertigkeitsprüfung.** Das den Essener Akademischen Kursen angegliederte Stenographische Prüfungsamt der Stadtverwaltungen Essen, Mülheim-Ruhr und Oberhausen in Verbindung mit der Industrie- und Handelskammer hat den Termin für die diesjährige stenographische Herbstprüfung auf Samstag, 20. November, anberaumt. Meldungen sind bis spätestens 13. November beim Büro der Akademischen Kurse, Essen, Surmannsgasse 2 II, einzureichen unter Beifügung der Prüfungsgebühr von 5 Mark sowie eines Lebenslaufes und näherer Angaben darüber, in welchem System (Reichskurzschrift, Gabelsberger, Stolze-Schrey) und in welcher Fertigkeit (150, 180, 200 und mehr Silben) der Prüfling geprüft zu werden wünscht. Ueber das Ergebnis wird ein Zeugnis ausgestellt.

× **Gegen die Preistreibereien im Kartoffelhandel.** Die christlichen Gewerkschaften Kölns haben eine Eingabe an das Reichsernährungsministerium gerichtet mit der dringenden Bitte, auf dem Markt für Kartoffeln preisregulierend zu wirken. Es wird darauf hingewiesen, daß Kartoffeln am Ober- und Niederrhein zu 4 Mark zu kaufen sind, während sie in Köln 7,50 Mark kosten. (In Bochum kosten sie 6 Mark im Durchschnitt.) Die christlichen Gewerkschaften verlangen ein scharfes Eingreifen der Regierung, eventuell durch Preisprüfungsstellen. Auch die Verbandszentrale des katholischen Arbeiter- und Knappenvereins Westdeutschlands in M.-Gladbach hat den Reichskanzler telegraphisch ersucht, gegen die aus allen Verbandsbezirken gemeldeten unerhörten Preistreibereien im Kartoffelverkauf durch den Handel Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

× **Die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge.** Wie einem Runderlaß des Ministers für Volkswohlfahrt zu entnehmen ist, haben diejenigen Angestellten Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge zu entrichten, die auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes, jedoch nicht nach der Reichsversicherungsordnung für den Fall der Krankheit pflichtversichert sind. Soweit daher Angestellte nicht auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert sind, sind sie mangels einer gesetzlichen Vorschrift nur dann zur Zahlung von Beiträgen zur Erwerbslosenfürsorge verpflichtet, wenn sie auf Grund der Reichsversicherungsordnung für den Fall der Krankheit nicht versichert sind. Eine Erweiterung der Beitragsbefreiung ist weder beabsichtigt noch möglich.

* **Nichtabführung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge.** Der Reichsarbeitsminister kommt in einem Schreiben an den Hauptverband Deutscher Krankenkassen auf die Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden zurück, daß Arbeitgeber, die die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge zwar einbehalten, aber nicht an die zuständige Krankenkasse abführen, nicht bestraft werden können. Der Reichsarbeitsminister gibt zu, daß die Strafbestimmungen der Reichsversicherungsordnung in der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge nicht enthalten sind. Er weist, solange diese Abänderung im Wege der Gesetzgebung nicht erfolgt ist, auf die Möglichkeit von Ordnungsstrafen gemäß Paragraph 44 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge hin. Um den Gemeindevorstand in die Lage zu versetzen, von diesem Ordnungsstrafrecht Gebrauch machen zu können, bittet er die Krankenkassen, die rückständigen Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge regelmäßig und zwar am besten listenmäßig dem Vorstand der Errichtungsgemeinde des öffentlichen Arbeitsnachweises mitzuteilen. Ferner werden zweckmäßigerweise auch alle Arbeitgeber zu nennen sein, die bereits seit längerer Zeit mit Beiträgen rückständig oder deren Beitragsrückstände verhältnismäßig hoch sind, sowie die Arbeitgeber, die sich erfahrungsgemäß hinsichtlich der Abführung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge als besonders säumig erwiesen haben.

× **Rechtsstellung der Reichsbahnbeamten.** Die rechtliche Stellung der Reichsbahnbeamten zeigt vielfache Abweichungen von den Verhältnissen der Reichsbeamten. Reichsbahn- und Reichsbahnpersonalgesetz brachten zum Teil einschneidende Aenderungen. Die Reichsbahn hat aber darüber hinaus z. B. in der Frage der Unkündbarkeit Regelungen eingeführt, die nicht durch die Dawesgesetze vorgeschrieben sind. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, E. V., hat daher die Tatsache der Bestätigung des Generaldirektors benutzt, um in einem offenen Brief den Generaldirektor Dr. Dorpmüller auf diese Verhältnisse aufmerksam zu machen. In diesem Brief heißt es: „Jeder Zweifel über den Willen des Gesetzgebers ist beseitigt durch die zu Reichsbahn- und Reichsbahnpersonalgesetz angenommene Entschließung (Drucksache 469, 2. Wahlperiode 24), in der es ausdrücklich heißt: Unkündbare Anstellung der Beamten nach den im Reiche geltenden Vorschriften. Im Gegensatz hierzu hat die Reichsbahn nur für die Beamten der Besoldungsgruppen 6 bis 9 die Bestimmungen für Reichsbeamte angewendet. Bei den Beamten der Besoldungsgruppe 5 soll dagegen die Unkündbarkeit erst nach zehn Jahren (bei Inhabern des Versorgungsscheins nach 5 bezw. 3 Jahren), bei Beamten der Besoldungsgruppen 1 bis 4 erst nach 20 Jahren vorwurfsfreier Beamtendienstzeit eintreten. Diese Regelung ist weder rechtlich noch sachlich begründet. Wir beantragen daher Aufhebung dieser Verfügung und Durchführung einer Regelung, die erstens alle Reichsbahnbeamten einheitlich umfaßt und zweitens in Uebereinstimmung mit der Regelung für Reichsbeamte steht."

× **Die Wohnungsnot unter den Reichsbeamten.** Die Reichsregierung beabsichtigt bekanntlich, im Frühjahr 1927 im ganzen Reiche eine Reichswohnungszählung vorzunehmen. Dieser allgemeinen Reichswohnungszählung ist bereits seitens des Reichs eine Erhebung über den Wohnungsbedarf der Beamten und Bediensteten des Reichs vorausgegangen. Der Bedarf aller Reichsverwaltungen betrug Ende 1925 77 620 Wohnungen oder durchschnittlich 6,4%. Das Verhältnis ist inzwischen nicht günstiger geworden. Es ist heute noch jeder 15. Beamte usw. wohnungslos bezw. wohnungsnotleidend.

• * **Wegebau-Kursus für die leitenden technischen Beamten der Landkreise.** Eine bemerkenswerte Tat vollbrachte der Deutsche Landkreistag, als er in den Tagen vom 21. bis 23. Oktober an der technischen Hochschule in Charlottenburg für die leitenden technischen Beamten des Landstraßenbaufaches einen Kursus über Straßenwesen abhalten ließ. Er stand unter der Leitung des Präsidenten des Deutschen Landkreistages, Landrat Constantin, und des Ordinarius für Straßenbau an der technischen Hochschule Charlottenburg, Geheimrat Professor Brix. Es war hocherfreulich zu sehen, wie unermüdlich die fast 400, meist doch nicht mehr gerade jugendlichen Hörer den Vorträgen folgten.

÷ **Gebührensätze für Hebammen.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, bestimmt der preußische Minister für Volkswohlfahrt für den Umfang des Freistaates Preußen und mit Verbindlichkeit für die Träger der Krankenversicherung und die Hebammen in einer Verordnung folgendes: Für die Hilfeleistung bei der Entbindung einer Frau, die von einem Träger der Krankenversicherung, Wochenhilfe oder Familienhilfe beansprucht wird, ist der Hebamme ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Beistandes und die Schwierigkeit der Ertbindung eine Pauschgebühr von 36 Mark, bei einer Mehrlingsgeburt von 40 Mark zu zahlen. Die Gebühr gilt für alle drei Teuerungsklassen. Die Vergütung wird für alle Verrichtungen der Hebamme bei der Entbindung und für die Wochenbesuche einschließlich der dabei erfolgenden Verrichtungen bezahlt. — Verrichten bei Schwangerschaftsbeschwerden sind der Hebamme als Einzelleistungen entsprechend der Gebührenordnung zu vergüten. Desinfektionsmittel und Verbandsstoffe, die die Hebamme aus eigenem Besitz verwendet hat und die ihr nicht aus öffentlichen Mitteln erstattet werden, sind ihr vom Träger der Krankenversicherung durch Sachleistung oder Barzahlung zu ersetzen.

+ **Hausfrauenausbildung in den Wirtschaftlichen Frauenschulen.** Nach einer Statistik des Reifensteiner Verbandes haben bisher 15 000 junge Mädchen die Wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande besucht, um sich dort eine gründliche Ausbildung für ihren späteren Hausfrauenberuf zu holen. Dem Bedürfnis entsprechend ist die Zahl der Wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande in den letzten Jahren bedeutend gestiegen. In Preußen allein gibt es etwa 20 derartige Schulen. Bei frischer praktischer Arbeit erhalten die Maiden nicht nur die grundlegenden Kenntnisse in Küche, Haus, Garten und Geflügelhof, sondern die oft durch die lange Schulzeit geschwächte Gesundheit wird in der frischen Landluft außerordentlich schnell gekräftigt. In theoretischen Stunden werden die jungen Mädchen auf die wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben der Hausfrau, Mutter und Staatsbürgerin vorbereitet. Die einjährigen Maidenlehrgänge an den Wirtschaftlichen Frauenschulen berechtigen zum Eintritt in die technischen und sozial-pädagogischen Seminare. Sie bereiten außerdem am besten auf den Beruf der Wohlfahrtspflegerin und der landwirtschaftlichen Lehrerin vor. Voraussetzung für die Aufnahme ist abgeschlossene Lyzeums- oder Mittelschulbildung. Nähere Auskunft über die einzelnen Schulen erteilen: der Reifensteiner Verband für Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande in Berlin W. 9, Königgrätzerstraße 123, und die Zentrale für Ordensschulen, Düsseldorf, Reichsstraße 20.

*e **Wetterschäden.** Durch den plötzlichen Witterungsumschlag ist sehr viel Schaden angerichtet worden. Auf einigen Bahnhöfen mit elektrischen Stellwerken stockte der Betrieb fast vollständig. Fernsprechleitungen haben ebenfalls gelitten. Auch viele Dächer haben, wie man jetzt erst nach näherer Prüfung feststellt, sehr unter der Schwere des Schnees gelitten. Manche nicht ganz feste Straßen sind jetzt kaum passierbar; besonders da, wo starker Fuhrwerks- und Autoverkehr herrscht. Unter anderen ist die Lindenstraße direkt vor der neuen Eisenbahnbrücke (Lindenbrücke) kaum passierbar, da vor der Brücke sich ein Teich gebildet hat. Da die Brücke täglich von über 8000 Personen begangen hat, ist Abhilfe geboten.

× **Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht zum 3. November brach in der Räucherkammer eines Metzgermeisters an der Lindenstraße ein Brand aus, durch den etwa fünf Zentner Fleisch- und Wurstwaren vernichtet wurden. — Am 2. November wurde auf der Dorstener Straße ein Fuhrwerk von einem Straßenbahnwagen angefahren und leicht beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden. — Festgenommen wurden: wegen Ladendiebstahls ein an der Herner Straße wohnender Schüler; wegen Verdachtes der Straßenraubes ein jüngerer Mann, der beschuldigt wird, am 2. November gegen 1 Uhr vormittags auf der Alleestraße einer Dame eine Aktentasche mit Papieren, Schlüsseln, eine Handtasche und 168 Mark mit Gewalt entwendet zu haben — Zur Anzeige gelangten ein Lehrmädchen, das sich in einem Kaufhause Waren und Verkaufsmünzen angeeignet hatte, ferner ein berufsloser 14jähriger Bursche und ein Schneiderlehrling wegen Ladendiebstahls, eine Person wegen Verausgabung von Falschgeld und zwei Personen, die einer Firma Bretter entwendet und diese verkauft haben.

** **Kleine Tageschronik.** Der Marktverkehr ist zur Winterszeit nicht so belebt wie im Sommer, doch bieten die Wochenmärkte immer noch eine reiche Auswahl in Gemüsen. Begehrt ist jetzt, wo es gefroren hat, der Grünkohl. — Ein aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochener Verbrecher Kolla wurde in Hamborn dingfest gemacht. — Der Bergmann Friedrich Kobus, Hackertstraße, erlitt im Grubenbetrieb eine schwere Handverletzung.

Aus der Urgeschichte und Gegenwart der Heimat.

Mit dem Geologenhammer ins Hönnetal.

Am vergangenen Sonntag machte die Geologische Gesellschaft für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk (Ortsgruppe Bochum) eine geologische Exkursion durch das Hönnetal, die von den Geologen Dr. Andree (Universität Münster) und Bergassessor Dr. Kukuk (Leiter der Geologischen Abteilung der Berggewerkschaftskasse Bochum) geführt wurde.

Das Klopfen an der Barometerscheibe nützte am Samstag nichts. Der Zeiger deutete unentwegt auf Regen — viel Regen. Deshalb sollte jedoch die geplante geologische Exkursion nicht ins Wasser fallen. Trotzdem es am Sonntag früh naß vom Himmel herunter rieselte, plätscherte und goß, hatte sich am Bochumer Hauptbahnhof eine stattliche Teilnehmerzahl zu der geologischen Forschung eingefunden.

Die Fahrt

ging über Hagen, Fröndenberg bis Balve im Hönnetal. Dr. Andree von der Universität in Münster, der mehrere Jahre das Höhlengebiet im Hönnetal durchforschte und der die Gegend „wie seine Westentasche" kennt, übernahm die Führung. Die Bevölkerung des Hönnetales taufte Dr. Andree wegen seiner Tätigkeit mit dem Spitznamen „der Höhlenbär".

Zuerst sollte die Balver Höhle besucht werden. Der seit den frühen Morgenstunden niederströmende „Bindfadenregen" erwies sich als sehr dauerhaft, es gelang ihm jedoch nicht, die gute Laune der Exkursionsteilnehmer abzuwaschen. An der Hönne entlang führte der Weg zur Balver Höhle. Das sonst so schmale Flüßchen, das während der Sommerzeit oft austrocknet (Die Hönne fließt von Binolen bis kurz vor der Klusensteiner Mühle unterirdisch. Red.), glich infolge der heftigen in den letzten Tagen niedergegangenen Regengüsse einem reißenden Gebirgsbach. Alle Bergkuppen trugen Regenwolkenzipfelmützen. Das Herbstkleid der Laubwälder flammte in allen Farbtönen vom hellsten Zitronengelb bis zum brennenden Rot und Braun. Durch das dunkle und ruhige Grün der Fichten hoben sich die Farbenkontraste im Herbstgewand der Wälder noch deutlicher hervor.

In der Balver Höhle.

Mit einer Karbidlampe bewaffnet, begab sich die Geologenschar in das Dunkel der Balver Höhle. Die Gegenwart versank. Es raunte in der Höhle von verklungener, viele Hunderttausende von Jahren zurückliegender Zeit. Ein Stück Geschichte der Heimat, Geschichte der Erde, Geschichte der Welt. Das Wasser der Hönne schuf die zahlreichen im Hönnetal bekannten Höhlen. Die Hönne, die früher in diesem Gebiet unterirdisch floß, durchlöcherte den Massenkalk in unablässiger Spürarbeit während der Jahrtausende hindurch. Durch die zahlreichen Aushöhlungen, die das Wasser der Hönne in der Kalksteindecke bildete, gelangte diese zum Einsturz. Das Hönnetal, wie wir es heute kennen, ist nicht etwa wie das Ruhr- und Emschertal durch allmähliche Auspülung, sondern durch Einsturz entstanden. Es fehlt auch im Hönnetal die von der Ruhr und Emscher her bekannte charakteristische Terrassenbildung. Die schroffen, senkrechten Felswände des Hönnetales mit ihren scharfkantigen Abbruchstellen und Flächen lassen keine Auswaschungsarbeit des Wassers erkennen. Die 11 Meter hohe und 18 Meter breite Balver Höhle ist die größte Deutschlands. Als man sie entdeckte, war sie kaum mannshoch. Im Verlaufe der Jahre wurden die von der Hönne in der Höhle angeschwemmten Massen, die zum größten Teil sehr humusreich waren und die man den „Höhlenkummer" nannte, von der Bevölkerung herausgeschafft und zum Düngen der Felder verwendet. Dabei sind zahlreiche Tierknochen, die sich in der Höhlenmasse befanden, zerstört und vernichtet worden. Herrn Dr. Andree ist es bei seinen persönlichen Ausgrabungen in der Höhle gelungen, die Reste eines zwischeneiszeitlichen Säugetieres zu bestimmen. Es ist anzunehmen, daß die Höhle eine Zeit lang außer von Tieren auch von Menschen bewohnt wurde. Die Höhe der von der Hönne in der Balver Höhle gebildeten Aufschotterung läßt sich heute noch deutlich an den Resten der die Aufschotterungsmassen früher bedeckende Sinterdecke erkennen. Tropfsteingebilde, die vor Jahren noch zahlreich in der Balver Höhle zu finden waren, sind von Besuchern als „Andenken" mitgenommen worden.

Die Wunderwelt der Tropfsteinhöhlen.

Von der Balver Höhle, in der es fast ebenso stark wie draußen regnete (das Wasser sickert durch die zahlreichen sich im Kalkstein befindlichen Hohlräume (Klüften) hindurch), führte der Weg wieder zum Balver Bahnhof, wo der Zug die Exkursionsteilnehmer nach dem Oertchen Binolen brachte. Hier wurde die Reckenhöhle besichtigt. Sie ist eine Tropfsteinhöhle mit einer großen Anzahl schöner, oft großester Tropfsteingebilde. In der Reckenhöhle wurde auch das gut erhaltene Skelett eines Höhlenbären gefunden, das sich jetzt bei der geologischen Landesanstalt befindet. Dem in der Nähe der Reckenhöhle sich befindlichen Steinbruch sollte noch schnell ein Besuch abgestattet werden. Wenn sich Geologen in einem Steinbruch befinden, dann ist das Wort „schnell" ein sehr dehnbarer Begriff. Ob es dabei wie am Sonntag in Strömen regnet, stört keinen Geologen. Ueberall wird mit dem Geologenhammer geklopft, gehämmert, abgeschlagen und untersucht. Der Binoler Steinbruch ist für den Geologen eine Fundgrube. Hier entdeckt man im Massenkalk eine Kluft mit den Kristallbildungen des Kalkspats, dort findet man Handstücke, die deutlich die Dolomitisierung des Gesteins erkennen lassen. Reste von Schalentieren, insbesondere von riesigen Exemplaren des „Stringocephalus", sind keine Seltenheit. Auch zahlreiche Korallenstöcke lassen sich im Gestein nachweisen.

Kulturhöhlen.

Dann ging es an der reißenden Hönne entlang zur Feldhofhöhle am Klusenstein, die eine Reihe von Jahren als Schafstall benutzt wurde. Auch in dieser Höhle hat man Tropfsteingebilde abgeschlagen. Die Forschungen Dr. Andrees in der Feldhofhöhle nach Tierresten sind noch nicht vollständig zum Abschluß gelangt. Als die Exkursionsteilnehmer aus der Feldhofhöhle wieder ans Tageslicht kamen, dämmerte es schon. Gern hätte man mehr gesehen, mehr gehört, doch die hereinbrechende Dunkelheit machte einen Strich durch weitere Entdeckungsstreifen im Hönnetal. Ein Blick von der Höhe oberhalb des Klusensteins über die Landschaft zeigte, daß man in dem nur schwach hügeligen Gelände ein solch tiefes und schroffes Tal wie das der Hönne nicht vermutet, daß die Annahme von der Bildung des Tales infolge Einsturzes größte Wahrscheinlichkeit hat. Auf dem Wege zum Bahnhof Klusenstein konnte man unterhalb der Ruine der ehemaligen Burg Klusenstein noch der Eingang einer Höhle sehen, die in alten Zeiten einen Verbindungsschacht zur Burg besessen haben soll. Durch diesen Schacht wäre ein Burgfräulein oft heimlich in die Tiefe der Höhle geklettert, um dort den Müllersknecht, den sie heimlich liebte, zu treffen — so erzählt die Mär. (Auch eine romantische Sage vom Ritter Adelbert von Klausenstein und vom bösen Hans von Bredenole erzählt man sich. Sie spielt zur Zeit Barbarossas. Red.) Ueber dem Bahnhof Klusenstein steigt steil und schroff die Wand des Uhufelsens empor. Hier hauste gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts der letzte Uhu des Hönnetales, bis ihn die Kugel eines unverständigen „Jägers" traf. — Vom Klusenstein führte der Zug die durchnäßten Geologen wieder nach Bochum. Man brachte nasse Mäntel, Hüte, Stiefel, beängstigend schwere Rucksäcke voller Steine und fröhliche Gesichter von der anregenden, interessanten und trotz des Bindfadenregens schönen Exkursion mit.

Aus dem Vereinsleben.

):(**Schlägel und Eisen-Konzert.** Bei dem zweiten Hauptkonzert des Vereins am kommenden Sonntag wirkt das Essener Kammer-Harfen-Terzett mit, dessen künstlerische Leistungen von der Kritik sehr gelobt werden. Wir hören zunächst eine Suite für Harfe allein von Tedeschky, vorgetragen von dem Oesterreicher Virtuosen Suppantschitsch. Ferner ein interessantes Mozartkonzert für Flöte und Harfe. Originalwerke für diese beiden Instrumente sind selten. Fräulein Ignaschak, eine vielbeachtete Sopranistin, singt für Bochum unbekannte Lieder mit Harfenbegleitung (Original von Schmalstich und Korngold). Die fortschrittliche Einstellung der Vortragsfolge, die der Tradition des Vereins entspricht, wird sicher Veranlassung zu zahlreichem Besuch geben. (Siehe Anzeige.)

(:) **Lautenabend Karl Blume.** Am Donnerstag, 11. November, wird der beliebte Lautensänger Karl Blume einen großen Abend im Logensaal, Humboldtstraße, veranstalten. Das Programm enthält eine große Anzahl alter Vorlslieder und Balladen, sowie eine Menge Lieder, die bisher noch nicht gehört wurden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

br **Aus den katholischen Vereinen.** Am kommenden Sonntag veranstaltet der Josefsverein in der Dreifaltigkeitspfarrei im Schneiderschen Saale an der Poststraße eine Theateraufführung zugunsten der inneren Ausschmückung der Dreifaltigkeitskirche. Gespielt wird das sechsaktige Schauspiel „So lang' dein Mütterlein noch lebt". Anläßlich des Fahnenweihfestes der Jünglingssodalität am 14. November wird die Aufführung wiederholt. — Die Jünglingssodalität der Antoniuspfarrei gibt am nächsten Sonntag ebenfalls eine Theateraufführung eines größeren Volksstückes im Antoniussaal.

(-) **Katholischer Bergmannsverein.** In der Bürgergesellschaft beging der Verein, der immer in der „Ühle" getagt hat, sein 55. Stiftungsfest. Von den Mitgliedern des Vereins gehören Theodor Küppers, Heinrich Kerkemeier und Konrad Schäfers dem Verein ein halbes Jahrhundert an; 25 Mitglieder können das silberne Vereinsjubiläum feiern. Ihnen allen entbot der Präses, Vikar Joch, Dank und Gruß. Ein von dem anwesenden Bergmannsdichter L. Kessing verfaßter Prolog wurde von Fräulein Mühlenbrandt gut vorgetragen. Der Präses, der zehn Jahre den Verein geleitet hat, wurde zum „Vollhauer" befördert, wofür er in launigen Worten dankte. Die Festrede hielt Kessing. Arbeitersekretär Elfes überbrachte die Wünsche des Bezirksverbandes; Gewerkschaftssekretär Krömelbein stellte August Brust als Vorbild hin. Gesang- und Gedichtvorträge, Bühnenaufführungen und gemeinsame Lieder umrahmten die Ansprachen.

(:) **Semper talis-Bund, Ortsgruppe Bochum.** Am Samstag, 6. November, abends 8 Uhr, ist eine Zusammenkunft aller ehemaligen Angehörigen des Ersten Garde-Regiments zu Fuß und des Ersten Garde-Reserve-Regiments im Hotel Fork, Bahnhofstraße 43. Die ferneren Versammlungen werden im „Vereinskalender" bekanntgegeben.

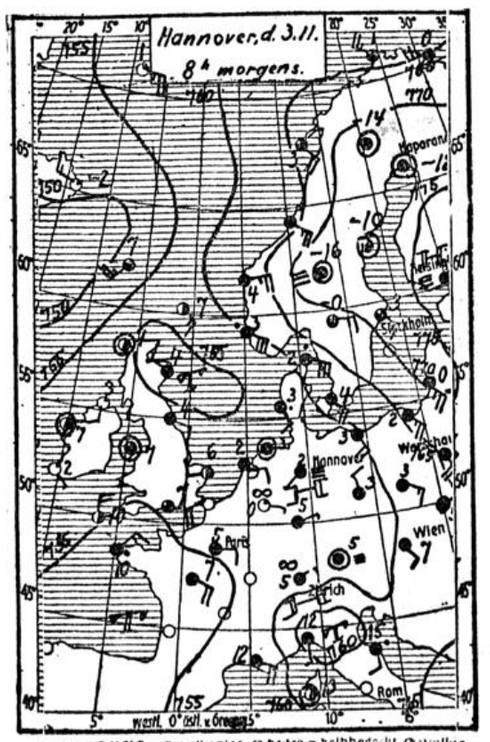
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 3. November.

Ueber Irland und England schiebt sich ein schmaler Hochdruckkeil ostwärts, der die über Schottland und der Biskaha-See liegenden Tiefdruckgebiete in ihrer Wirkung beeinträchtigt. Die Wetterlage hat sich in Deutschland wenig geändert. Bei schwacher Luftbewegung ist es heute morgen meist neblig trübe. Die Temperaturen liegen zwischen ein und sieben Grad.

Vorhersage bis Freitag: Wechselnde Bewölkung, teilweise neblig trübe, Temperaturen tagsüber ein wenig ansteigend, nachts stellenweise leichter Frost, keine erheblichen Niederschläge.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	758,4	O 1	6	bedeckt
Borkum	758,3	still	3	
München	759,3		5	Nebel
Berlin	759,3	SO 1	6	bedeckt
Kahle Asten	—	—	—	
Brocken	658,2	S 4	8	bedeckt
Zugspitze	—	—	—	
Lugano	761,7	N 1	11	bedeckt



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Statt Karten!

Clemens Bremmenkamp
Aenne Bremmenkamp
geb. Müssen

Vermählte

Bochum, den 4. November 1926
Ottostraße 39.

Statt Karten

Dr. Ernst Bußmann
Anni Bußmann
geb. Merten

Vermählte

Recklinghausen S 2, Bochumerstr. 6. — 4. November 1926. — Bochum, Bahnhofstr. 40.

Die Verlobung ihrer Tochter LOTTE mit Herrn Rechtsanwalt Dr. iur. PAUL DÄHNE aus Hamm i. Westf. zeigen ergebenst an

Landgerichtsdirektor
Unterhinninghofen und Frau Luise
geb. vom Berg.

Bochum

Meine Verlobung mit Fräulein LOTTE UNTERHINNINGHOFEN gebe ich hiermit bekannt

Paul Dähne.

Hamm,
Im November 1926.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 9 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater und Schwiegervater, lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Betriebsführer

Julius Ruhe

Inhaber des Kriegs-Verdienstkreuzes und der goldenen Ehrenmedaille von Frankreich

im Alter von 57 Jahren nach kurzer, schwerster Krankheit in sein ewiges Himmelreich heimzuholen.

Allzufrüh hat der Tod seinem arbeitsreichen, stets sonnigen und liebevollen Leben ein Ziel gesetzt.

Johanna Ruhe geb. Steuernagel,
Fritz Ruhe, Diplom-Bergingenieur,
Hildegard Ruhe,
Julius Ruhe,
Erika Ruhe geb. Gebauer.

Wanne-Eickel und Charlottenburg, den 2. Nov. 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. November, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Kastanienallee 2 aus statt. Trauerfeier 3 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Nachruf.

Heute mittag starb infolge Lungenentzündung der in unserem Betrieb allgemein geschätzte erster Biersieder

Herr

Heinrich Funke

im Alter von 72 Jahren.

Der teure Verstorbene war seit dem 22. Mai 1885 ununterbrochen in unserem Stammbetriebe tätig. Jahrzehnte hindurch, bis zu seinem Ausscheiden, bekleidete er den besonders verantwortungsvollen Posten eines ersten Biersieders mit Gewissenhaftigkeit, Umsicht und Fleiß, sodass er anderen ein Muster sein konnte.

Herr Funke war außerdem ausgestattet mit den besten Charaktereigenschaften, sodass wir den Verlust dieses teuren bewährten Mitarbeiters tief beklagen.

Ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus ist ihm bei uns sicher.

Bochum, den 3. November 1926.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktien-Gesellschaft.

Stets einfach war Dein Leben,
Nie dachtest Du an Dich;
Für Deine Lieben streben,
War Dir die höchste Pflicht.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag nachmittag 5¼ Uhr, meinen über alles geliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder, Onkel, Schwager, Großvater und Schwiegervater, den

Invaliden

Wilhelm Piotrowski

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 67 Jahren, zu erlösen.

In tiefer Trauer:

Frau Auguste Piotrowski
und Kinder.

Bochum, Ostpreußen, Günnigfeld, Kornharpen, den 3. November 1926.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, 1. Parallelstraße 3, aus statt.



Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe
Eh' ich schloß die Augen zu.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Tochter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, die wohlachtbare

Frau Agnes Gerhard

geb. **Radzey**

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Gerhard.

Bochum, Siegen, Altena i. W., Luxemburg (Esch sur Alzette), Herne, Frankfurt a. M., Mülheim-Ruhr, Lütgendortmund, den 2. November 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Novbr., morgens 8 Uhr, vom Trauerhause Ferdinand-tr. 10 aus, das Seelenamt um 9 Uhr morgens statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Heute traf uns die Nachricht von dem Hinscheiden unseres treuen Mitgliedes

Herrn Gutsbesitzer

Wilhelm Schuth

Gerthe.

Wir verlieren einen unserer besten und eifrigsten Berater und Förderer unseres Berufsstandes und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Landwirtschaftlicher Kreisverein für Bochum und Umgegend.

Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft für Bochum und Umgegend.

gez. **Schulze-Veilinghausen,**
I. Vorsitzender.





5 Tage zur Probe

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, liefere ich solv. Reflektanten meinen erstklassigen, auch die verwöhntesten Ansprüche befriedigenden großen, echten Eichen-Trichter-Apparat „1500". Die Lieferung erfolgt nebst 6 Stücken auf doppels. Künstlerplatten nach ihrer Wahl z. Listenpreise gegen Zahl. von nur 0m. pro Woche bei angemess. Anzahl.

2.-

Musik gehört in jedes Haus!

Verlangen Sie sofort kostenlos ill. Preisl. P auch über andere preiswerte Hauben- und haubenlose, Trichter- und trichterlose Apparate.

Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 206 P, Alexandrinenstraße 97

Ausbildung zum Chauffeur

Bochumer private Fahrschule A. Kuhnert
Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111, Te. 4774.
Verlangen Sie Prospekt kostenlos. Anmeldung und Eintritt täglich.

AUSVERKAUF WEGEN UMBAU

EINZIGARTIGE EINKAUFS-GELEGENHEIT FEINSTER MODELL-KONFEKTION • BIS 33⅓ PROZENT AUF FERTIGE MODELL-KONFEKTION — BIS ZU 15 PROZENT AUF ANFERTIGUNG IN MEINEN WERKSTÄTTEN •

M W D

DORTMUND
BETENSTR. NR. 9
FERNRUF 3215

MAX WESER

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren (Knabe): Hubert Balkenhol (Louise Sternem.) Dortmund. (Mädchen): Franz Kunze (Lilli Thiel), Gelsenkirchen.

Verlobte: Hedwig Rhode mit Fritz Meyer, in Linden. Christine Frahm m. Ewald Wiesikamp, Meiderich.

Vermählte: Wilh. Frahm mit Finch. Kreuzer, Ruhrort.

Gestorben: Frau Math. Siebold, 47 J., Hattingen. San.-Rat Dr. W. Meyer, 58 J., Hagen; Aug. Rehermann, 39 J., Hamm; H. Grosche, 83 J., Rhynern; H. Weischer, Unna; Rechtsanwalt Dr. A. Prieß, 50 J., Essen; Ww. Wilhelm. Margis, 84 J., Rüttenscheid; Frau Jakob Syonheuer, 27 J., Altenessen; Pfarrer Adolf Wentrup, 78 J., Osterwick.

Heirats-Gesuche

Bess. Witwe, 37 J., j. Ausst., kath., m. Vermög. u. gr. Wohnung, w. m. Herrn in sich. Stell. od. Geschäftsm. bek. zu werden zwecks **Heirat.** Zusch. u. V H 71115 an d. Geschst. d. Z.

Selbst. Kaufm., 28 J., kath., sucht d. Bekanntsch. e. kath. Fräul. im Alt. bis zu 25 J. zw. Heir. Witwe nicht ausgeschloss. Selb. muß im Haush. perf. u. im Verkehr mit der Kundsch. erf. sein. Etw. Vermög. erwünscht, jedoch nicht Beding. Vermittl. d. Verwandte angenehm. Zuschr., möglichst m. Bild, unt. F O. 71107 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bess. kinderloses **Ehepaar** möchte nur bess. **Kind** mit einmal. Abfind. adoptieren oder in Pflege nehm. Ang. V L 71163 Geschst.

Kamin
mit Marmor, fabrikneu, zu verkauf., auch Teilzahlung.
Große Beckstr. 1.

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33

Pelzwaren!
Größeres Pelzgeschäft mit eigener Kürschnerei liefert an Beamte, Rechtsanwälte, Aerzte, sowie Festangestellte, Pelzmäntel, Jacken, Füchse, echte Skunkse, Wölfe etc. gegen mehrmonatliche Zahlungen ohne jeden Aufschlag. Das Pelzwerk wird sofort ausgehändigt. (AM15
Wir bitten um Berufsangabe nebst Angabe, für welches Stück Interesse vorliegt, worauf unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt. Off. unt. A. M. 5 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Verloren

Braune Aktentasche mit blauem Arbeitsanzug von Moltkemarkt bis Freiligrathstr. verlogen. Abzugeben Arnoldstr. 19, III, r.

Verloren
Mittwoch mittag v. Küfer Thein, Steinstraße 17, über Gerstkamp b. Brunsteinstr. eine schwz. Brieftasche mit 90 Mark. Bitte gegen gute Bel. abz. bei Schrage, Brunsteinstr. 12.

Hohe Belohnung
Weißer Drahthaar-**Foxterrier** mit braunen Ohren abhand. gekommen.
Direktor Brandenbusch, Gerthe.

Portemonnaie mit Inhalt u. Fahrkarte von Wirtschaft Großmann b. Hauptstr. Günnigfeld verloren, geg. gute Belohn. abzugeben. **Riemke,** Riemker Straße 20, 2. Etage.



Dürkopp-, Opel-, Mifa-Fahrräder
Dürkopp- und Köhler-Nähmaschinen
sowie
Waschmaschinen
zu herabgesetzt. Preis. Günst. Zahlungsbedingungen.
Gerh. Paefgen,
Bochum, Maarbrückerstraße 9, Ecke Humboldtstr.
— Teleph. 2832. —

Sie sparen viel Geld!
Ihr alter Filz- oder Velourhut wird tadellos umgepreßt bei
W. Mühlhause
letzt Brückstraße 10.

Nähmaschinen,
gebr. v. 15 M. an m. Gar. bill. z. verk. Stippel, Ottost. 30, II

Danksagung.

Allen denjenigen, welche meinem lieben, unvergeßlichen Manne, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern **herzlichsten Dank.** Insbesondere danken wir den Vereinen für die zahlreiche Beteiligung, sowie für die vielen Kranzspenden, besonders dem Herrn Direktor und Betriebsführer der Zeche Alte Steinkuhle und dem Herrn Pastor Kuhlmann für die trostreichen Worte, im Hause und am Grabe.

Familie Breil.

Querenburg, den 3. November 1926.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Beteiligten unsern **innigsten Dank.**

Frau Johanna Roß
und Kinder.

Bochum, den 3. November 1926.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich hierdurch meinen

herzlichen Dank.

Frau Hoefeld
geb. Morjan (Dillenburg).

Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.



Nach Gottes heiligem Willen wurde heute vormittag gegen 2 Uhr, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Jüngling

Karl Leymann

durch einen unerwarteten Tod infolge eines Blutsturzes in die Ewigkeit abgerufen. Er starb uns allen viel zu früh, kurz nach Vollendung seines 20. Lebensjahres. Er folgte nach 11 monatiger Frist seinem Vater in die Ewigkeit.

Namens der trauernden Familie:

Witwe Johann Leymann

Bochum, den 3. November 1926.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 6. November 1926, nachmittags 3¾ Uhr, vom Trauerhause, Verkehrstraße 35 aus.
Allen denjenigen, die aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, diene diese als solche.





3 Tage



. . ja natürlich, bleibt es dabei. Wir treffen uns heute morgen

9 Uhr bei Koppel

Der Verkauf dauert nur 3 Tage und bei den **billigen Preisen** wird alles bald vergriffen sein. . . . .

Auf Wiedersehen bis 9 Uhr bei Koppel!

Besichtigen Sie unser Spezial-Fenster

Dieses entzückende **Strickkleid** aus wirkl. gutem Material kostet nur **27.50**

Handschuhe

Damen-Schlupf-Handschuhe vollgerauht, alle Größen und Farben . Paar 68 ₰

Damen-Trikot-Handschuhe 2 Druckk., durchgerauht . . . . . Paar 85 ₰

Damen-Trikot-Handschuhe la. Qual., schw., m. weiß. Raupe . Paar 95 ₰

Großer Posten **Fantasie-Handschuhe** Stulpen und m. Kurbelmansch., Wildl., imit. Paar 1.10

Dam.-Handschuhe imit. Wildl., mit Mansch., farbig gesteppt, alle Modefarb. . Paar 1.45

Damen-Fantasie-Handschuhe reich gestickte Mansch., imit. Wildleder, besonders preiswert . . . Paar 1.75

Herr.-Handschuhe imit. Waschleder, gelb . . Paar 75 ₰

Herr.-Handschuhe Trikot, dick gerauht u. Druckknöpfe . . . . . Paar 90 ₰

Pullover

Pullover aus Kunstseide, 2 farb. gewirkt 2.95

Pullover fesche neuartige Farbstellungen in Kunstseide 6.75

Pullover aus Wolle mit Seide, in vielen praktischen Farben 7.95

Pullover aus Wolle mit Seide, Kragen offen u. geschlossen zu tragen 8.95

Pullover aus feinster Wolle m. Seide, m. reichem imit. Slinksbesatz 10.75

Strümpfe

Damenstrümpfe engl. lang, feinmaschig, . 58, 38 ₰

Damenstrümpfe echt Mako u. Waschseide mit kleinen Fehlern . . . . . 95 ₰

Damenstrümpfe Seidenflor und prima Mako Doppelsohle u. Hochferse . . . 1.45

Damenstrümpfe in Seidenflor, 4fache Sohle 1.95, 1.75

Damenstrümpfe Wolle, gewebt, Doppelsohle u. Hochferse 2.90, 1.90

Damenstrümpfe Waschseide, Doppels., Hochf. 2.45 1.95

Herren-Socken feinmaschig, Ferse und Spitze verstärkt . . . . . 58, 38 ₰

Herren-Socken Landwolle, gestrickt . . . . 85 ₰

Herren-Socken modern kariert, . . 1.25, 95, 75 ₰

Strickkleider u. -Jacken

Strickkleider aus guter Wolle, fesche Jumperform, extra billig 17.50

Strickkleider aus reiner Wolle, uni, Rock m. gemustertem Pullover 29.75, 27.75

Strickjacken aus Wolle m. Seide, Kragen, Stulp. u. Saumbesatz a. Wollpelz 13.75

Strickjacken Wolle m. Seide, g. Qual., Krag. Stulp. u. untenherum m. Wollbes. 17.50

Strickjacken aus feinster Wolle mit Seide gute Ausführ. u. fesche Muster 19.75

Trikotagen

Damen-Taillen weiß gestickt, 1/2 Ärmel . . 1.25, 1.10

D'-Futter-Taillen ohne Ärmel . . . . . 2.25, 1/2 Ärmel 1.65

D'-Unterhemden weiß gestrickt, 1/4 Armel 1.55, 95 ₰

Damenhemdhosen weiß gestickt m. lg. Beinen 1.95, Windelform 2.50, 1.75 1.45

Futter-Schlüpfer in hellen Modefarben 2.25, 1.45, 95 ₰

Kunsts. Schlüpfer mit warmem Futter . . . 3.50, 2.90

Kinder-Schlüpfer Futter-Tricot in hellen Modefarben . . . . . 95, 80, 65 ₰

K'-Hemdhosen grau Futter-Tricot, warme Winterqualität 1.25, 1.10

K'-Normal-Hemden gute wollgem. Qual. 3.75. 2.20, 1.65

Kinder-Kleider

Kinderkleider aus weicher Strickwolle, extra billig . . . . . Gr. 45 2.95

Kinderjumper aus reiner Wolle, in vielen Mustern . . . . . Gr. 45 4.95

Kinderjumper Wolle mit Seide, in aparter Ausmusterung . . . . . Gr. 40 6.25

Kinderkleider aus feinster Zephirwolle, Handarbeit . . . . . Gr. 55 9.75

Kindergarnituren Jacke, Mütze und Schal, extra billig . . . . . Gr. 55 12.75

FERD. KOPPEL GMBH **HELLWEG 2 BOCHUM**

In lebendfrischer Ware
und strammer Eispackung Donnerstag und Freitag eintreffend, empfehle:

ff. Schellfisch
ff. Cabliau
ff. Rotzunge
ff. Schollen
ff. Steinbutt
ff. Hecht
ff. Salm a1103

neue speckrück. **Matjesheringe** St. 35 Pfg.
frische lebende Schleie u. Karpfen.
Täglich frische Seemuscheln
5 Pfd. 40 Pfg.

Hamburger Fischcompagnie
Kortumstraße 23.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 5. Nov., vorm. 10 Uhr, werde ich in Stiepel folgende Gegenstände:

1. 1 Sofa, 1 Klavier, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Milchzentrifuge, 1 Ladentheke, 1 Regal
2. 1 Grammophon

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Wienäcker in Stiepel.

Bochum, den 3. November 1926,

Pannerich,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Hugo Schultzstraße 29.

Große Versteigerung

von Nachlaßsachen und anderen Gegenständen.

Am **Freitag, den 5. November 1926,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

1 Ladenglasschrank, 1 Theke mit Glasaufsatz, 1 Schaukasten, 1 Absperrwand mit Verglasung, 1 Damenschreibtisch, 1 Ausziehtisch, 6 Rohrstühle, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Vertikow, 2 antike Truhen, 1 Regulator, 2 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 2 Herde, 1 Tiefbauherd, mehrere Zimmeröfen, Dauerbrenner, Bettstellen m. Matratzen, Kinderbetten, 1 Geldschrank, 1 Klosettanlage (Mahagoni), 1 Staubsauger, 1 Bürotisch, 1 Kinderwagen, 2 Sportwagen, 1 gute Nähmaschine (versenkbar), 1 Schreibmaschine, 2 Motorräder, 2 Fahrräder, 1 paar Stiefschuhe, 1 gr. Koffer, ferner Tische, Stühle, Schränke, Konsolen, Kommoden, Spiegel, Bilder, Pelze, Patentrahmen, Gasöfen, Bücher, Briefordner, Anzüge, Jackenkleider, Ueberzieher, Porzellan, Glas, Haus- und Küchengerät usw.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator, Vidumestr. 11, Telephon 610

Aufträge für Versteigerungen aller Sachen werden täglich angenommen.

Freiwillige Versteigerung

Am **Freitag, den 5. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

2 Hypothekenbriefe

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Peter Schepp in Bochum, Südhellweg 13.

Bochum, den 3. November 1926.

Heckmann,
Obergerichtsvollzieher.
Bochum, Kronenstraße 48.

„Wanderer"-Motorrad

4½ PS, Baujahr 23, in tadellosem Zustand, mit Licht, Sozius, Reisetaschen, 2 Reserve-Reifen, versteuert auf 10 Monate, umständehalber für 700 Mk. zu verkaufen. Evtl. Zahlungserleichter.

Burgdorf, Hernerstr. 117.

Ia gelbfleischige
Industrie-Kartoffeln
zum Einkellern
Ztr. 5.80 Mk.
Lüdinghaus, ab Lager Ottostr. 99

AUTO

Adler-Personen 2 sitzer mit zu verkaufen. Preis RM 2000. Zahlungserleichterung kann gewährt werden.

Angebote unter M. S. 70896 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für die Herstellung von 50 Kleinwohnungen an der Hammer- u. Westhoff-Straße hier sollen in je 2 Losen vergeben werden:

a) die Klempnerarbeiten,
b) die Dachdeckerarbeiten,
c) die Installationsarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen Entrichtung von 1 R.-Mk. für a) und b) und 1,50 R.-Mk. für c) bei der Hochbauabteilung II des Stadtbauamtes im Verwaltungs-Gebäude an der Trankgasse, Eingang B, Zimmer 54, erhältlich.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Mittwoch, den 10. November 1926, vormittags 11 Uhr, der vorbezeichneten Stelle einzureichen.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu gleicher Zeit in Gegenwart erschienener Bieter. (LM6

Bochum, den 3. November 1926.

Stadtbauamt.

Radio!

Ein Vierröhren-Apparat, sechs Kopfhörer, ein Lautsprecher, zwei große Akkumulatoren mit allem Zubehör billig zu verk. Bochum, Augusta-Krankenhaus, Zimmer 37.

Gut erh. (71135 **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Lindenstr. 45, II.

Anzug- u. Paletotstoffe sowie 1 Zimmerofen u. 1 Küchenherd zu verkaufen. Maltheserstraße 44 (Laden).

Neuer Flieger-Offz.-**Pelz-Mantel** passend für Kraftfahrer usw., sehr billig abzugeben. Rottstraße Nr. 49, Goldgeschäft.

Damenmantel, 2schl. Bettstelle m. Matratze billig zu verkaufen. (71113 Kronenstraße 8, II.

Gebrauchtes Damenrad (Markenrad) billig zu verkaufen. Maltheserstr. 8, I.

Herren-Fahrrad neu, billig zu verk. Varietee Tivoly, 1. Etage.

Unterricht

Englisch! Privat-Unterricht! Nachhilfe erteilt schnell u. billig Fischer, Kronenstraße 2.

Wer erteilt **Unterricht** z. Weiterbildung in der französ. u. englischen Sprache? Ang. u. M H 71172 an d. Gesch. d. Ztg.

5—600 Mark geg. gute Sicherung u. angemess. Zinsen auf etwa 1 Jahr zu leihen gesucht. Ang. unt. C 71175 an d. Gesch. d. Ztg.

Gutes, gebraucht. **Piano** schwarz, schön Ton (pr. Marke) preiswert auch geg. Raten z. verk. Reuter, Hattinger Str. 43.

Phonola eingebaut (Marke Seiler), sehr gut erhalt., auch als Klavier zu benutzen, billig, ev. auch geg. Ratenzahlungen zu verkaufen. Ang. u. B. N. 71137 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

30.- Mk. zahle ich für gebr. Mauserpistolen 7,63, 1000 Meter Bis. m. Kast., kaufe a. Parabellum geg. Nachn. od. Tausch. Biete an Autom. Pistol., Kal. 7,65 o. 6,35 a 19 M. Jagdgewehre 65 M., Luftbüchsen 11 M., Patronen 7,65 Stck. 6 Pfg. usw. Czieselsky, Breslau 23., Hallestr. 23, Waffenholz.

Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit **Flaggenlack** streichen. Steinhart über Nacht.

Alleinverkauf f. Bochum **Carl Bohlmann** Tel. 26. Kortumstraße.

EwigeJugend auch genannt „Nitol" Haarfarbe-Wiederhersteller gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder. **Keine Haarfarbe** Machen Sie einen Versuch. Sie werden erstaunt sein über den Erfolg. Einzige Verkaufsstelle **Otto Nebel Friedrichstr. 4**

Toilett.-Seife, 24 St. 1,73 M., Strickwolle 100 Gr. 76 Pf., Schuhriem., 50 P. 1,25 M., Schlafdecken St. 1,85 M. Preisl. fr. M. Großmann, München 11, Lindwurmstr. 71.

Gut erh. Möbel kauft ständig 67544 Drongowski, Hofsteder Straße 12.

Kapitalien

Reichsbahnbeamt. sucht v. Selbstgeber **200.- Mark** geg. mon. Rückzahl. zu leihen. Sicherh. vorhanden. Ang. u. R S 71134 an d. Geschst. d. Z.

Mark 3-400 gegen hohe Zinsen bei bester Sicherheit von Beamten ges. Ang. u. F A 71179 an d. Geschst. d. Z.

Mein Eröffnungsangebot

Ihr Vorteil!

Oberbett 130|200 mit 6 Pfd. grauen Fed. Inlett säureechtrot . 18.00

Oberbett 160|200 mit 7 Pfd. grauen Fed. Inlett säureechtrot . 24.50

Oberbett 80|80 mit 2 Pfd. grauen Federn Inlett säureechtrot . . 5.50

Stepp-Schlafdecken in großer Auswahl, enorm billig

Lindau's Betten-Spezial-Haus

Alleestraße 12 a

Hypotheken

Barauszahlung (hohe Beleihung) zu kulanten Bedingungen ohne Vorspesen (Zusage innerhalb 8 Tagen durch

Heinr. Strotmann & Co.
Bürohaus, Hattingerstr. Tel. 5230

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe) Ingenieure, Techniker, Werkmeister Staatskommissare. Programm frei

Unterhaltung / Wissen / Leben

Exotische und andere Gäste am Lario.

Von
Willi **Kukuk**, Düsseldorf.

„Was macht Como, dein und mein Vergnügen? Was dein reizendes Landhaus? Was jener Säulengang mit seinem ewigen Frühling? Was unter ihm der See, den er beherrscht? Lebst du ganz dieser Herrlichkeit, dann bist du glücklich und selig; wo nicht: so bist du wie die andern auch. Studierst du, fischest du oder jagest du? Oder tust du alles zusammen? Denn alles kann man an unserm Larischen See." So schrieb vor fast 2000 Jahren Gajus Plinius Secundus der Jüngere aus Rom an seinen Freund Caninius. Wahlverwandte Stimmungen klingen auf bei uns heutigen Menschen, durchwandern wir die prächtigen Parks und Gärten mit ihren ragenden Bäumen und Blumenwundern, mit den Ausblicken aus dunkelstem Grün auf den leuchtenden See. Auch die Renaissance-Leute wußten einen Ruheplatz am larischen See zu schätzen. Noch heute stehen köstliche Landhäuser aus jener Zeit, inmitten alter Gärten. Plinius, selbst gebürtiger Comasker, hatte dort schon Besitz gehabt, er schreibt darüber an seinen Freund Romanus: „Ich baue an dem larischen See. An dessen Ufer habe ich mehrere Landhäuser. Aber zwei davon machen mir das größte Vergnügen. Das eine steht wie zu Baja auf Felsen und hat Aussicht auf den See. Ich pflege es „meine Tragödie" zu nennen, weil es gleichsam auf dem Kothurn steht, das andere gleichfalls wie zu Baja, berührt den See, ich nenne es „meine Komödie", weil es gleichsam auf dem Soccus ruht. Beide haben ihre Schönheiten. In diesem (bei Bellagio) genießt man den See näher, in jenem (bei Lenno) in weiterer Ausdehnung." Man kann sich denken, daß bei der hochentwickelten Gartenkunst der Römer, die Plinianischen Villen auch mit entsprechenden Gärten ausgestattet waren, in denen man seltene Pflanzen und Bäume sehen konnte.

Viele italienische Dichter haben den Lario besungen, vor allem Ugo Foscolo und Cesare Cantu. Nicht zu vergessen ist Manzoni, der uns in seinen promessi sposi die klassische Schilderung der Gegend um den See geschenkt hat.

Es müssen ganz besondere klimatische Verhältnisse hier im lombardischen Seengebiet vorhanden sein, die die Mittelmeerflora so weit nach Norden gelockt haben. Ein eigentliches Mittelmeerklima haben diese Seen nicht; denn sie haben wegen der Nähe der Alpen keinen regenlosen Sommer, dafür haben sie aber den milden, fast frostfreien Winter des Südens. Die ganze Herrlichkeit der Vegetation ist verschwunden, wenn man von Como, wo im Frühjahr die Gärten in der Pracht der blühenden Rhododendren und Azaleen schimmern, nach Mailand reist, das einen kälteren Winter hat als viele deutsche Städte. Es ist kein Wunder, daß auch Bäume und Sträucher exotischer Gegenden sich am Lario wohlfühlen und wenn auch nicht in heimischer Pracht und Größe, so doch in achtunggebietender Haltung dort auftreten.

Von allen auswärtigen Gästen gedeihen in den Parks der Villegiaturen mit am stolzesten die Cedern. Die Libanonceder fand ich im Verhältnis am schlechtesten entwickelt, sehr gut die atlantische und am üppigsten stand die Himalaja- oder Deodaraceder. Einen herrlichen Anblick hat man in einen Park am Fuße des Monte Crocione, nahe Griante. Dort ist ein Bergabhang ganz mit riesigen Cedern bewachsen. Oben die dunklen Libanonzedern, etwas tiefer atlantische mit bläulich silbernen Nadeln, nach unten eine Gruppe der hellgrünen Deodarzedern, das Ganze mit schlanken Cypressen durchsetzt; gegen blauen Himmel ein heroisches Bild. Ueppig steht auch der Bambus in den Gärten, so in der Carlotta; aber am besten in der Villa Trotti bei St. Giovanni, wo man einen Bambuswald erleben kann, der völlig tropisch anmutet. Uebrigens kann man hier auch gleichzeitig Papyrus bewundern, der in reicher Fülle an einem reizenden Teich wächst. Die Papyrusstaude kommt in Europa an einer Stelle wild vor und zwar in Sicilien, in der Nähe des alten Syrakus. Dort ist das kleine Flüßchen Ciani auf weiten Strecken umsäumt von mächtigen bis drei Meter hohen Stauden. Vielleicht haben die Araber auf ihren Kriegszügen die Pflanze dort hingebracht.

Das Wunder der Villa Carlotta, die australischen Baumfarn, werden wohl viele Besucher des Lario genossen haben, da dort auch die Fremden vorbeigeführt werden. Gehört ja der Carlottapark außer seiner wirklich unvergleichlichen Schönheit auch zur amtlich oder durch Bädecker beglaubigten. Dort wächst der höchste Eucalyptusbaum der Gegend, der seinen schlanken silbergrauen Stamm wie einen riesigen Mastbaum wohl dreißig Meter hoch in den Himmel schickt. In seiner Heimat Australien erreicht der Baum eine Höhe von 140 bis 150 Metern und ist als der höchste Baum anzusprechen. Wie herrlich gedeiht die Myrthe hier im Park; es gibt Exemplare da, die bis sieben Meter hoch sind. Die Magnolia grandiflora sendet aus ihren großen weißen Blüten betäubende, an Orangen und Narzissen erinnernde Düfte über den See. Weiter gibt es Camelien in allen Farben bis acht Meter hoch, strahlend im Frühling in kalter Pracht, Mimosen, Tulpenbäume, Palmen und Palmlilien, Pfeffersträucher, Kampfer und Zimtbäume, immergrüne Eichen, neuholländische Gummibäume, Teesträucher, nordamerikanische und pontische Rhododendren und Azaleen, Bananen, Agaven, mit Rosen geschmückte Lorbeer- und Myrthenalleen, Zitronen und Orangenlauben. Um hohe Stämme winden sich Schlingpflanzen, großblumige Incarvillen sieht man und anderes mehr. Die südchinesischen blaßgelben und Banksiarosen stürzen sich kaskadenartig aus hohen Cypressen zur Erde herab. Ein gutes Bild üppigen Gedeihens der Banksrose kann man sich bei der Villa Poldi-Pezzoli machen. Dort bedeckt ein Exemplar die Hausmauer auf 23 Meter Breite, gleichzeitig an 20 000 Blüten tragend. Das herrliche Klima am See erlaubt sogar, außer Winters, tropischen Orchideen Leben und Blüten in freier Natur. So sah ich westindische Arten, wie Cattleya labiata, oncidium papilio Stanhopea devoniensis in Borkenkästen draußen an Bäumen aufgehängt.

Im bekannten Serbelloni-garten, in dem man auch viele der oben genannten Bäume findet, fallen vor allem die riesigen Agaven in die Augen, die sich im dräuenden Durcheinander bestachelter Blätter wie Marterinstrumente ausnehmen, ersonnen aus aztekischer Phantastik.

Nun geht es zum windgeschützten Varenna und in den Garten der Villa Theodolinde, benannt nach der bayrischen Fürstin Theodolinda, die oberhalb des Ortes in der Burg Vezio im 6. Jahrhundert residierte. Sie war die Gemahlin Authari's, der langobardischen Königs, der seine arianischen Untertanen athanasianisch machte. Hier imponieren die enormen Cypressen und prächtigen Brotfruchtbäume und Dattelpalmen. Es duften die blauen Blüten des indischen Zedrachbaumes mit seinem zierlichen eschenartigen Laub. Die Engländer nennen den Baum „Persian Lilac" (Persischer Flieder). Tamarisken in verschiedenen Arten sind zu sehen, von denen die fränkischen, mit hängenden Zweigen, von Massen rosaroter Blüten bedeckt sind. Tamarisken werden im Orient viel gepflanzt. Schon Abraham pflanzte in Berseba in Palästina einen Hain davon. In Aegypten war der Baum dem Osiris geweiht. Auch in der Ilias wird der Tamariske Erwähnung getan, denn Odysseus hängt die Rüstung Dolons an einer Tamariske auf.

Ein sehr seltener Gast aus Somaliland wurde z. Zt. in einem Garten bei Menaggio gehegt und gepflegt, ein Balsamstrauch. Der hellgrüne dickliche Balsam tritt an den Zweigspitzen in Tropfen aus. Vermischt mit Olivenöl war es das alte Chrysma-Salböl der Kirche, wozu heute meistens Perubalsam verwendet wird. Nach Flavius Josephus Angaben brachte die Königin von Saba Wurzelschößlinge des Balsambaumes dem König Salomo als Geschenk, heißt es doch im Hohenlied:

„Ein verschlossener Garten bist du, Schwester Braut,
Ein verschlossener Garten, ein versiegelter Born!
Hier sprossen im Lusthain Granaten und köstliche Früchte,
Harz und Narden, Narden und Safran,
Gewürzrohr und Zimt und alle Weihrauchstauden,
Myrrhe und Aloe und all die feinsten Balsame."

Von einem Gast des Lario wäre noch zu erzählen, der zwar nicht aus Exotien kommt, aber doch, wie der Rheinländer sagt, „ein fremder étranger van buiten" ist. Als ich vor dem Kriege in einem alten Garten am See malte, sagte mir der Gärtner, daß es hier große, dicke Schlangen gäbe. Da ich wußte, daß es außer den südlichen Verwandten unserer Kreuzotter und Abarten der Ringelnatter keine dicken Kriechtiere hier gab, dachte ich sofort an eine kleine Faunafälschung. Eine sehr frühe Morgenstunde bestätigte meine Vermutung, ich sah Heuschrecken jagende Scheltopusiks (Gattung Panzerschleichen). Später habe ich dann zahlreiche Tiere beobachtet und auch jetzt nach dem Kriege festgestellt, daß das Geschlecht derer von Scheltopusik blüht und gedeiht. Jedenfalls ist das Tier vor Jahren aus irgend einem Terrarium der unliegenden Villen losgekommen und hat sich im Freien angesiedelt. Beheimatet ist es sonst nur in Rußland, Balkan, Jugoslavien. Es ist eine kräftige bis 1,20 Meter lange, ziemlich dicke schmutzigrote Schleiche, ein harmloses Mäuse und Heuschrecken fressendes Tier. Die Bauern seiner Heimat glauben, daß es sogar die giftige Sandotter nicht verschone. Das ist jedoch nicht erwiesen; wohl aber fallen gelegentlich Eidechsen seinem kräftigen Gebiß zum Opfer.

In vorgeschichtlicher Zeit gab es übrigens in Deutschland auch Scheltopusikarten; in den Braunkohlenablagerungen bei Bonn und anderswo sind Reste des Urscheltopusiks gefunden worden. Nun zur Flora zurück. In der Nähe des Theodolindegartens sah ich auch das größte Exemplar eines Ginkgo biloba, das mir bis jetzt zu Gesicht gekommen war. Wegen seiner Sonderstellung in der Systematik findet man den Baum oft in unseren botanischen Gärten und Parks. Trotzdem ist er vielen unbekannt. Der Ginkgo ist ein den Coniferen nahestehender Baum, der im Winter seine zweilappigen Blätter abwirft, sein Wuchs ist wie bei den Coniferen pyramidal und wird in seiner jetzigen Heimat Ostasien bis vierzig Meter hoch. Das erwähnte Exemplar war gut zwanzig Meter hoch, also ein ganz stattlicher Bursche. Der Ginkgo reicht in seiner heutigen Art bis ins mittlere Tertiär zurück, aber seine Verwandten, auch echte ginkgoartige Gewächse, findet man in Deutschland am Ende des Palaeozoikums, im Perm, am reichsten aber später im Jura. Hier hat er dann wohl den im verdächtig leuchtenden Meer mit Tränen im Auge daherschwimmenden Ichthyosaurus an stiller Bucht bisweilen unter seine Schatten genommen. Jedenfalls ist die Gattung Ginkgo noch älter als „die ganze Saurierei", um mit Meister Josephus weiter zu reden. Ein lebendes Fossil! Zur Eiszeit scheint er bei uns zu Grunde gegangen zu sein, aber durch eine Wanderung nach Süden hat er sich in Ostasien erhalten, wo er sogar wälderartig auftritt und als Tempelbaum gehalten wird. Mitte des 18. Jahrhunderts wurde er in Europa eingeführt. Goethe, der für alle Merkwürdigkeiten in der Natur ein besonderes Interesse hatte, sandte Marianne von Willemer (Suleika) einen Ginkgozweig mit folgender Widmung:

„Dieses Baumes Blatt, der von Osten
Meinem Garten anvertraut,
Gibt, geheimen Sinn zu kosten,
Wie's den Wissenden erbaut.

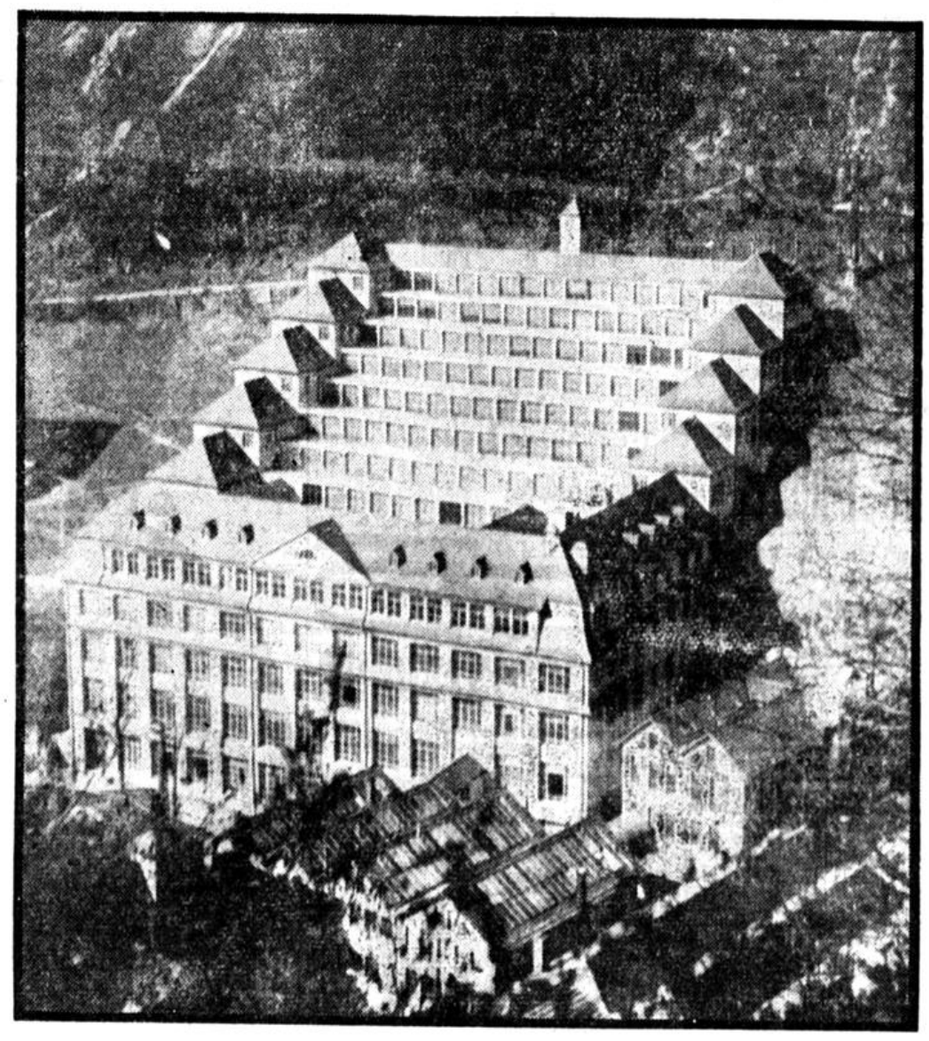
Ist es ein lebendig Wesen,
Das sich in sich selbst getrennt?
Sind es zwei, die sich erlesen,
Daß man sie als eines kennt?

Solche Fragen zu erwidern
Fand ich wohl den rechten Sinn;
Fühlst Du nicht in meinen Liedern,
Daß ich eins und doppelt bin?

Westöstl. Diwan, Buch Suleika.

So hatte der Ginkgo schon vor Jahrmillionen in Deutschland Heimatberechtigung, bis er im Diluvium verschwand, um in der Neuzeit aus Asien wieder zu uns zu kommen. Nicht nur Bücher haben ihre Schicksale, auch Bäume!

Die Uhren-Industrie im Schwarzwalde.



Die Uhrenfabrik Junghaus in Schramberg.

Die Schwarzwälder Uhrenindustrie ist trotz aller wirtschaftlichen Nöte auch heute noch eine der blühendsten Industrie in Deutschland. Es werden im badischen und württembergischen Schwarzwald täglich 60 000 Uhren fast ausschließlich für den Export hergestellt.

Eine Millionenerbin als Fabrikmädel.

„Ein junges Mädchen sollte seine Zeit nicht mit Tanzvergnügen und zwecklosen Zerstreuungen hinbringen," hat die achtzehnjährige Miß Ellinor Dorrance erklärt, als die Journalisten von Neuyork zu ihr kamen, um sie auszufragen. Die junge Dame hat durch ihren Entschluß, auf die fragwürdigen Freuden des Gesellschaftslebens zu verzichten, in der Hudsonmetropole viel von sich reden gemacht, umsomehr, als sie nicht die erste beste ist und keineswegs aus der Not eine Tugend gemacht hat. Miß Dorrance ist nämlich die Tochter des „Suppenkönigs", der große Konservenfabriken besitzt, und daher die künftige Erbin eines Vermögens, das sich nach vorsichtiger Schätzung auf hundert Millionen Dollars beläuft. Sie hat dem mondänen Leben Valet gesagt und ist als einfache Arbeiterin in eine der Fabriken ihres Vaters eingetreten. Ihr Abgang aus der Welt, in der man sich nicht langweilt, vollzog sich in aller Stille; aber einige Freunde bemerkten alsbald ihr Fehlen, setzten Detektive auf die Spur der Vermißten und entdeckten sie nach einigen Tagen in einem Fabrikraum bei Tomatenschälen. Die Sensation war da. „Ich habe keine Brüder, die Papas Werk fortsetzen könnten," erklärte sie den Zeitungsleuten. „Also muß ich einspringen. Ich will mich gründlich in den Bereich einleben, damit mir später niemand etwas vormachen kann. Glauben Sie mir, das Leben und die Arbeit hier sind tausendmal kurzweiliger als der öde Betrieb auf den Fünfuhrtees und Tanzabenden." Papa Dorrance ist übrigens entzückt von seinem tüchtigen Mädel. Er hat angeordnet, daß sie in der Fabrik keine Vorzugsbehandlung erfahren darf. Fürs Erste erhält sie einen Stundenlohn von 30 Cents.

Die Schätze der Eremitage.

Die Verwaltung der Staatlichen Museen in Petersburg hat zum ersten Mal seit der Revolution eine genaue Schätzung der Kunstschätze in der berühmten Eremitage veranstaltet. Dieses Museum verfügt über Kostbarkeiten, deren Wert eine geradezu phantastische Höhe erreicht. Die Zahl der Katalog-Nummern übersteigt zwei Millionen. Die Porzellansammlung der Eremitage dürfte die wertvollste der ganzen Welt sein. Vor kurzem wurden einige Teller aus dieser Sammlung in Frankreich zum Preise von 12 000 Goldmark das Stück verkauft. Das Museum verfügt selbst noch über 800 solcher Teller. Die Eremitage besitzt außerdem 42 Original-Rembrandt-Gemälde, deren Wert zwischen einer bis fünfzehn Millionen je Bild liegt. Ueberaus groß ist die Zahl der Stiche und Porzellane, die nur in einem einzigen Exemplar vorhanden sind. Außerordentlich wertvoll ist ferner die Sammlung von 300 000 Kupferstichen, sowie die orientalische Sammlung.

Mutterherz.

So lange wird die Liebe dauern,
So lang ein Mutterherz noch schlägt.
O Mutterherz, du Born der Milde,
Du gottgeweihter, heil'ger Ort,
Haßt mich die Welt, die rauhe, wilde,
In dir weilt still die Liebe fort.

A. Träger.

Genera'oberst v. Scholl.



Generaloberst a. D. Friedrich v. Scholl, der frühere langjährige Generaladjutant des Kaisers und Generalkapitän der Schloß- und Leibgarde, wurde achtzig Jahre alt. Er nahm an den bedeutendsten Schlachten teil, erwarb sich das Eiserne Kreuz und ist Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler.

Der Funkspruch nach dem Mars.

Vor wenigen Tagen hat ein englischer Gelehrter, Dr. Robinson in London, ganz ernsthaft am Londoner Postzentralamt eine Radiodepesche nach — dem Mars aufgegeben, die auch bezahlt und expediert wurde.

Der Gelehrte,
Dem die Erde
Nicht genügte, hat sich kurzer Hand,
Ziemlich ratlos,
Rasch und drahtlos
Ganz da oben an den Mars gewandt.

Ob es glückte?
Nun er schickte
'ne Depesche, gleichsam als Appell.
Dorten knarr'se
Auf dem Marse
Ins empfangbereite Drahtgestell.

Gut geartet,
Hat gewartet
Dieser brave, wissensschwere Greis.
Als Erwid'rung
In die Nied'rung
Flog kein Gruß aus heller Sterne Kreis.

Der betrübte,
Vielgeliebte,
Hochgelahrte starb nach manchem Jahr,
Als vom Sterne
In der Ferne
Immer noch kein Ton zu hören war.

Doch nach tausend
Jahren brausend
Klang, derweil der Apparat zerstiebt,
Dröhnend Rauschen.
Und wir lauschen,
Wie's vom fernen Mars funkt: „Wie beliebt?"

Diogenes.

Heitere Ecke.



„Was kosten die Eier?"

„16 Pfennig das Stück, die angeknickten 10 Pfennig."

„Schön, dann knicken Sie mir bitte ein Dutzend ein!"

✣

Anzüglich. Lehrerin: „Hans, wenn ich sage „Ich bin schön" — welche Zeit ist das?" — Hans: „Die Vergangenheit."

Morgen abend —

nicht vergessen: Haarwaschen mit „Schwarzkopf-Schaumpon" und am Sonntag sieht Ihr Haar noch einmal so reizend aus! Also besorgen Sie sich morgen früh ein Päckchen

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf

Offene Stellen

Männlich

Tüchtiger Reisender

mögl. aus der Lebensm.-Branche der nachweisl. in Herne, Bochum, Recklinghausen, Wanne und Castrop gut eingeführt ist, sof. oder später ges. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche erbeten unter L. M. 2059 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für die Warenannahme

energ. jg. Mann

aus der Textilbranche gesucht, der den Betrieb eines Kaufhauses kennt und derartigen Posten schon bekleidet hat. — Schriftliche Offerten mit Zeugnis-Abschriften erbeten.

Waechter & Co,
G. m. b. H. **Bochum.**

Wir suchen einen im Kaufhausbetrieb bewanderten

1. Hausdiener,

der im Stande ist, den Posten eines Hausmeisters zu versehen.

Waechter & Co,
G. m. b. H. **Bochum.**

Für Großbochum und Umgegend findet tüchtiger

Akquisiteur

dauerndes hohes Einkommen. Verheiratete Fachleute kommen in Frage. Offerten unter I. L. 71191 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Für die Ankerwickelei einer größeren Zeche in der Nähe von Herne wird ein jüngerer, energischer

Vorarbeiter

gesucht. Derselbe muß mit allen vorkommenden Reparaturen an Gleich- und Drehstrommotoren durchaus vertraut sein und eine ähnliche Stellung schon bekleidet haben.

Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter **M. W. 1774** an die Expedition dieses Blattes.

Glänzende Existenz Jahre hindurch sich. sich, wer schnell den Orts- od. Bezirks-alleinverkauf eines großartigen Massenartikels übernimmt. Riesen-Absatz, Lad. u. Kapital unnötig. Zeitungsreklame w. von uns bezahlt. Ein durchaus reell. Artikel, dessen Vertrieb keinen Verdr., sondern hohen Gewinn bringt. Jedermann ist Käufer. Ein Versuch beweist. Prospekte u. Alleinverkaufs-Kondition. gratis. Man schreibe Post arte an R. Schneider, chem. Fabrik, Wiesbaden, Schöne Aussicht 5.

Bei nachw. hohem Verdienst werden noch einige

Vertreter

für eine Privatkrankenkasse eingestellt. Meld. vorm. 9½ Uhr od. nachm. 2 Uhr Wirtschaft Helf, Matheserst. 1.

Glänz. Existenz d. Warenalleinvertr. Konkurrl. la. Sache. Dauernd hoh. Eink. Walter Hansen, Hamburg 36.

Tüchtiger, selbstständig arbeitender

Klempner

und Installateur sof. ges. (L.Sch.17 Franz Schumacher, Brückstr. 46.

Junger

Schuhmachergef.

sofort gesucht. Clemensstraße 23.

Schneider

für einige Tage ges. Königstr. 14, 3. Et.

Perfekte

Einschaler

sofort gesucht. Cl. Wingenfeld jr., Baugeschäft, Bochum, Haldenstraße 24.

Jg. Chauffeur

kein Anfänger, gelernter Schlosser, gesucht. Ang. u. L H 25 an die Geschst. d. Ztg.

Lehrling

für Büro u. Lager für sofort gesucht. Selbstgeschr. Angeb. u. G H 71156 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Weiblich

Für die Kassenkontrolle

Kontoristin,

welche flotte Rechnerin sein muß, gesucht. — Vorzustellen v. 12—1 Uhr.

Waechter & Co.,
G. m. b. H. **Bochum.**

Perfekte Stenotypistin

mit längerer Praxis in Maschinenfabriken für schwierige techn. Korrespondenz gesucht. Eintritt sofort. Angeb. mit Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter R. S. 2073 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Suche f. herrschaftlichen Haushalt erf., evangelisches

Kindermädchen

welches auch Zweitmädchenarbeit übernimmt. (Kenntnisse im Bügeln u. Näh. erwünscht.) Schriftl. Ang. mit Zeugnisabschrift. an Frau Ernst Hecking, Langenberg (Rhld.), Klippe 5.

In ein. bess. Haushalt nach auswärts wird ein in Küche u. Haush. ganz vers.

Mädchen

gesucht. Meld. mit Zeugn. unt. L. U. 1956 an die Geschst.

Tüchtige

Hilfe

2mal in d. Woche gesucht. Ang. mit Preis u. N O 2068 an d. Geschst. d. Z.

Für mein Feinkostgeschäft suche ich für sofort

tüchtige, jüngere Verkäuferin
und ein
Lehrmädchen.
Vorstell. m. Lebenslauf u. Zeugnissen von 2—5 Uhr.
Hans Eggert,
Feinkost,
Bahnhofstraße 34.

Schneiderin

für Knaben-Anzüge ins Haus gesucht. Kanalstr. 55, 1. Et.

Tücht. Verkäuferin

für Marktgeschäft (Fettwaren) sofort gesucht. Ang. u. B S 71136 an d. Geschst. d. Z.

Suche sofort ein sauberes, ehrliches **Mädchen** (16—17 J.) f. alle Hausarbeiten. Schnabel, Heckerstraße 110.

Bess. Mädchen

mit gut. Zeugniss. per 15. 11. gesucht. Frau Regierungsrat Kropp, Bochum, Ostermannstraße 5, Am Südpark. (2054

Morgenmädchen

gesucht. (71117 Königsallee 38, III

Jung., pr. **Mädchen** von 8—12 Uhr ges. Zeugnisse mitbring. Wittener Str. 58, II.

Tücht. Mädchen

für den Haushalt gesucht. (71144 Frau Hourtz, Hofstederstr. 53, Bäckerei.

Zur Führung des Haushalts (3 Pers.) wird z. 15. Nov. ein zuverläss., ehrl.

Mädchen

nicht unt. 30 Jahr., mit gut. Zeugn. ges. Vorzustellen nachm. zw. 6 u. 7 Uhr. Scharnhorststr. 3, 3.

15j. Mädchen,

das schon im Dienst war, für vormitt. gesucht. Zu erfrag. in d. Gesch. (71097

Tüchtiges, fleiß.

Mädchen

für klein. Haushalt (3 Personen) ges. Ehrenfeld, Hattingerstr. 45, Laden.

Aelteres, besseres

Alleinmädch.

durchaus selbständig in Küche u. Hausb., für herrschaftl. Einfamilienhaush. zum 1. Dez., evtl. etwas früher gesucht. Langj. gute Zeugnisse Bedingung. Auguste Viktoria-Allee 14, (am Stadtpark. (71165

Frileuse

in all. Fächern perfekt, für sof. oder später gesucht. Ang. u. B B 71194 an d. Gesch. d. Ztg.

Ehrliches sauberes

Mädchen

das auch waschen k., bis 18 J., für halbe Tage gesucht. Brückstr. 38, 2 Etg.

Jung. Mädchen, 14—16 J., für Hausarbeit gesucht. Zu melden von 3 Uhr an. (71175 B. Heese, Robertstr. 79, I.

Kochlehr-Fräulen

gesucht. Zu melden Tonhalle beim Küchen-Chef.

Stellen-Gesuche

Männlich

Zigarren, Zigaretten und Spirituosen Langjähr. Vertreter b. der Wirtekundsch., gut eingeführt,

sucht sofort Vertretung.

Ang. u. L S 71199 an d. Gesch. d. Ztg.

Jung. Mann, 23 J. alt, Vorarbeit. im Tiefbau, sucht **Stellung,** gl. w. Art. Vers. versteht auch mit Pferd. umzug. Z. erf. 71132 Geschst.

Welche Firma oder Geschäft gibt ein. arbeitsfreudig. jg. Mann (19 J.)

Beschäftigung

evt. auch stundenw Vers. ist tüchtiger Maschinenschreiber und gewillt, auch andere Arbeiten gl. welch. Art, zu übernehmen. Gef. Ang. u. L G 71158 Geschst. d. Z.

Metzger

in großen Betrieben tätig gew., in allen Arbeiten firm, sucht Stellung. Ang. an H. Gostowski, Wasserstraße 215.

Leichtes Fahrwerk

noch für ein. Tage in der Woche frei. Fahre nach auswts. unt. billigst. Berechnung. Angeb. unt. J. K. 71046 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Weiblich

24jähr. Mädchen, evgl. vom Lande, sucht Stell. in klein. herrsch. Haushalt. Selb. ist in Küche u. Hausarb. erfahr. Gute Zeugn. vorh. Angebote sind zu richten an (a1961 Rud. Mühlinghaus, Silschede, Kr. Hagen am Bahnhof 25b.

Jg. Ehepaar sucht leeres evt. wenig

möbl. Zimmer

gegen gute Miete. Ang. u. S A 71182 an d. Geschst. d. Z.

4—5-Z.-Wohnung, beschlagnahmefrei, f. sofort zu mieten gesucht. Baukostenzuschuß kann gew. werden. Ang. u. F S 71127 an d. Geschst. d. Z.

Kinderl. berufstät. Ehepaar sucht

1 leer. Zimmer

oder 2 Mansarden, am liebst. Außenbez. Ang. u. B J 71173 an d. Gesch. d. Ztg.

Fußpflege

empfiehlt sich zur Aushilfe. Ang. u. G W 71162 an d. Geschst. d. Z.

Braves kathol. **Mädchen** sucht Stellung für alle Hausarb. Zu erfr. u. 71181 in d. Geschst. d. Z.

Perfekte Schneiderin

sucht noch Kundschaft

in und außer dem Hause. Ang. u. L B 71168 an d. Gesch. d. Ztg.

Weißnäherin

empfiehlt sich in Herren-, Damen- u. Bettwäsche. (71145 H. Adam, Stiepel, Hauptstraße 4c.

Jung. Mädchen, 18 J. alt, Lyzealbild. m. gut. Empf., sucht b. bescheiden. Anspr. pass. Betät. als Helferin bei Arzt, Zahnarzt od. in Apotheke, in der es schon tätig war. Ang. u. E S 71118 an d. Geschst. d. Z.

Zu vermieten

Mehrere Lagerräume

in zentraler Lage, auch für Bürozwecke geeignet, zu vermieten.

I. P. Schrots, Bürohaus Lueg,
Tel. 5317 und 1308.

Hochherrschaftliche

Etage

evtl. ganze Villa, mit 5 Morgen großem Park, beschlagnahmefr., sofort beziehbar, in Unna-Königsborn, gegenüber dem Kurpark gelegen, zu vermiet. Angeb. unt. G. H. 2048 an die Geschst.

Möbl. Zimmer

Freundlich **möbl. Zimmer** zu vermiet. (71109 Thomasstr. 38, I.

Freundlich **möbl. Zimmer** per sof. od. sp. zu verm. Nähe Stadtv. Zu erfr. u. 71105 in der Geschst. d. Z.

Freundlich **möbl. Zimmer** zu vermieten. Zu erfr. u. 71102 in der Geschst. d. Z.

Ein großes **möbl. Zimmer** mit Herd ist zu haben. Der Beruf ist in d. Ang. anzugeb. Ang. u. D R 71146 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer zu vermieten an einen ruh. Herrn z. Mitbew. m. Mittagessen. (71194 Feldstraße 2 b.

Heizbar. möbliert. **Frontzimmr** sofort zu vermieten. Yorkstr. 2, III., l. (Ehrenfeld).

Sauber möbliert. **Zimmer** z. 15. November zu vermiet. Lehmann, Wittener Str. 8.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten an Herrn mit od. ohne Pension zu vermiet. Nähe Präsident. Josefstr. 47, II., l.

Schlafstelle

zu vermieten. Ottostr. 68, 1. Et.

Anst. jg. Mann findet saubere **Kostelle.** Querenburg. Berggate 8, I.

Gewerbliche

Räume

Ladenlokal m. 2 gr. Nebenräumen, als Büro od. Fabriklager geeignet, z. 1. Dez. zu vermiet. Ang. u. F H 71189 an d. Geschst. d. Z.

Miets-Gesuche

Ruhige Mieter, Geschwister, berufstätig, suchen per sofort od. bald

4-Zimmer-Wohnung

und Küche in Altwohnung oder Neubau, Rote Karte vorhanden. Angebote unter I. K. 2050 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche in Bochum zu sofort oder baldigst beschlagnahmefreie

2-4 Zimmer-Wohn.

Ang. an **Rob. Kraemer, Ahlen i. W.** Stapelstraße 35.

4 Räume

für Bürozwecke in der Nähe des Amts- und Landgerichts

gesucht.

Angebote unter L. K. 2 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für mein. Einwohn., bürgerl. ält. Ehep., welches schon 18 J. bei mir wohnt, eine

2 Z.-Wohng.

Angeb. unt. R. S. 1953 an die Geschst.

Jg. Ehepaar ohne Kind sucht

2leer. Zimmer

auch im Neubau. Angeb. unt. A. J. 71103 an die Gesch.

Junges Ehepaar s.

2-3 Z.-Wohn.

auch Neubau. Rote Karte vorhanden. Ang. u. E M 71171 an d. Gesch. d. Ztg.

Ladenlokale

Vermiete sofort zwei praktische

Büroräume

neben Rathausneubau, Albertstr. 27, auch f. Arzt, Zahnarzt oder Rechtsanwalt passend. Adlersflügel, Cäcilienstraße 73.

Ladenlokal

einräumig, f. Ausstellungszwecke zu vermieten. Ang. u. L K 2 an die Geschst. d. Ztg.

Ladenlokale

Ein kleines **Ladenlokal** gesucht. Ang. u. L K 71139 an d. Geschst. d. Z.

Zu verkaufen

Geschäftshaus

in bester Lage, Bongardstr., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ferner mehrere

Wohn- u. Geschäftshäuser

sofort beziehbar.

I. P. Schrots, Bürohaus Lueg,
Tel. 5317 und 1308.

Zu verkaufen

Kolonialwaren-Geschäft

im Ehrenfeld, mit Ware u. Einricht. billig zu verkaufen. Geringe Miete, gr. Umsatz. 3-Z.-Wohn. kann in Tausch gegeb. werd. (L.St.10 Näheres Stromann u. Co., Bürohaus Hattinger Straße.

Haus

4 Stock hoch, zus. 12 Zimm., i. Ehrenfeld, gegenüber der Knappsch., preisw. zu verk. Wohn. von 3 Zimm. wird frei. Widmann, Architekt, Hubertusstraße 5.

Modernes eichenes

Herrenzimmer

kompl., spottbill. zu verkaufen. Alleenstraße 26, 3. Etage rechts.

2 große u. 2 kleine

Oelgemälde

billig zu verkaufen. Bessemerstr. 37, p. lks.

Ich führe ein großes Lager i. neuen u. gebraucht. Möbl. (Zahl. bequ.) Drongowski, Hofstede Str. 12.

Gratis-Neuheitenliste Pfeiffer. Breslau Nh.

Möbel

Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Sofas
Chaiselongues
Bekannt bill. Preise! Bekannt gute Qual! Reelle Bedienung! Bequeme Ratenzahl. Lieferung frei Haus Fillo & Finger, Alleestraße 12.

Gelegenheitskauf. Schwer. eichenes Speisezimmer, bestch. aus 1 Büffett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch und 4 Stühlen, für den bill. Preis von 950 Mark, reeller Preis 1250 M, auch auf Teilz. Schreinerei Kramve Nachf., Schulstraße 14.

Askanagasofen

und 1 Kamin preisw. zu verkauf. Schlüter, A-B-C-Str. 1.

Gebr. Waschmaschine billig zu verkaufen. Pawell, Antoniusstraße 1.

Büfettschrank 1 schl. Bettstelle

beid. neu, platzhalb. preiswert zu verk. Düppelstr. 4, part., Besicht. v. 4—7 Uhr

Gebraucht, Ofen sowie dunkl. Ueberzieher billig abzug. Klosterstr. 31, I. Ecke Kortenpfad.

Möbl. Zimmer

in allen Stadtteilen gesucht. (L St 10

Wohnungsnachweis
Bürohaus, Hattinger Straße, Zimm. 35, Tel. 5230.

2 große Zimmer, (neu gemacht) geg. 2 große zu tausch. gleich wo. Maxstraße 17, III., r.

3-Z.-Wohnung

gegen gleiche oder 4 Zimmer zu tauschen. Z. erfr. u. 71208 Geschst. d. Z.

Querenburg.

Tausche 2-Z.-Wohn. mit Stall, Keller u. etwas Land, Nähe Lottental, g. 2 Zimm. in Boch., gleich wo, am liebst. Nähe Boch. Verein. Zu erfr. u. 71211 in d. Geschst. d. Z.

4 oder 5 Zimmer-Wohn.

besch'agnahmefr., v. kinderlos. Ehepaar sofort gesucht. Baukostenzuschuß k. gezahlt werden. Ang. u. K M 71185 an d. Gesch. d. Ztg.

Mittleres

Lade-lokal

i. Zentrum d Stadt zu mieten gesucht. Ang. u. B C 71198 an d. Gesch. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Jg. Mädchen sucht für sofort ein einf.

möbl. Zimmer

in bess. Hause. Ang. m. Preisang. u. H G 71141 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufmann, 40er J., sucht per 15. Nov. evtl. auch 1. Dez. gutes freundlich

möbl. Zimmer

bei guten Leuten. Ang. u. W L 71170 an d. Gesch. d. Ztg.

Ein gut

möbl. Zimmer

mit Heizung in der Nähe des Hauptbhf. gesucht. Ang. m. Pr. u. H M an d. Gesch. d. Ztg.

Handw.-Junggel., 25 J., sucht bis 15. dies. Monats **möbliertes Zimmer** bei anst., saub. Leuten, am liebst. im Stadtinnern. Ang. u. L St 71201 an d. Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen

3 Gasöfen und 3 Kokos-Läuf.

preisw. zu verkauf. Zu erfr. bei Groß, Bochum-Weitmar, Hattinger Str. 54.

Ein gut erhalten.

Küchentisch

billig zu verkaufen. Bessemerstr. 43, I.

Einfacher Glas-Ausstellungsschrank preiswert zu verk. Kanalstr. 46.

Gebrauchte Schlafz.-Möbel zu verkaufen. Büscher, Bahnhofstr. 40.

Brennholz, auf Ofenlänge geschnitten, 1 Zentner 2,25 Mk.; bei 10 Ztr. franko Haus. Lager, Wiemelhauser Str., Ecke Ottostraße. Heinrich Kelter, Tel. 2454.

Kleiner Füllofen

zu verkauf. (71209 Prattwinkel 18, I.

1 Füllofen, 1 Herd, fast neu, 1 Gasheizbadeofen billig zu verkaufen. An der Maarbrücke 10 b, 3. Etage.

„Bremen"

Angestellten in fest. Position gibt altes ser. Spezialgeschäft **Teppiche Läuferstoffe Linoleum** diskr. mehrmonatl. Kredit. Anfragen u. L B 6 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Großer Spiegel, Bettst. u. Kommode zu verkauf. (71215 Piepersstr. 35.

Eine mod. Gaskrone (3fl.), und eine **Küchenlampe** (Gas) sehr billig zu verkaufen. (71217 Mühlenstr. 20, I.

Zeltbahn, fast neu, 2½ mal 3 M., f. 20 Mark zu verkaufen. Ang. u. L B 71221 an d. Gesch. d. Ztg.



Morgen trifft ein großer Transport hochtrag., frischmelk.

Kühe

ein. (L. St. 7 Max Sternberg, Hohenzollernstr. 11, — Telef. 2550. —



Eine Sendung gr. und klein.

Schweine

angekommen, welche ich billig abgebe. Schweinehdl. Börnke Laer, Witten, Str. 41 Telefon 720.

Gänse

zu verkaufen. (71186 Laer, Wilhelmstraße 28.



Gewiß, Sie haben ganz recht, das Gedränge war enorm, aber glauben Sie, daß solch ein Käuter-Ansturm wäre, wenn wir nicht wirklich ganz Besonderes bieten würden? Unsere

November-Sensation

ist eben wirklich eine Sensation. Kommen Sie möglichst vormittags, damit wir Sie gut und Ihren Wünschen entsprechend bedienen können.

Siemens

Schwein,

300 Pfd. schwer, zu verk. Kramerstr. 35

Jung., brauner Zwergspitz b. z. verkauf. (71215 Löwstr. 17,1 II., l.

Runkelrüben

sowie alle Sorten Stroh hat zentner- und fuhrenweise abzug. Landwirt Holthaus, Boch.-Goldhamme, Fernspr. 1262.

Gut erh. Herrenanzug f. gef. Pers. zu verk. Schultz, Lindenstraße 34.

Gut erhaltener Kinderwagen umständeh. billig zu verkaufen. (71110 Spohrstr. 5.

Schlafzimmer

italiener Nußbaum oder Eiche geritzt, bestehend a. 3tür. Spiegelschrank, 2 Bettstellen mk. Rahm., Klötzeleinenschoner u. 1a Drellauflag., Waschkommode mit Spiegel und echtem Marmor, 2 Nachtkonsoler. m. Marmor, 2 Stühle u. Handtuchhalter, alles in best. Ausführung, zum Preise Mark **595.-**

Herforder Möbelhaus
Bochum, Marienstr. 29.

Kauf-Gesuche

Bäckerei

in Bochum od. näh. Umgebung zu miet. gesucht. Angeb. an F. Hülsmann, Bochum 7, Wiemelhauserst. 364.

Hohe Preise

f. get. Herrenkl. u. Schuhe. Karte gen. Fruchter, Marienstraße 31. Tel. 3762.

— Telefon 6479. —
Zahle höchste Preise f. getr. Anz., Gehrock, Frack u. Smok. J. Goldberg, Dortmund, Schützenstr. 3.

Büro-Jalousieschrank

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. E. S. 71095 an die Gesch. ds. Z.

Ich kaufe

u. zahle hohe Preise für getr. Herr.-Kleidung und Schuhe. Bestell. erb. u. L. T. 71039 an die Gesch.

Schreibtisch

zwei Oefen, Peddigrohr-Stühle und zwei Tische zu kaufen gesucht. Ang. u. J S 71131 an d. Geschst. d. Z.

Wendeltreppe

zu kaufen gesucht. Ang. u. B H 71195 an d. Geschst. d. Z.

Gut erhaltener

Dauerbrenner

oder Kaminofen zu kaufen gesucht. Ang. u. J H 71218 an d. Geschst. d. Z.

Radioapparat

3—4 Röhren, in gutem Zustand, **zu kaufen gesucht.** Gut. Empf. sämtl. Stationen, auch im Lautsprecher, muß gesichert sein. Angebote unt. H. A. 71143 an die Gesch.

Gebr. Ueberzieher f. mittl. Fig. z. k. ges. Ang. m. Preis u. M G 71157 Geschst.

Guterhaltener

Kupee-Koffer

zu kaufen gesucht. Ang. u. T A 71187 an d. Gesch. d. Ztg.

Ein gebrauchtes

Kinder-Fahrrad

für 6—8jähr. ges. Ang. u. T K 71138 an d. Geschst. d. Z.

Gut erhaltener **Waschküchenofen** zu kaufen gesucht. Daselbst auch einige **getragene Herren- u. Damenkleider** zu verkaufen. Zu erfr. u. 71160 in d. Geschst. d. Z.

Bade-Einrichtung

zu kaufen gesucht. Ang. u. Z S 71112 an d. Geschst. d. Z.

Gut erhaltener

Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Ang. u. G 71121 an die Geschst. d. Ztg.

Ladentheke

zu kaufen gesucht. 71125) Hellweg 7.



Jetzt ist die richtige Zeit zur Blutreinigung
mit dem Wörishofener
Blutreinigungs-Tee
Paket 1.50 Mk. Zu haben im LW 01
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.

Weit unter Preis!
Gebr. Schreibmaschinen
tadellos instandgesetzt
mit voller Garantie,
auch gegen Teilzahlung.
Hoffmann & Co. **Kaiserstraße 27**
Vertr. der „Continental" Fernruf 3565/66

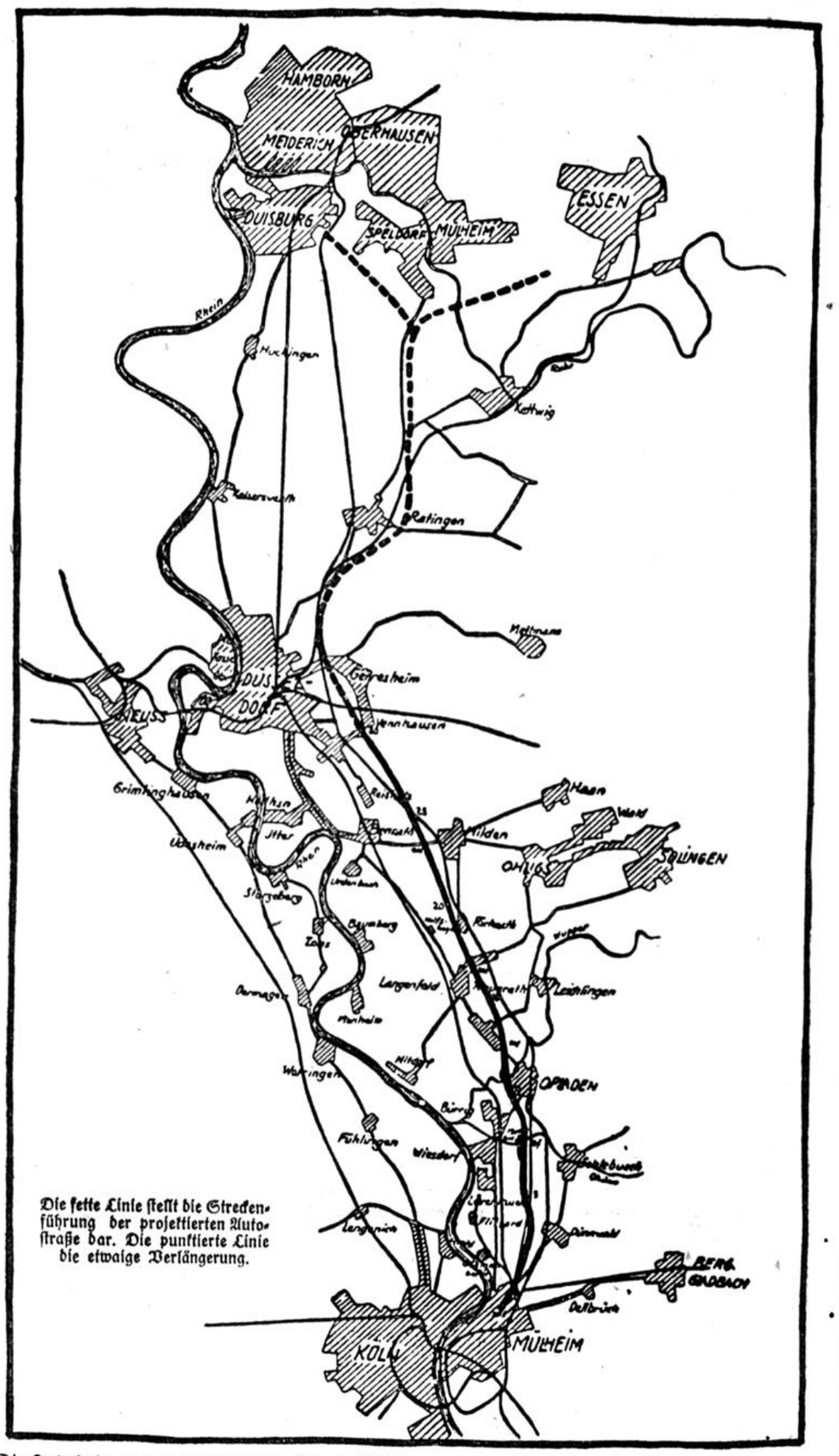
Gut erhaltenes

5t Last-Auto

zu kaufen gesucht.
Angebote unter P. Q. 2070 an die Expediton dies. Ztg.

Kauft **Bolbros-Spielwaren** durch **Massen-Einkauf billige Preise!** Besichtigung ohne Kaufzwang! Spielwaren von Mk. 10.— an werden bei geringer Anzahlung reserviert.
Bolbros-Verkaufsstelle Hattinger Str. 49
Herner Str. 111a **Rud. Bohle & Co., Bochum.**
15 eigene Filialen!

Die Autostraße Köln-Düsseldorf.



Die fette Linie stellt die Streckenführung der projektierten Autostraße dar. Die punktierte Linie die etwaige Verlängerung.

Die Industrie- und Handelskammer Köln beschäftigte sich in ihrer Vollversammlung mit der geplanten Autostraße von Köln nach Düsseldorf mit Verlängerungsmöglichkeiten nach Duisburg und Essen. In dem Gutachten weist die Kammer überzeugend nach, daß die Verkehrs- und Sicherheitsverhältnisse auf der Provinziallandstraße von Köln nach Düsseldorf infolge des gewaltigen sich dort abspielenden Auto-, Fuhrwerk- und Radfahrverkehrs schon seit längerer Zeit unhaltbar geworden sind, daß im Hinblick auf die immer stärker werdende Zunahme dieses Verkehrs nur noch großzügige Maßnahmen die vorhandenen Mißstände beheben können und daß die Wirtschaftlichkeit des Ausbaues einer besonderen Autobahnstraße wohl nirgendwo besser gewährleistet sei, als bei einer derartigen Straße zwischen den beiden kraftvoll aufwärtsstrebenden Großstädten Köln und Düsseldorf, die schon heute zusammen von über 1,1 Millionen Menschen bewohnt wären und die lebhaftesten geschäftlichen und kulturellen Beziehungen zueinander unterhielten. In dem Gutachten wird dann unter Hinweis auf die Zukunftsaussichten des Automobils, vor allem auf dessen steigende Bedeutung in der Abwickelung des Nahverkehrs und auf die erfreulicherweise festzustellende Besserung der wirtschaftlichen Lage unseres Landes weiterhin dargelegt, daß die Rentabilitätsberechnung der Provinzialverwaltung, die von einer Verdoppelung des Autoverkehrs von heute bis 1930 ausgeht, aller Voraussicht nach als durchaus stichhaltig anzusehen wäre, und daß der Kraftwagenverkehr, der pro Personenkilometer mit fünf Pfennig und pro Lastwagenkilometer mit zehn Pfennig belastet werden soll, in Anbetracht der sich aus der Benutzung einer besonderen Kraftwagenstraße ergebenden Vorteile auch imstande wäre, die vorgesehene Gebühr zu tragen. Die Kammer glaubt daher die volle Verantwortung dafür tragen zu können, wenn sie die Investierung der zum Bau der Bahnstraße erforderlichen 17 Millionen Reichsmark in das Unternehmen als durchaus wirtschaftlich bezeichnet. Von der baldigen Inangriffnahme des Baues erhofft die Kammer auch eine günstige Rückwirkung auf die ebenfalls dringend erforderliche Verbesserung und Ausgestaltung der Verkehrseinrichtungen innerhalb der Stadt Köln.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

□ **Sodingen,** 3. Nov. Den Hauptpunkt der Tagesordnung der letzten Gemeinderatssitzung bildete die Beschlußfassung über den Dringlichkeitsantrag des Amtsfürsorgeausschusses auf Belieferung der Ortsarmen, Sozial- und Kleinrentner mit Einkellerungskartoffeln und Kohlen. Pro Kopf der Erwerbslosen wurden drei Zentner Kartoffeln und 30 Zentner Kohlen bewilligt. Beide Beschlüsse werden vom Vorsitzenden beanstandet, da sie angeblich ungesetzlich seien. — Am kommenden Sonntag wird hier die Einweihung des neuen Gewerkschaftshauses stattfinden. Der Saal kann 1000 Personen fassen.

p **Recklinghausen,** 3. Nov. Die hiesige Eisenbahn-Reparaturwerkstätte, deren Belegschaft auf die Hälfte reduziert worden war, ist wieder besser beschäftigt, sodaß die Belegschaft nach und nach wieder anwachsen konnte. Am 1. November wurden abermals 45 Arbeiter eingestellt, sodaß die Gesamtbelegschaft jetzt rund 650 Mann beträgt.

○ **Castrop-Rauxel,** 3. Nov. Die Arbeiten an dem Bau der neuen Kohlenwäsche auf der Zeche „Erin" schreiten gut vorwärts. Die Sohle und die schweren Fundamente sind bereits fertiggestellt, so daß mit dem Hochbau begonnen werden konnte. Der Bau wird von der Firma Schlüter (Dortmund) ausgeführt.

s **Dortmund,** 3. Nov. Die Klage der Stadt Dortmund gegen die Vorbesitzer des Burgwall-Theaters hat eine allgemeine Erörterung der leidigen Angelegenheit hervorgerufen. Dabei ist auch der früheren Stadtverordneten G. Trempa und Siegmund Cohn Erwähnung getan und von ihnen behauptete worden, daß diese sich von den Herren Fensdorff und Marhardt hätten schmieren lassen, um sich für den Ankauf des Burgwall-Theaters durch die Stadt mit besonderem Nachdruck einzusetzen. Die „Westf. Allg. Volkszeitung" gibt nun bekannt, daß Trempa und Cohn bestreiten, als Mitglieder der beim Ankauf des Burgwall-Theaters durch die Stadt tätig gewesenen Theater-Deputation Provision erhalten oder solche auch nur zugesagt bekommen zu haben. Cohn ist veranlaßt worden, sein Stadtverordneten-Mandat niederzulegen; er hat Dortmund verlassen.

:: **Dortmund,** 3. Nov. Im Gasthof Riewe Auf dem Berge war am Montag abend ein junger Mann abgestiegen, der sich als Geschäftsführer Franz Friese aus Herne ausgegeben hatte. Abends nach seiner Rückkehr aus der Stadt hatte er dem Hausdiener erzählt, er habe zwölf Jahre gedient und sei mit 6000 Mark abgefunden worden, mit denen er sich an einem Geschäft beteiligt habe. Er befürchte jedoch, daß sein Teilhaber ihn um die Summe betrügen wolle. Als Friese bis Dienstag mittag kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte, öffnete man mit einem Nachschlüssel die Tür zu seinem Zimmer, das über und über mit Blut besudelt war. Friese war verschwunden. Heute vormittag konnte Friese von der Dortmunder Polizei an seinem Wohnsitz in Herne lebend ermittelt werden. Bei seiner Vernehmung gab er an, er hätte wegen des zu erwartenden Verlustes seines Vermögens in dem Dortmunder Gasthof einen Selbstmordversuch durch Oeffnen beider Pulsadern unternommen. Er habe es aber schließlich mit der Angst bekommen und sei nach Herne in die Wohnung seines Vaters zurückgekehrt. Friese wurde bis zur endgültigen Aufklärung des Tatbestandes nach Dortmund überführt. Weitere Feststellungen ergaben, daß sich Friese mit einem Rasiermesser zunächst die rechte Pulsader aufgeschnitten und dann den Arm im Kreise bewegt hat; auf diese Weise fand man eine Erklärung für die Blutspuren an der Wand. Darauf hat sich Friese auch die linke Pulsader geöffnet, aus der das Blut auf das Bett und den Fußboden floß. Einige Minuten später bekam es Friese mit der Angst und drückte die Manschetten fest an die Wunden, um so das Blut zum Stillstand zu bringen. Dann entfernte er sich unbemerkt aus dem Gasthof und kehrte nach Herne zurück. Als Grund für seine Tat gibt Friese an, daß er sich im Laufe der letzten Zeit umfangreiche Unterschlagungen zum Nachteil einer Lebensmittelfirma in Oldeslohe, deren Vertreter er war, schuldig gemacht und daher beabsichtigt habe, seinem Leben ein Ende zu machen. Am letzten Morgen hatte er noch einen für seine Firma einkassierten Betrag von 300 Mark in Gesellschaft einiger Frauenspersonen verbracht. Friese befindet sich in Gewahrsam der Dortmunder Polizei.

:: **Brilon,** 3. Nov. Das in Brilon neu enthüllte Kriegerdenkmal stellt eine weinende Mutter dar, die sich über einen sterbenden Krieger beugt. Darunter stehen die Verse: „Ruhm ward den Kriegern genug — und Jauchzen und grünender Lorbeer, — Tränen, von Müttern geweint, — schufen dies steinerne Bild." Das Kreuz über dem Denkmal enthält die Inschrift: „Friede den Völkern!"

○ **Oberschlehdorn** bei Medebach, 3. Nov. Als neuestes Eigenheim konnte der Zweigausschuß Sauerland für Deutsche Jugendherbergen am vergangenen Sonntag Oberschlehdorn weihen. Die entlegene Ferne des Oertchens, die schlechte Witterung sowie die vorgerückte Jahreszeit brachten es mit sich, daß zu der Einweihungsfeier diesmal nur eine beschränkte Zahl auswärtiger Gäste erschienen war. Um so zahlreicher hatten sich die Dorfbewohner, Jung und Alt, eingefunden. Der Vorsitzende des Zweigausschusses, Richard Schirrmann, konnte in seiner Weiherede in dieser jüngsten Bleibe einen erfreulichen Fortschritt früheren Bauten gegenüber feststellen. Es ist dem Architekten Gerhards aus Wetter, dem Erbauer des Astenberghauses, gelungen, etwas in sich Geschlossenes und Ganzes zu schaffen. In zehn Schlafräumen zählt das Haus 78 Betten. Als Wintersportherberge ist sie auch mit Zentralheizung versehen.

r **Paderborn,** 3. Nov. In den letzten Jahren ist die Zahl der Erkrankungen unter den Schwestern der Genossenschaft des hl. Vincenz v. Paul (Heiliger Geist) in Paderborn, die sich fast ausschließlich der Armen- und Krankenpflege widmet, stark gestiegen. Schon vor Jahren erwarb der Vorstand der Genossenschaft in der Nähe der Senne ein für ein Schwestern-Erholungsheim geeignetes Grundstück. Mit den ersten Bauarbeiten wurde Anfang 1925 begonnen. Die feierliche Grundsteinlegung nahm Bischof Dr. Klein am 3. Juni vorigen Jahres vor. Bis zum letzten Winter waren die Arbeiten soweit fortgeschritten, daß schon im Januar dieses Jahres das Richtfest gefeiert werden konnte. Die weiteren Arbeiten dehnten sich dann bis zum Oktober dieses Jahres aus. Am 23. Oktober wurde zunächst die Kapelle eingeweiht. Die Einweihung des ganzen Hauses fand vor einigen Tagen im Beisein des Bischofs von Paderborn statt.

* **Steele,** 3. Nov. Die vor einigen Jahren errichteten Feinkohlenhalden der Zeche „Johann Deimelsberg" nördlich und südlich der Zeche sind jetzt total verschwunden. Die abgefahrenen Kohlenmassen sind alle ins Ausland gewandert. Der längs der Chausseestraße gelegene Haldenplatz ist jetzt mit einer ziemlichen hohen Mauer eingefriedigt worden.

TU **Duisburg,** 2. November. Auf Zeche „Beeckerwerth" ist ein Mitglied des Betriebsrates entlassen worden, weil es in der „Niederrheinischen Arbeiterzeitung" gegen die Zechenverwaltung Anschuldigungen erhoben hatte. Die Kommunisten beriefen darauf eine Belegschaftsversammlung ein, in der beschlossen wurde, heute morgen in den Streik zu treten. Dieser Entschluß geht zurück auf eine in der letzten Zeit betriebene kommunistische Propaganda für befristete Streiks bei kleineren Arbeitsstreitgelegenheiten. Von der 800 Mann starken Belegschaft haben jedoch heute morgen nur etwa 20 Mann die Einfahrt verweigert. Die kommunistische Streikpropaganda kann damit als vollständig mißlungen angesehen werden. — In den Abendstunden wollten sich drei Schiffer des Rheinkahnes „Crescendo", das am Nordflügel des Ruhrorter Hafens im Stadtteile Duisburg-Laar vor Anker liegt, sich wieder an Bord begeben. Auf noch nicht aufgeklärte Weise geriet der Fliegernachen in die Ausflußströmung des Hafens in den Rhein und wurde abgetrieben. An der Stromgrenze kenterte der Nachen; einem der Schiffer gelang es, sich an einer Ankerkette eines Kohlenkahnes festzuhalten, die beiden anderen, ein Holländer und ein Deutscher, beide verheiratet, ertranken. — Der Duisburger Rheinpegel hat heute vormittag zehn Uhr einen Stand von 4,20 Meter erreicht. Das Wasser steigt stündlich um einen halben Zentimeter. Bei einem Stand von 4,40 Meter muß die Sperrschleuse am Marientor eingefahren werden.

Mörs, 3. Nov. Die an dem Morde an der Ehefrau Peters beteiligte Christen gab zu, daß die Mordtat an der Frau Peters zwischen ihr und dem Arbeiter Terhorst verabredet worden sei. Auch sei sie es gewesen, die Frau Peters von Homberg an den Tatort im Baerler Walde gelockt habe. Vorher habe sie am gleichen Tage mit dem Ehemann Peters in seiner Bahnwärterbude gesprochen. Die Christen hatte das Vertrauen der ermordeten Peters zu erlangen gewußt und war Arm in Arm mit der ahnungslosen Frau in den Wald hineingegangen, um sie zu beseitigen. Hut und Handtasche der Ermordeten nahm die Christen an sich und soll sie am anderen Tage verbrannt haben. Beide Täter fuhren dann mit ihren Rädern nach Homberg zurück. Es ist erwiesen, daß die Christen noch in der gleichen Nacht bis 1 Uhr sich in dem Bahnwärterhäuschen mit dem Mann der Ermordeten aufgehalten hat. Auch am Freitag und Samstag waren beide mehrmals zusammen und gingen auch gemeinsam zur Kriminalabteilung in Homberg. Trotzdem hat die Christen in ihrem Geständnis jede direkte Mitwisserschaft des Ehemannes an dem Mord entschieden abgestritten. Im Laufe des Dienstags hat sich bei der weiteren Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft in Kleve und bei der Amtsgerichtsbehörde in Mörs der Verdacht der Anstiftung oder der Mitwisserschaft des Ehemannes Peters wieder so stark verdichtet, daß die Polizeiverwaltung Utfort wieder die sofortige Festnahme des Peters anordnete.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der Arbeiter Gerwin wurde auf dem Stahlwerk Hoesch in Dortmund beim Ueberschreiten eines Geleises von einer Lokomotive überfahren und getötet. — Der zehnjährige Schüler Bannach geriet in Herten beim Schneeballspielen mit einer abgerissenen Starkstromleitung in Berührung. Der Junge war sofort tot. — Der Klempnermeister Klose, der vor einiger Zeit bei einer Feuerwehrübung in Unna vom Steigerturm abstürzte, ist an den erlittenen Verletzungen jetzt gestorben. — In der Nähe der Werse in Münster wurde der 61jährige Knecht Stockmann tot aufgefunden. — Der Landwirt Gehringhoff stürzte in Beckum beim Heuabfahren durch die Bodenluke auf die Tenne und blieb tödlich verletzt liegen. — Beim Auswechseln von Telegraphenstangen in Beinbrexen bei Höxter stürzte ein Mast um und begrub vier Telegraphenarbeiter unter sich. Zwei der Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt.

Aus und mit dem Publikum.

Autounfälle.

Wenn die Polizei strenger darauf achten würde, daß die Kraftfahrer vor jeder Straßenecke oder Kreuzung ein hörbares Signal abgäben, dann würde mancher Autounfall vermieden. Besonders veraltete Wagen, sowie auch die vielen Kleinautos, haben derartig schlechte Hupen, daß man das Signal im Lärm der Straße überhört. Die Einführung einer einheitlichen lauttönenden Hupe ist dringend erforderlich. Hierdurch würden zweifellos Zusammenstöße nach Möglichkeit verhütet. Wer nicht vorschriftsmäßig Signal gibt, müßte strengstens bestraft werden. Hierauf hat die Polizei zu achten.

H.



Seit Generationen ziert zu Familienfesten ein Kuchen den Tisch.

Auch hier gilt der Fortschritt unserer Zeit: „Alle Sorgen für **das gute Gelingen** dieses Haupt- und Mittelstückes der festlichen Begebenheiten sind verschwunden, wenn **Dr. Oetker's Backpulver „Backin"** seine zuverlässige Triebkraft entfalten konnte".

Eine glänzende Auswahl

von vielen **gänzlich neuen Rezepten** für Kuchen, Torten und Kleingebäcke aller Art ist in dem **neu** erschienenen **Oetker-Rezeptbuch,** Ausg. F enthalten, das zum Preise von 15 Pfg. in allen einschl. Geschäften zu haben ist, wenn nicht vorhanden, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise:
Backpulver „Backin" 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg., Puddingpulver Vanille — Mandel 8 Pfg., Einmache-Hülfe 7 Pfg., Vanille-Soßenpulver 5 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg.

Folgen Sie

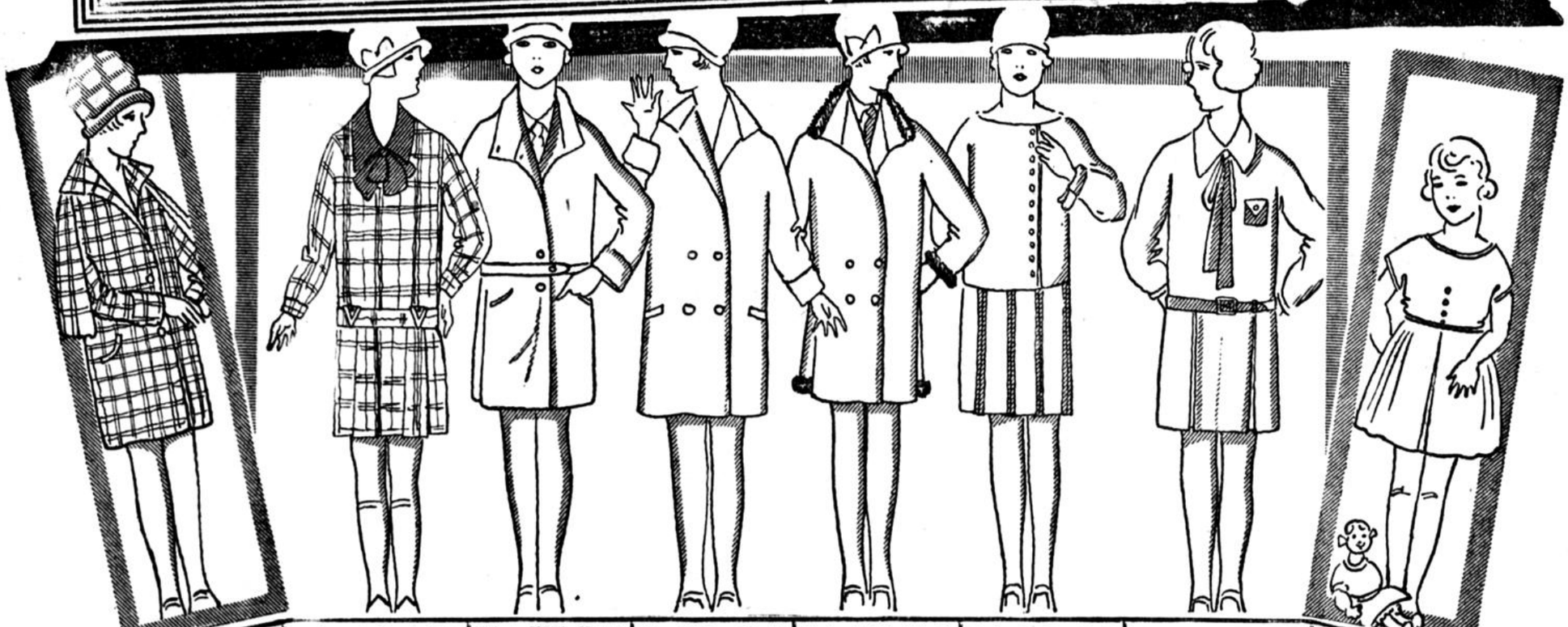
dem Schritt der Zeit und ersetzen Sie Ihr altes Heft durch ein **neues. Viele Rezepte** für **beliebte Puddings** und **süße Geleespeisen** sind außerdem in dem neuen Buch enthalten.

Auf den vorzügl. Backapparat **„Küchenwunder"** mit dem man auf kleiner Gaskocherflamme bei einem Gasverbrauch von ca. 3 Pfg. einen großen Kuchen backen kann, wird empfehlend hingewiesen. Der Apparat ist in dem neuen Rezeptbuch, Ausgabe F abgebildet und näher beschrieben.

Kauft **Bolbros-Spielwaren** durch **Massen-Einkauf billige Preise!** Besichtigung ohne Kaufzwang! Spielwaren von Mk. 10.– an werden bei geringer Anzahlung reserviert.
Bolbros-Verkaufsstelle Herner Str. 111a. Rud. Bohle & Co., Bochum. Hattinger Str. 49 15 eigene Filialen!

Preiswertes Angebot in

MÄDCHEN-KLEIDUNG



Mod. Schotten-Mantel mit Pelerine, in guter Qualität. Größe 45: **9.75** Jede weitere Gr. 75 Pfg. mehr.

Jaquard Schottenkleid kleidsame Form, in eleganter Ausführung, Gr. 60: **9.75** Jede weitere Größe 1.– Mk. mehr.

Reinw. Mädch.-Mantel in tadelloser Verarbeitung, bleu, buche, braun, Größe 60: **10.75** Jede weit. Gr. 1.00 mehr.

Eleg. Mädchen-Mantel offen u. geschloss. zu trag., m. Rückengurt und Seitenfalten, Größe 60: **13.50** Jede weit. Gr. 75 Pfg. mehr.

Flotter Mädch.-Mantel mit reichem imit. Pelzbesatz, in gut. reinwollene Ware Größe 65: **12.25** Jede weitere Gr. 1.25 mehr.

Mod. Mädchen-Kleid aus reinwollenem Popeline, mit weißem Eolienne-Kragen, Größe 60: **7.75**

Wasch-Samt-Kleid in fescher Sport-Form, mit Lackgürtel, Größe 65: **16.75** Jede weit. Gr. 1.– mehr.

Kinder-Kleid aus reinwollenem Popeline, in entzückender Aufmachung, rot, grün und bleu, Größe 45: **4.90** Jede weitere Gr. 50 Pfg. mehr.

Hochelegante Mädchen-Mäntel - enorm preiswert.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Vereinigte Stadttheater Bochum Duisburg

Donnerst., 4. Nov., 7.30 bis 10.15. Zum ersten Male! In neuer Einstudierung u. Einrichtg.! A. 8:
Minna von Barnhelm.
Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Freitag, 5. Nov., 7.30 bis geg. 10.30. C. 8:
Der liebe Augustin.
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Union-Palast Hauptrestaurant.

Täglich ab 7 Uhr Die beliebten Stimmungskonzerte der **Dreimäderlhaus-Kapelle**
Ausschank von Dortmunder Union-Export u. Pilsener.

In der Weinkl. I. Et. Tägl. ab 8 Uhr **Unterhaltungs-Musik.**

Schöne eichene Flurgarderoben von 37 Mk., Bettstellen mit starken Spiral- u. guten Auflegematratz. von 88 Mk. Kleiderschränke von 39 Mk. an, sow. alle sonstigen Möbel gut und billig. Möbelh. Wilh. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Neue Modenzeitschr., Journale, wie Beyer, Ullstein, Bobach, Lyon, liefert Haus, a. n. auswärts. Buch, Esser, Boch., Brückstr. 48.



Halt– Achtung!

In Vorbereitung:

Eine Sensation, wie sie einzig dasteht



Dieses Riesenwerk
wurde mit Unterstützung des Preußischen Ministeriums des Innern u. unter Mitwirkung des Berliner Polizei-Präsidiums hergestellt u.
läuft demnächst in der UFA

Buntes Theater in der **Tonhalle**

Abends 8¼ Uhr
Riesen-Erfolge!
Kentucky's
Fritz Kessler
Petrowa-Kaljan
Fritz Heiter
Adelly
Müller-Schadow-Quartett
Der zerbrochene Spiegel
Bouncing Bounders
Leroux-Affen

Prima Speisekartoffeln
zum Einkellern Centner 5.80
gelbfleischige Speisekartoffeln Ctr. M. 5.00
weiße Speisekartoffeln Ctr. M. 4.30
Futtersteckrüben Ctr. M. 3.00
Heinrich Bentlage Bochum, Vereinsstrasse 34 Telephon 2142.

Operetten-Theater Bochum (Union-Palast) Neue Direktion: **H. Schneider.**

Donnerstag letzte Wiederholung
Frau ohne Kuß
Freitag, Samstag 8 Uhr
Liebe goldne Zeit!
Freitag, Samstag und Sonntag
3 Nachl-Vorstellungen
Anfang 10¾ Uhr:
Gastspiel des Wiener **Intimen Theaters** mit
Lauf doch nicht immer nackt herum!

Gut erh. Federbetten geg. Kohlen zu tauschen gesucht. Zu erfr. u. 71129 in d. Geschst. d. Z.

Alte Standuhr sowie verschiedene Bilder umzugshalb. zu verkaufen. Graf Engelbert-Straße 10.

Schöne Küche 160 cm breit, bestehend aus: Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühlen, einem Messing handtuch halter alles mit Linoleum zum **Ausnahmepreis** von Mark **325.-** **Herforder Möbelhaus** Bochum, Marienstr. 29.

Altblei wird angekauft. a9502 Thomasst. 6.

M.G.V. Schlägel u. Eisen e.V., Bochum
Mitglied des Deutschen und des Westfälischen Sängerbundes.
Künstler. Leitung: Rudolf HOFFMANN, Bundeschormeister.

Sonntag, den 7. November 1926, nachm. 5 Uhr im Schützenhof
2. Haupt-Konzert
unter gefl. Mitwirkung des
„Essener Kammer-Harfen-Terzett"
(Helga Ignaschak, Sopran / Rudolf Neukirchner, Flöte
Robert Suppantschitsch, Harfe).

Aus der Vortragsfolge: „Hymnus an das Leben", von Kunz; „Thalatta", von Heuser (Zum Gedächtnis an die Helden der Schlacht im Skager-Rak vor 10 Jahren); „Finnländisches Wiegenlied", von Selim Palmgren; „Der König in Thule", von Zelter-Buck; „Wegewart" und „Mahnspruch", von Nagler.

Karten zu 1.50 Mk. und 1.00 Mk. in den bekannten Vorverkaufsstellen und ab 4 Uhr an der Kasse. – Unsern verehrten Mitglieder zur Kenntnis, daß die noch nicht eingelösten Beitragsquittungen an der Kasse erledigt werden können.

Westfälische Verwaltungsakademie „Abtlg. Industriebezirk" in Bochum.

Vortrag
des Herrn Privatdozenten Dr. Spethmann, Essen
„Der englische Bergarbeiterstreik und das britische Kohlenproblem"
mit Lichtbildern, am Sonnabend, den 6. Nov. 1926, um 6½ Uhr in der Aula der Oberrealschule II an der Königsallee. Der Vortrag ist öffentlich und frei.

Logen-Saal Humboldtstr. 14
Donnerstag, den 11. November, abends 8 Uhr
Karl Blume Lieder zur Laute
Karten zu RM. 1.– bis 3.– bei Oscar Hengstenberg Kortumstr. 16, Telefon 2817 18, A. Wolters, Friedrichstr. 9, Telefon 1161 und an der Abendkasse

Achtung! Ankervollkornbrot.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Gerthe zur Kenntnis, daß wir für Gerthe und Umgebung die Herstellung und den alleinigen Vertrieb des
Ankervollkornbrotes
Herrn Bäckermeister Otto Brüggestraß, Gerthe i. W. übertragen haben,
Ankerbrot ist ein **Vollbrot**, alle wichtigen Nährstoffe sind darin. **Ankerbrot** ist infolge seines billigen Preises ein **Volksbrot.**
Darum prüfet und behaltet das Beste.
Ankerbrot-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Gotha

Turnen und Sport.

Wer siegt im 17. Berliner Sechstagerennen?

Favoriten, Statisten und Ueberraschungsfahrer.

Von

R. Dietrich, Berlin.

Das Wichtigste bei der Zusammenstellung eines Sechstage-Feldes ist, möglichst Gleichmäßigkeit der teilnehmenden Paare zu erzielen. Das 17. Berliner Sechs-Tagerennen, das heute abend 10 Uhr im Berliner Sportpalast seinen Anfang nimmt, zeichnet sich dadurch aus, daß es eine große Gruppe starker Fahrer hat, und daß nur wenige Paare von vornherein als aussichtslos ausscheiden. Deshalb ist es einmal besonders schwierig, wenn man ein Favoritenpaar herausfuchen will. Unsere deutsche Klasse geht mit guten Aussichten in den Kampf. Das gilt sowohl für die rein deutschen Paare, wie für die mit einem Ausländer gepaarten deutschen Rennfahrer. Als

stärkstes deutsches Paar

müssen wir, wenn nicht Hahn versagen sollte, Hahn-Tietz ansprechen. Oskar Tietz hat sich bei dem letzten Dreistundenrennen in überragender Form gezeigt. Gewiß war er der Unterstützung des tüchtigen Buschenhagen sicher; aber auf sein Konto ist doch der überlegene Sieg zu schreiben. Wir haben es oft bedauert, daß in den letzten Jahren die Kombination Hahn-Tietz nicht gesprengt worden ist. Unseres Erachtens wäre eine Paarung mit Fricke oder Buschenhagen im Interesse des deutschen Rennsportes und zur Ausbildung des Nachwuchses günstiger, zweckentsprechender gewesen. Hahn hat eine zu unregelmäßige Form. Manchmal kann er alles, manchmal geht alles fehl. Und gerade ein Fahrer wie Tietz braucht einen zuverlässigen Partner. Trotzdem erscheint uns, wenn keine unerwarteten Zwischenfälle eintreten, Hahn-Tietz als das stärkste deutsche Paar.

Großes erwarten wir auch von Koch-Miethe. Der stärkere und bessere ist zweifellos Koch, aber hier gilt gerade das Entgegengesetzte wie für Hahn-Tietz. Durch ihr dauerndes Zusammenfahren sind Koch-Miethe so aufeinander eingespielt, daß selbst die Schwächen des Partners durch die tadellos funktionierende Zusammenarbeit mehr als ausgeglichen werden. Auch dürfte Miethe nach den Erfahrungen der letzten Sechstage-Rennen über genügende Härte verfügen. Diese beiden sind keine Kämpfer um Punkte, sie sind Wühler, die dann, wenn das ganze Feld erschöpft ist, noch einmal zum Vorstoß einsetzen, der ihnen, wie z. B. im vorigen Jahr, auch den erhofften Rundengewinn bringt. Gute Chancen haben auch Lewanow-Buschenhagen und Knappe-Rieger. Lewanow, der tüchtige Dauerfahrer, sollte endlich einmal in dem jungen Buschenhagen genügende Unterstützung finden, um bis zum Ende eine führende Rolle zu spielen. „Buschi", der neue Liebling des Sportpalastes, der seine große Form eben erst unter Beweis gestellt hat, wird, obwohl Sechstage-Neuling, sich bis zum Ende unter den ersten befinden. Weniger günstig betrachten wir die Aussichten von Knappe-Rieger, die nur deshalb für den Sieg in Frage kommen, weil die Sportpalastbahn dem kleinen Rieger so ausgezeichnet liegt. Sollte er härter geworden sein, so ist es möglich, seinen Erfolg vom Vorjahre zu wiederholen. Bauer-Junge und Gottfried-Nebe haben nur Platzchancen. Bauer sollte kaum noch in der Lage sein, ein Sechstage-Rennen erfolgreich durchzustehen und Junge, der mit einem anderen Partner zusammen sicher erste Aussichten hätte, kann dieses Minus nicht ausgleichen. Daß Nebe, der Leipziger Straßenfahrer, für Gottfried gut genug ist, noch dazu, da er ebenfalls Sechstage-Neuling ist, bezweifeln wir. Huschke-Golle und Behrendt-Kohl (oder Stolz) sind zu Statistenrollen verurteilt, die ersteren, weil sie als Dauerfahrer zu langsam sind, um in den Spurts Punkte zu holen oder dem Feld eine Runde abzunehmen, Behrendt, weil er im letzten Augenblick seinen gewohnten Partner Lengardt verloren hat (Lengardt brach am Sonntag das Schlüsselbein) und nun mit Kohl oder Stolz gepaart werden muß.

Unter den ausländischen Mannschaften

überragen Harris Herder-Harry Horan und Wambst-Lacquehay. Horan ist hier nicht mehr unbekannt; er gewann mit Mac Namara zusammen das 15. Berliner Sechstagerennen und hat in seinem Partner, dem jungen Australier, der eben erst mit Mac Beth zusammen das Bostoner Sechstagerennen gewann, allererste Siegesaussichten. Trotzdem möchten wir das französische Paar noch über die Amerikaner stellen, die die Sensation des vergangenen Jahres waren. Gelang es ihnen doch, im Vorjahre die allerdings schon abgekämpften Sechtagekanonen van Kempen, Aerts, Mac Namara, Horan, Girardengo, Giorgetti, Cugnot, Lonet niederzuringen. Georges Wambst ist 24 Jahre alt, gewann 1923 die Amateurstraßenmeisterschaft von Frankreich, wurde trotz großen Pechs in der Weltmeisterschaft im selben Jahre Fünfter und trat dann, ins Berufsfahrerlager übergegangen, mit Laquehay zusammen einen gewaltigen Siegeszug an. Sein Partner ist fünf Jahre älter, ein tüchtiger Straßenfahrer. Die übrigen ausländischen Paare Emile Aerts-Jules van Hevel und Gabriel Marcillac-Armand Blanchonnet gehören nicht der gleichen Klasse an. Die beiden Franzosen sind sehr jung. Blanchonnet ist der bessere; er war als Amateur überragend und überbot sogar alle Bahnrekorde, die von Professionals aufgestellt worden waren. Marcillac ist nicht zu verachten; gegen diese Kombination spricht nur, daß sie beide ihr erstes Sechstagerennen fahren. Die Belgier sind schwächer und dürften nur Platzaussichten haben. Sie sind beide nicht mehr jung und dürften schon den Höhepunkt ihrer Form überschritten haben.

Fricke ist mit dem hünenhaften Flamen Verschueren gepaart und bildet mit Tonani-Lorenz die beiden einzigen

gemischt-nationalen Paare.

Fricke ist der neueste deutsche Stern am Radfahrerhimmel. Bis zur Mitte der Saison noch ein ziemlich unbeachteter kleiner Straßenfahrer, wurde er plötzlich von seinem Landsmann Ostermeier als erstklassiger Flieger entdeckt und schlug in der Folge in fast ununterbrochenem Siegeszug auf der Bahn alles, was ihm vor das Rad kam. Der bärenstarke junge Hannoveraner sollte mit Verschueren zusammen, der jetzt in Berlin sein drittes Sechstagerennen bestreitet, sehr gute Aussichten haben. Wir freuen uns, daß auch Lorenz einmal zu einem guten Partner gekommen ist. Er, der Altmeister, der immer wieder zeigt, daß er eine tüchtige Klinge zu schlagen weiß, findet in dem hier in guter Erinnerung gebliebenen Tonani erstklassige Unterstützung.

Zusammenfassend erwarten wir von den 14 Paaren als Sieger Wambst-Lacquehay, Herder-Horan und Hahn-Tietz. Die Ueberraschung kann kommen von Verschueren-Fricke, Marcillac-Blanchonnet, Koch-Miethe und Knappe-Rieger.

Die Wertungen.

Die erste Wertung findet am Donnerstag abend um 11 Uhr statt. Sonst werden die Punktkämpfe immer um 2 Uhr nachts, 2 Uhr 30 und 4 Uhr 30 nachmittags, sowie 10 Uhr abends ausgefahren. Die letzte Stunde bringt dann die übliche ununterbrochene Serie von Sprints.

Um die deutsche Schwergewichts-Boxmeisterschaft.

Am 9. November läuft der Termin ab für die Kandidaten, die sich an den Ausscheidungskämpfen um die Deutsche Boxmeisterschaft im Schwergewicht zu beteiligen wünschen. An ernsthaften Bewerbern kommen nur vier in Frage, und zwar neben den beiden letzten Finalisten Hans Breitensträter und Ludwig Haymann noch Rudi Wagener und Ernst Rösemann. Altmeister Samson-Körner dürfte seine Meldung voraussichtlich nicht abgeben, ebenso der deutsche Halbschwergewichtsmeister Max Schmeling.

Pferdesport.

Rennen zu Krefeld.
Mittwoch, 3. November.

1. Rennen. 1. Laubenburgs Truchseß (Gabor), 2. Wilhelm Tell, 3. Sepp. 4 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 15, 19.

2. Rennen. Dr. Drengenbergs Boppard (Möller), 2. Chibouk, 3. Gräfin Marie. 17 Pferde liefen. Toto: 45. Platz: 21, 24, 17.

3. Rennen. (1. Abteilung.) 1. Sehrs Sonderbündler (Urban), 2. Tirano, 3. Sigurd. 8 Pferde liefen. Toto: 72. Platz: 14, 14, 13.

3. Rennen. (2. Abteilung.) 1. Egerers Goldwert (Zimmermann), 2. Mohawk, 3. Nymphe II. 9 Pferde liefen. Toto: 27. Platz: 20, 17, 22.

4. Rennen. 1. Lindenstadts Pilgerin (Bleuler), 2. Pallas, 3. Helmzier. 8 Pferde liefen. Toto: 16. Platz: 11, 12, 23.

5. Rennen. 1. Stratmanns Scharfenberg (Tautz), 2. Imperialist, 3. Marienburg. 10 Pferde liefen. Toto: 113. Platz: 33, 16, 14.

6. Rennen. 1. Perscheids Prinz (Schuldt), 2. Jugendliebe, 3. Tartarie. 15 Pferde liefen. Toto: 31. Platz: 15, 22, 36.

7. Rennen. 1. Printens Lancastria (Printen), 2. Mirko, 3. Rosenblatt. 8 Pferde liefen. Toto: 98. Platz: 15, 15, 13.

✣

Jockey Oertel ist nach seinem vergeblichen Versuch, auf französischen Bahnen Ritte zu bekommen, bereits wieder nach Deutschland zurückgekehrt. In erster Linie kann er sich bei seinen Kollegen bedanken, die Oertel mit allen Mitteln bekämpft haben.

Radsport.

Die Amateure in der Westfalenhalle. Auch die Amateurrennen zum Eröffnungsradrennen am 7. November in der Westfalenhalle haben ein glänzendes Nennungsergebnis gezeitigt. Nicht weniger als etwa 60 Fahrer haben sich in die Meldeliste eingeschrieben. Zum Einleitungsfahren sind daher sechs Vorläufe und zwei Zwischenläufe notwendig geworden. Für das 30 Runden-Prämienfahren sind zwei Ausscheidungsläufe über je zehn Runden vorgesehen. Die Unplazierten dieser Rennen treffen sich dann noch in einem Entschädigungsfahren. Fast alle Amateure von Namen aus dem Rhein- und Ruhrgebiet werden am Start erscheinen. U. a.: Lüderitz (Hannover), Nöcker (Gladbeck), van Huit und Bougartz (Krefeld), die Kölner Steffes, Rausch, Schorn, Dormbach und Hanf, die Bochumer Bragard und Bremer, Drothen (Essen), ferner die Dortmunder Jokisch, Goebel und Dülberg. Der Hauptkampf wird sich aller Voraussicht nach zwischen den Kölner, Bochumer und Dortmunder Fahrern entwickeln.

Fußball.

Sp. u. Sp. Stiepel 04 — Dahlhausen 1916 6:0. Trotz des überaus schlechten Wetters wurde der Platz in Stiepel für bespielbar erkannt. Es entwickelte sich ein mittelmäßiges Spiel, das wegen der Bodenverhältnisse besondere Leistungen nicht aufzuweisen wußte. Die Ueberlegenheit des Platzvereins kam bis zum Wechsel jedoch nur durch einen Erfolg zum Ausdruck. Der Wiederbeginn verwies Dahlhausen ganz auf die Abwehr. In schnellen Abständen erzielte Stiepel einen Erfolg nach dem anderen. Als wegen Unfairnis auch noch zwei Dahlhauser das Feld verlassen mußten, war alle Gegenwehr ergebnislos. Die augenblickliche Fähigkeit der jungen Stiepeler Mannschaft wird in der Folge der Meisterschaftsserie manchem Gegner nicht geringen Widerstand bieten.

S. C. Altenbochum — „Westfalia 09"-Weitmar 3:2 (1:0). Wider Erwarten holte sich der Spitzenreiter der ersten Gauklasse in Altenbochum die ersten Verlustpunkte. Der S.-C. hat durch diesen einwandfreien Sieg, den er gegen den Tabellenführer landen konnte, bewiesen, daß er trotz drei Verlustspielen immer noch in der Lage ist, einen Spitzenreiter aus dem Sattel zu heben. Die Platzleute hatten namentlich in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel. Daß sich ihre Ueberlegenheit nicht in mehr Toren ausdrückte, haben die „Westfalen" lediglich ihrer guten Hintermannschaft und nicht zuletzt auch der Schußunfähigkeit des S.-C.-Sturmes zu verdanken. Erst kurz vor der Pause konnte der S.-C. durch seinen Linksaußen, der einen Elfmeterball einsandte, in Führung gehen. Nach der Pause erzielte zunächst Weitmar bereits nach einer Minute den Ausgleich. Aber nicht lange dauerte die leichte Ueberlegenheitsphase des Gastes. Denn nur ergriff der Gastgeber wieder die Initiative und brachte seine leichte Ueberlegenheit in zwei kurz aufeinander folgenden Treffern zum Ausdruck. Der Gast bemühte sich mit aller Kraft um einen Ausgleich der Tordifferenz, konnte aber nur ein Tor aufholen.

Eine schwere Strafe traf die bekannten süddeutschen Fußballspieler Kleinlein und Kalb (Nürnberg), die bis zum 2. Januar 1927 disqualifiziert wurden.

Kriegszustand bei den türkischen Fußballern. Nach der Rückkehr der türkischen Fußballmannschaft, die auf ihrer Reise durch Deutschland und Polen eine Reihe von Niederlagen hinnehmen mußte, gab es erregte Debatten zwischen dem Vorstand des türkischen Fußballverbandes und den großen Konstantinopeler Clubs, die schließlich dazu führten, daß der Verbandsvorsitzende Zia Bey zurücktrat und daß der Club „Galata Serail" seine besten Spieler verlor. Bald darauf stellte der Verband eine Mannschaft für den Länderkampf gegen Aegypten auf. Mehrere tausend Zuschauer hatten sich eingefunden, aber kein Spieler der türkischen Nationalelf ließ sich blicken. Eine in Eile bunt zusammengewürfelte Ersatzmannschaft wurde von den Aegyptern mit 2:0 geschlagen. Die Folge dieses Konfliktes zwischen dem Verband und den Vereinen ist, daß die nationale Meisterschaft nicht ausgetragen werden kann. Die großen Clubs bemühen sich, Wettkämpfe nach dem Auslande abzuschließen und werden nicht viel danach fragen, ob der Verband seine Genehmigung dazu erteilt oder nicht. Nette Zustände!

Rugby.

Deutsch-französisches Rugbyspiel. Zum ersten Male nach dem Kriege fand am Sonntag ein Rugbyspiel zwischen einer deutschen und einer französischen Mannschaft statt. Der S. C. Frankfurt a. M. von 1880 hatte den Sporting Club Universitaire de Paris zu einem Wettkampfe eingeladen, der mit dem Ergebnis von 3:3 ein für die Deutschen recht günstiges Ergebnis zeitigte; denn die Franzosen sind international anerkannte Klasse.

Deutsche Turnerschaft.

Prof. Dr. Reinhardt, der langjährige Kreisvertreter des Turnkreises Brandenburg der D. T., erhielt vom preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt als Anerkennung für seine Verdienste um die Förderung der Leibesübungen und Jugendwohlfahrt die preußische Adlerplakette.

Boxen.

Der Boxklub „Ring frei" Bochum weilte am Sonntag in Dinslaken zu einem Kampf gegen den Boxklub „Heros" Dinslaken. Der Verlauf der Kämpfe: Im Papiergewicht kämpften Meier (D.) und Schweers (B.) nach drei harten Runden unentschieden. Im Fliegengewicht siegte Müller (B.) nach Punkten über Schulze (D.), desgleichen im Bantamgewicht Sackmuth (B.) über Grön (D.) wegen Aufgabe des Gegners. Der Kampf im Federgewicht ging für Görs (B.) verloren. Sieger wurde Niemann (D.). Den Leichtgewichtskampf entschied Hartung (B.) hoch nach Punkten für sich im Kampf gegen Brink (D.). Den Kampf im Weltergewicht gewann Wilkendorf (B.) nach Punkten über Schröder (D.). Der Mittelgewichtler Burdinsky (B.) verletzte sich leider im Kampf gegen Schnittchen (D.), einen sehr harten Gegner, in der ersten Runde die Hand, sodaß er Schnittchen den Punktsieg überlassen mußte. Im Halbschwergewicht hatte Burdinsky II (B.) keinen Gegner. Das Gesamtergebnis lautete 9:5 für Bochum.

Ein großer Kampftag der „Astoria". Der Boxsportklub „Astoria"-Bochum veranstaltet am Sonntag morgen im „Union-Palast" einen Klubkampf gegen den Essener B. S.-C. „Dübois". Die Kämpfe dürften in den einzelnen Klassen guten und harten Sport bringen, zumal die Essener verschiedene Stadtmeister in ihren Reihen haben. Außer dem Klubkampf kommen noch zwei Einladungskämpfe zum Austrag, die u. a. den westdeutschen Halbschwergewichtsmeister Minor im Ring sehen.

Auch Prenzel — Antonowicz in Dortmund. Auf Verlangen der Boxsport-Behörde Deutschlands (B. B. D.) muß der ungeschlagene frühere deutsche Mittelgewichtsmeister Kurt Prenzel, der nach seiner langen Ruhepause wieder als Anwärter für die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft auftritt, gegen einen von der B. B. D. als qualifiziert erachteten deutschen Mann boxen. Hierzu wurde Antonowicz (Bremen) ausersehen, der erst im Endfinale bei der letzten Meisterschaft geschlagen wurde und den besten Prüfstein für Prenzels derzeitiges Können abgeben wird. Der Kampf steigt am 13. November in der Westfalenhalle.

Neuer Sieg von Domgörgen. Der deutsch-belgische Kampfabend in der Koblenzer Rheinhalle wickelte sich vor etwa 4000 Zuschauern ab. Leider mußte das Programm eine Aenderung erfahren, da der Gegner für den Halbschwergewichtler Hammer (Godesberg), der Belgier Debarbieux, durch einen schweren Unfall am Erscheinen verhindert war. Im schönsten Kampf des Abends feierte der Koblenzer Lokalmatador Heeser II über den Belgier Dubus einen knappen Punktsieg. Der deutsche Mittelgewichtsmeister H. Domgörgen (Köln) hatte in dem Belgier Brynseels einen völlig unterlegenen Gegner vor sich; Brynseels gab den Kampf in der dritten Runde auf. Ziemlich gleichwertig zeigte sich Sirps (Belgien) in seinem 10-Rundenkampf gegen Ensel (Köln), jedoch trug schließlich Ensel einen Punktsieg davon.

Deutsche Siege gab es bei den Amateurboxkämpfen in Oslo. Im Federgewicht siegte Bächler (Berlin) gegen Mortensen (Oslo) und im Halbschwergewicht Nisvel (Berlin) gegen Kjonerud (Oslo).

Internationaler Boxsport. Der durch seine Kämpfe in Deutschland auch hier bekannte Franzose Marcel Nilles wurde in Verona von der italienischen Schwergewichts-Hoffnung Bertazzolo in der sechsten Runde k. o. geschlagen. — Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Mittelgewichtsboxen zwischen Tiger Flowers und Mickey Walkers findet am 3. Dezember in Chicago statt.

Sharkey — Tunney. Die Athletikkommission des Staates Neuyork, der auch der Professional-Boxsport untersteht, hat den amerikanischen Schwergewichtler Jack Sharkey, der kürzlich den Neger Harry Wills besiegte, offiziell als Herausforderer von Gene Tunney um dessen Weltmeistertitel anerkannt. Andererseits spricht man auch von einem bevorstehenden Kampf von Jack Sharkey mit Exmeister Jack Dempsey.

Harry Persson, der schwedische Boxmeister im Schwergewicht, wurde in seinem Neuyorker Kampf gegen den Amerikaner Bud Gorman in der fünften Runde wegen Tiefschlages disqualifiziert.

Vierkötter im Kreise seiner Kolleginnen.



Wir zeigen hier den Kanalbezwinger Ernst Vierkötter („Poseidon"-Köln) nach einer Trainingsstunde im Kreise der Springerinnen des Kölner Schwimmklubs „Poseidon".



Harry Greb,

der frühere Mittelgewichts-Weltmeister, ist bekanntlich in der vorigen Woche an den Folgen eines Automobilunfalles während der Behandlung im Krankenhause verstorben. Wie wir schon meldeten, wurde Greb, der deutscher Herkunft ist und mit seinem richtigen Namen Berg heißt, in seiner amerikanischen Heimatstadt Pittsburg beigesetzt. Greb war ein äußerst befähigter Boxer; in seinen mehr als 200 Kämpfen erlitt er nur eine k. o.-Niederlage. Mit Gene Tunney hat er dreimal gekämpft. Einmal gewann er nach Punkten, einmal focht er unentschieden und einmal verlor er nach Punkten.



Handel / Gewerbe / Industrie.

Börse und Geldmarkt.

Das Bankhaus Droste & Tewes schreibt in seinem neuesten Bericht:

Neben den Geldmarktverhältnissen sind für die augenblickliche Börsenbewegung in der Hauptsache zwei Faktoren maßgebend: Die Tendenz und die Anregung. Ohne feste Grundtendenz kann keine Anregung die Kurse in Bewegung bringen; andererseits kann sich aber auch ohne tägliche neue Anregung eine an sich vorhandene Tendenz auf die Dauer nicht behaupten oder auswirken. Die Tendenz schafft die Voraussetzungen, auf denen sich die Anregungen dann auswirken können. In großer Linie gesehen muß die Börsentendenz zweifellos als fest und als für absehbare Zeit gesichert bezeichnet werden. Und zwar — was ebenso interessant wie beachtenswert ist — weniger wegen der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in Deutschland, die sich viel besser gestaltet hat, als noch im Anfang dieses Jahres befürchtet werden mußte, als aus den Erwägungen internationaler Art. Daß diese Ansicht richtig ist, kann schon aus der zunehmenden Beteiligung des Auslandskapitals ersehen werden, die nicht nur aus spekulativem Grunde erfolgt, sondern zu einem ganz erheblichen Teil auch aus Gründen der dauernden Kapitalanlage. Das Auslandskapital hat bisher mit der Anlage seiner Kapitalien in deutschen Effekten ganz ausgezeichnete Geschäfte gemacht; es ist deshalb anzunehmen, daß auch in Zukunft Auslandsgeld an die deutschen Börsen kommt und zwar vor allem dann, wenn die Aussichten auf die Revision des Dawes-Plans, die über kurz oder lang doch kommt, näher gerückt scheinen. Ueberhaupt dürften durch die zahlreichen zur Erörterung stehenden internationalen Probleme (politische Abkommen, Reparationsfrage, neue Handelsverträge, internationale Industrieabschlüsse, Abbau der Zollschranken usw.) immer wieder neue Anregungen an die Börse gelangen, die (gestützt auch auf die Vorgänge in der innerdeutschen Wirtschaft) der an sich schon festen Grundtendenz stets neuen Auftrieb verleihen.

Wenn dieser optimistischen Grundeinstellung gegenüber auf das Bedenken verwiesen wird, daß man einer Bewegung gegenüberstehe, die allmählich zu weite Kreise ergriffen habe und die sich nur zum Teil auf realen Tatsachen aufbaue, so ist darauf zu erwidern, daß diese Behauptung an sich schon nicht ganz richtig ist. Von 1924 auf 1925 ist die Durchschnittsverzinsung von 640 Börsenwerten von 4,1% auf 5,4% gestiegen, ein Vorgang, der zur Kennzeichnung der Wiedererstarkung der deutschen Wirtschaft nicht ganz bedeutungslos ist. Zwar sind im letzten Geschäftsjahr noch beinahe 40% der an der Börse notierten Werte dividendenlos geblieben; man darf aber nicht vergessen, daß sich die Dividendenlosigkeit vielfach aus dem durchaus zu billigenden Bestreben erklärt, die inneren Reserven durch möglichst starke Rücklagen zu festigen und dadurch die Basis für eine dauernde und gesicherte Rentabilität zu schaffen. Es darf auch nicht übersehen werden, daß die Kurse des Jahres 1925, mit denen die jetzigen immer verglichen werden, unnatürlich niedrig waren. Damals hatte die Mißtrauenspsychose einen derartigen Umfang, daß fast überall der Effektenbesitz als durchaus unerwünschter Ballast betrachtet wurde, sodaß die Kurse auf ein Niveau sanken, das nicht einmal mehr dem stärksten Wirtschaftspessimismus entsprach. Ein noch wesentlicherer Umstand für die Wertung der jetzigen Börsenverhältnisse ist aber der, daß die Börse — das liegt nun einmal in ihrer ganzen Natur — Zukunftshoffnungen vorweg zu nehmen pflegt, daß sie also schon jetzt Entwicklungen eskomptiert, von denen sie mit gutem Grund annimmt, daß sie sicher kommen werden und an denen sie deshalb schon jetzt verdienen möchte. Es ist klar, daß ebenso wie im Jahre 1925 Ausschläge nach unten vorkamen, jetzt Uebertreibungen nach oben eintreten können. Es wird sich aber bei ihnen in der Hauptsache wohl nur um mehr oder weniger kurzfristige Schwankungen in einer auffteigenden Linie handeln — Korrekturen, die zum Ausgleich von Uebertreibungen durchaus begrüßenswert sind — als um einen grundsätzlichen Tendenzumschwung.

Die einzige Gefahr für die Börse könnte vom Geldmarkt kommen. Die hier ruhenden Gefahrenmomente sind jedoch als nicht sehr groß anzusehen. Zwar waren die letzthin an den deutschen Kapitalmarkt gestellten Anforderungen sowohl von der privaten Wirtschaft als auch von der öffentlichen Hand her sehr groß. Im allgemeinen hat aber der deutsche Kapitalmarkt den Ansprüchen völlig genügen können. Natürlich wird sich mit der fortschreitenden Belebung des industriellen Marktes in Deutschland und in der Weltwirtschaft eine stärkere Inanspruchnahme des Kapitals bemerkbar machen. Falls aus ihr Schwierigkeiten kommen sollten, werden sie aber nur ganz allmählich eintreten, sodaß eine Anpassung möglich ist. Solange an der Börse noch mehr Geld zu verdienen ist als in der Produktion, braucht man jedenfalls mit Schwierigkeiten größeren Umfanges nicht zu rechnen.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. Berlin, 2. November 1926.
Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	2. Novbr. Geld	2. Novbr. Brief	1. Novbr. Geld	1. Novbr. Brief	Münz-parit.
Holland	100 Guld.	100%	167.92	168.36	167.85	168.27	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.706	1.710	1.705	1.709	1,70
Belgien	100 Belga	100%	58.45	58.59	58.43	58.57	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	105.37	105.63	105.32	105.58	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.66	111.94	111.61	111.89	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.09	112.38	112.11	112.39	1,12
Italien	100 Lire	100%	18.05	18.09	17.90	17.94	0,800
England	1 Pfund	100%	20.35	20.40	20.347	20.399	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.193	4.203	4.193	4.203	4,20
Frankreich	100 Franc	100%	13.54	13.58	13.30	13.34	0,80
Schweiz	100 Franc	100%	80.90	81.18	80.90	81.15	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	63.65	63.81	63.67	63.82	0,81
Deutsch-Oest.	100 Schill.	100%	59.31	59.45	59.28	59.42	0,84
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.43	12.47	12.43	12.47	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.87	5.89	5.87	5.89	0,16

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

*** Berliner Börse rückläufig.** Bei Eröffnung des Verkehrs an der gestrigen Berliner Börse erfolgte nach der stürmischen Aufwärtsbewegung der letzten Tage ein empfindlicher Rückschlag, obwohl sich an den maßgebenden Ursachen für die feste Börsentendenz noch nichts geändert hat. Der Geldmarkt wies vielmehr eine weitere Erleichterung nach der Ultimoanspannung auf, so daß der Tagesgeldsatz auf 5½ bis 7 % und auch darunter gesenkt werden konnte. Die Börsenspekulation, die der Aufwärtsbewegung in dem bisherigen Tempo schon an sich skeptisch gegenübergestanden hatte, realisierte in größerem Umfange. Das herauskommende nicht beträchtliche Angebot fand zuerst wenig Aufnahmeneigung, da die großen rheinischen Kaufaufträge, denen ein wesentlicher Anteil an der Festigkeit der letzten Tage zuzuschreiben ist, gewöhnlich erst gegen ein Uhr einzutreffen pflegen. Auf Seiten des Publikums wurde etwas realisiert. Auf allen Gebieten ergaben sich daher Kursabschläge von 2 bis 5 %, vereinzelt auch 6 %. Nur Schiffahrtsaktien erwiesen sich bei bis zweiprozentigen Einbußen als widerstandsfähiger. Stärker rückgängig, nämlich um 7 bis 8 %, waren die bisher tonangebenden Werte, wie Bochumer Guß, Klöckner-Werke, Bansfeld, Rheinische Braunkohlen, Farbenindustrie, Velten & Guilleaume, Darmstädter Bank-Aktien sowie von Nebenwerten Aschaffenburg-Zellstoff. Das Geschäft war, wie gewöhnlich an solchen Tagen, etwas ruhiger. Nach den ersten Kursen traten noch Schwankungen ein, doch machte sich um ein Uhr eine stärkere Widerstandskraft bemerkbar. Am Anleihemarkt war die Aufwärtsbewegung der Schutzgebietsanleihen bis 20 (19,5 Kasse) gegen gestern 17. Wertbeständige Anleihen und Vorkriegspfandbriefe lagen etwas fester. Von ausländischen Anleihen erhielt sich für Türken Interesse. Am Devisenmarkt war die Befestigung von Italien und namentlich Paris bemerkbar. — Nachbörse: Der Schluß war überwiegend fest.

*** Düsseldorfer Börse fest.** Die gestrige Düsseldorfer Börse zeigte wiederum ein festes Aussehen unter Bevorzugung von Kohlenkuxen, so wurden von Kohlenkuxen Ewald und Langenbrahm höher bezahlt. Auch in mittleren und leichteren Papieren waren weitere Kurssteigerungen zu verzeichnen. Lediglich Deutschland mußten sich einen leichten Kursabschlag gefallen lassen. Kohlenaktien dagegen lagen eher gedrückt. Etwas schwächer lagen hier Adler, Lothringen, Niederrheinische Bergbau und Dahlbusch. Auf dem Braunkohlenmarkt vollzogen sich auf höherer Kursbasis Umsätze in Bruckdorf, Gute Hoffnung, Leonhardt, Vesta und Sachtleben. Auf dem Kalikuxenmarkt entwickelte sich reges Geschäft in den Werten des Burbach-Konzerns, die zu steigenden Preisen den Markt verließen. Von übrigen Werten sind noch Hugo zu erwähnen, die mehrere hundert Mark im Kurse anzogen. Am Kaliaktienmarkt war die Tendenz nicht einheitlich. Etwas fester lagen hier Adler, Hannoversche und Heldburg, während Krügershall, Niedersachsen, Wittekind und Hallesche Kali nur zu billigeren Preisen Aufnahme fanden. Höher bezahlt wurden von Industrieaktien Deutsche Lastauto, Dortmunder Vulkan und Kabel Rheydt.

Vom Geldmarkt.

*** Bevorstehende Herabsetzung des Lombardsatzes für Warenwechsel?** Zu den Börsengerüchten, daß ab 8. November der Lombardsatz bei der Seehandlung ermäßigt werden soll, wird mitgeteilt, daß lediglich daran gedacht werde, den Lombardsatz für Warenwechsel von 5½ auf 4½ %, allerdings unter gewissen Bedingungen, herabzusetzen, vor allem werde verlangt, daß diese Wechsel selbst nach Einlösung des Lombards in Gewahrsam der Seehandlung bleiben und dann von ihr eingelöst werden.

Banken.

*** Westfälische Bauvereinsbank e. G. m. b. H. in Münster.** In der 12. ordentlichen Generalversammlung wurde der Umsatz der Bauvereinsbank im Jahre 1925 mit 6 445 329,08 Mark angegeben. Die Bilanz weist für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn von 12 827,78 Mark aus. Hieraus werden 4 % Dividende verteilt und den Rücklagen 9900 Mark zugeführt, während der Restbetrag auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Geschäftsbericht und die vorgelegte Bilanz wurden genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Bauvereinsgeschäftsführer Hoffmann (Bochum) und Verwaltungsdirektor Lenz (Gelsenkirchen) wurden einstimmig wiedergewählt und Bauvereinsgeschäftsführer Coen (Wanne-Eickel) neu in den Aufsichtsrat gewählt.

*** Deutsch-Asiatische Bank A.-G. in Berlin.** Zu den Sanierungsverhandlungen wird mitgeteilt, daß man jetzt prinzipiell in allen Punkten einig zu sein scheine und nur noch eine behördliche Entscheidung abwarte. Nach dem augenblicklichen Stand der Verhandlungen dürfe mit einer Zusammenlegung des Aktienkapitals und mit einer Wiedererhöhung auf den vorigen Stand von 7,5 Millionen Tael gerechnet werden.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Stolzenberg, Büroeinrichtungs-A.-G. in Essen.** In der Hauptversammlung wurde der Verlustabschluß für das Geschäftsjahr 1925/26 genehmigt und beschlossen, zwecks Beseitigung der Unterbilanz das Aktienkapital von einer Million im Verhältnis von 2:1 zusammenzulegen. Der sich hieraus ergebende Buchgewinn soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*** Gutehoffnungshütte A.-G. in Oberhausen.** Der am 1. Dezember stattfindenden Hauptversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 5% vorgeschlagen.

*** C. Heckmann A.-G. in Duisburg.** Auch für das abgelaufene Geschäftsjahr wird mit einer angemessenen Dividende gerechnet, die nicht unter der des Vorjahres zurückbleiben dürfte. (J. V. 5 %.)

*** H. Brüninghaus-Söhne A.-G. in Barmen-Rittershausen.** Für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr ergibt sich ein Verlust von etwa 12 000 Mark, der aus einem besonderen Reservefonds gedeckt werden soll.

*** Kalker Maschinenfabrik A.-G. in Köln.** Für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr kommt die Verteilung einer Dividende nicht in Frage. Es ist im Gegenteil nicht ausgeschlossen, daß ein Verlust ausgewiesen wird mit Rücksicht auf die Folgen der bekannten Verfehlungen der früheren Verwaltung, für den jedoch aus der Rücklage reichlich Deckung vorhanden sein dürfte. Die Abschlußsitzung des Aufsichtsrats wird Ende November oder Anfang der nächsten Monate stattfinden. Auf Grund zuverlässiger Erkundigungen kann den immer wieder auftauchenden Gerüchten über angebliche Verschmelzungsabsichten der Gesellschaft entgegengetreten werden.

Schiffahrt.

*** Hamburg - Südamerikanische Dampfschiffahrts-A.-G.** Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat die Frage einer Kapitalerhöhung besprochen, aber beschlossen, das Kapital nicht zu erhöhen.

*** Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Zu dem Bauprogramm des Norddeutschen Lloyd wird mitgeteilt, daß die Gesellschaft zunächst einen weiteren großen Dampfer von 35 000 Brutto-Register-Tonnen vom Typ des „Kolumbus" in Auftrag geben wird. Der Baupreis soll 35 Millionen betragen.

*** Bergwerksbesitzer Richard Rosterg †.** In der Nacht vom Montag zum Dienstag verschied plötzlich und unerwartet an einer Herzlähmung im Alter von 54 Jahren der leitende Konzerndirektor der Kaligewerkschaften Glückauf-Sondershausen. Bergwerksdirektor Richard Rosterg, ein jüngerer Bruder des bekannten Generaldirektors August Rosterg vom Wintershall-Konzern, trat 1910 als Bergwerksdirektor in die Dienste des Winterhallkonzerns. Vor etwa drei Jahren wurde ihm die Gesamtleitung aller Gewerkschaften des Glückauf-Sondershausen-Konzerns einschließlich der Chemischen Fabriken in Sondershausen übertragen.

*** Herabsetzung der Frachtstundungsgebühren.** Die Deutsche Verkehrskreditbank wird die Gebühren für die halbmonatliche Frachtstundung (Bankstundungsverfahren) nachdem die Zustimmung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft nunmehr erfolgt ist, mit Wirkung vom 1. November ab von 2 vom Tausend auf ¼ % herabsetzen. Dieser Satz entspricht einem Zinsentgelt in Höhe des Bankdiskonts.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 2. November 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	270 273	Raps	0.00— 0.00
Roggen märk.	219 224	Viktoriaerbsen	58.00—68.00
Sommergerste	220 261	Kleine Erbsen	40.00—42.00
Hafer märk.	178 193	Futtererbsen	22.00—26.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.00—15.00
Mais, La Plata ab Hamburg	201 206	Seradella alt	19.00—20.50
Weizenmehl 1)	36.00—38.75	Rapskuchen	15.60—15.30
Roggenmehl 1)	31.75—33.75	Leinkuchen	20.60 20.80
Weizenkleie 1)	12. 0—00.00	trock. Schnitzel	8.70— 9.00
Roggenkleie 1)	12.00—00.00	Torfmelasse	0.00— 0.00
		Kartoffel flocken	23.80—24.00

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolkupfernotiz.

Berlin, 2. November 1926.

	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	134.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	122.50—123.50
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.62—0.65
Originalhüttenrohzink, Preis t. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.67—0.68
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.59 0.63
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	2.10 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14 0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	0.00 0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40 3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.05—1.10
Silber in Barren 900 fein	74.00 75.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3991 u. 3996 Telegramm-Adresse: Maddp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Düsseldorf, den 3. November 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	350	4 0	Dahlbusch	162.—	167.—
Caroline	2600	2800	Lothringen	116.—	120.—
Carolus Magnus	9200	9800	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	48000	53000	Niederrh. Brgw.	78.—	82.—
Deutschland	350	400	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	3350	3650	Webco	—.—	—.—
Ewald	58000	61000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	2600	2900			
Gottessegen	1200	1400	Bellerhammer	1700	1850
Graf Bismarck	—	51000	Bernhardshall	1550	—
Graf Schwerin	5600	6000	Bruckd. Nietleb.	4400	4800
Heinrich	4750	4950	Glimmerode	1150	1150
Joh. Deimelsberg	2300	2700	Gute Hoffnung	3600	3750
König Ludwig	43000	44000	Leonhardt	3500	3900
Langenbrahm	19000	19800	Lucherberg	500	650
Schürb. & Charlb.	2700	—	Michel	960	—
Trier I—III	8600	—	Oskarssegen	100	—
Westfalen	2300	—	Vesta	5100	5700
Wilh. Mevissen	—	—	Zukunft-Akt.	—	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	87.—	89.—	Elsa-Zement	113.—	116.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Mansfeld	—.—	—.—
			Sachtleben	14000	16000
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	6300	6750	Marie M. Luis Max	65	—
Allcenhall	240	—	Mimmerhausen	—	—
Asse	3400	3600	Neurode	—	—
Beienrode	830	885	Neusollstedt	—	1150
Bergmannssegen	11500	12250	Neustaßfurt	7500	—
Bernsd., Burggr.	—	550	Oberhof	1750	2100
Brnschw. Lüneb	1800	1950	Ransbach	—	—
Burbach	2550	2750	Rastenberg	—	—
Buttlar	65	—	Reichskrone	500	—
Carlsfund	1450	—	Reinhards brunn	—	—
Carlshall	550	650	Richard	500	—
Desdemona	—	3100	Rössing, Barnten	—	—
Einigkeit	—	1900	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	3550	3700	Sachsen-Weimar	—	—
Felsenf.-Hüpst.	1150	—	Salzmünde	375	425
Friedrichroda	—	—	Schwarzburg	825	950
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	1100	1200
Gebra	2350	—	Siegfr.-Giesen	—	—
Glückauf b. Sond.	—	—	Thüringen	—	—
Großh. Wilh. E.	1450	—	Volkenroda	2900	3150
Günthershall	850	—	Walbeck	470	510
Habighorst	—	550	Walter	—	—
Hansa-Silberb	2900	3100	Wilhelmshall	—	—
Hedwigsburg	220	290	Wilhelmsh.-Ölsb	1000	1100
Heiligenroda	5200	—	Wintershall	5900	—
Heimboldshaus.	—	650			
Heldrungen I	175	—			
II			**Kali-Aktien.**		
Herfa-Neurode	875	950	Adler	44.—	47.—
Heringen	1150	1225	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	325	—	Friedrichshall	132.—	134.—
Hildasglück	440	475	Hallesche Kali	131.—	135.—
Hindenburg	7500	7900	Hannov. Kali	43.—	44.—
Hohenfels	7800	8300	Heldburg Vorz.	84.—	86.—
Hope	1750	1900	Kali-Industrie	145.—	150.—
Hüpstedt	1150	—	Krügershall	125.—	128.—
Hugo	—	—	Niedersachsen	91.—	94.—
Ilsenburg	—	—	Ronnenberg	—.—	40.50
Immenrode	—	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Irmgard	—	—	Steinförde	—.—	—.—
Johannashall	—	—	Teutonia	—.—	42.—
Kaiserode	—	—	Ummendorf	29.—	31.—
Königshall	7500	7900	Wittekind	89.—	92.—
Mariaglück	—	—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 2. November 1926.

Industrieaktien	Div.	% heut	% vor.
Aachener Leder	0	25,0	26,0
Accumulatoren	8	156,0	160,7
Adler Portlandz.	10	127,0	129,0
Adler & Oppenh.	0	136,7	137,0
Adlerhütt. Glas	10	141,2	141,7
Adlerwerke	0	112,7	111,2
A.-G. f. Bauansf.	0	82,5	85,0
A.-G. f. Verkehr	9	159,0	164,0
Alexanderwerk	6	85,0	87,7
A. E. G.	0	172,7	179,0
A. E. G.-V.-A.	0	87,7	88,5
Allg. Häuserbau	—	86,5	87,0
Alsen Portlandz.	16	220,0	224,0
Amme Gieseke	0	—,—	—,—
Ammend. Pap.	0	186,5	185,0
Angl. Con. Guan.	0	99,8	—,—
Anhalt. Kohlen	5	125,0	130,0
Ankerwerke	0	157,0	158,0
Annab. Steingut	0	64,0	35,0
Annener Gußst.	0	44,8	42,2
Aschbg. Zellst.	8	144,0	152,0
Augsb.-N. Masch.	0	112,2	120,0
Bachm. & Ladew.	9	126,0	121,0
Baer & Sohn	0	—,—	—,—
Balcke Maschin.	0	—,—	—,—
Bamag	0	59,7	58,0
Bamberg Malz	0	111,0	117,0
Banning Masch.	—	—,—	46,0
Baroper Walzw.	—	104,0	102,0
Basalt A.-G.	6	99,7	102,2
Bast & Co.	0	134,7	133,0
Bayr. Spiegel	0	66,1	67,0
Bazar	10	153,0	158,0
Bedburg. Wolle	0	—,—	—,—
Bemberg J. P.	0	234,0	214,0
Bendix Holzb.	9	43,0	—,—
Berg C. Eveking	0	95,0	96,0
Berger J. Tiefb.	15	220,0	223,7
Bergm. Elektr.	6	169,8	177,0
Berl. Gub. Hut	14	255,0	256,7
" Holzkont.	5	91,0	95,0
" Hotelges.	6	—,—	—,—
" Karlsr. Ind.	0	113,5	119,0
" Masch.-B.	0	105,0	108,0
Berth. Messing	10	142,0	142,5
Berzelius Met.	0	—,—	—,—
Beton u. Mon.	7	98,0	100,0
Biel. Mech. Web.	0	—,—	—,—
Bing Nürnb.	0	59,7	69,0
Bochum. Gußst.	—	175,7	183,0
Böhler Gebr.	0	—,—	—,—
Bösperder Walz	0	72,0	71,5
Braunk. u. Brik.	0	166,0	178,7
Braunsch. Kohle	10	200,0	206,0
" Masch.	0	74,0	75,5
Breitenbg. Zem.	6	136,0	138,0
Bremen-Besigh.	0	77 7	79,0
Bremer Linol.	12	190,0	194,0
" Vulkan	0	94,5	95,2
" Wollk.	6	154,0	156,0
Buderus	0	115,2	118,8
Busch Lüdensch.	0	85,5	86,0
" Waggon	—	73,7	74,0
Büttnerwerke	5	88,0	89,0
Butzke & Co.	6	111,0	113,5
Byk Guldenw.	0	83,0	85,0
Calmon Asbest	0	52,7	57,5
Capito & Klein	0	22,5	23,0
Carolin, Braunk.	0	239,0	236,0
Charlb Wasser	8	126,0	130,0
Chem. Grünau	12	—,—	90,0
" Heyden	0	128,0	125,2
" Milch	—	95,0	92,0
" Gelsenk.	6	100,0	107,0
" Albert	0	158,0	156,5
Chillingworth	0	82,0	82,5
Concord. Chem.	8	82,8	81,5
" Spinn.	4	109,8	112,0
Cont. Coutsch.	10	133,0	133,7
Corona Fahrräd.	0	81,0	83,0
Crölw. Papier	0	—,—	115,0
Daimler Motoren	0	102,2	103,7
Delmenh. Linol.	12	181,0	182,0
Dessauer Gas	7	166,0	170,0
Dtsch. Atl. Tel.	0	89,0	92,0
" Luxemb.	—	176,5	182,7
" Asphalt	0	125,0	—,—
" Babcox	0	126,0	125,0
" Eis.-Sign.	—	113,0	109,8
" Erdöl	4	185,0	190,2
" Fenstergl.	0	42,0	43,7
" Gußstahl	6	130,0	135,0
Dtsch. Jute	0	130,0	140,0
" Kabel	6	110,1	114,7
" Kali	9	132,8	133,0
" Maschin.	0	123,0	128,0
" Schachtb.	0	120,0	123,5
" Spiegel	0	97,0	95,3
" Steinzeug	10	155,5	—,—
" Ton u. St.	10	127,0	132,0
" Tel. u. Kab.	—	108,0	113,0
" Werke	0	97,0	99,0
" Wollw.	0	76,0	79,7
" Eisenh.	5	87,1	82,0
Dittm. Neuhaus	0	109,7	—,—
Donnersmarkh.	0	113,5	119,0
Dörffler O.	10	—,—	134,7
Dresdner Gard.	0	115,0	114,0
Dürener Metall	—	104,0	113,0
Dürkoppwerke	0	83,—	87,0
Düsseld. Eis.-W.	0	45,0	40,0
" Eisenh.	0	75,5	77,2
" Kammg.	3	—,—	—,—
" Masch.	0	—,—	55,5
Dyckerhoff	0	82,0	88,0
Dynamit Nobel	5	167,0	167,0
Eckert Masch.	0	67,7	66,0
Egerstorff Salzw.	6	88,0	89,0
Eintr. Braunk.	8	175,5	179,0
Eisenb. Verkmt.	—	99,0	101.
Eisenq. Velbert	0	46,0	45,1
Eisenw. Kraft	0	—,—	—,—
Elektra Dresden	10	137,0	137,0
Elektr. Lieferg.	9	159,0	164,7
Elektr. L. u. Kr.	0	161,0	166,5
Elitewerke	0	57,0	55,5
Els. Bad. Wolle	0	60,0	64,0
Enzinger	6	104,0	107,0
Erdmannsd. Sp.	0	85,0	84,0
Erlang. Baumw.	9	141,5	146,0
Ernemannwerke	0	68,0	64,7
Eschw. Bergw.	0	172,0	174,7
Essener Steink.	6	178,0	186,0
Exzels. Fahrr.	12	135,7	135,0
Faber Bleistift	6	107,5	106,0
Fahlb. List & Co.	8	133,0	139,0
Farbenindustrie	10	362,7	346,5
Feinjute Spinn.	5	—,—	—,—
Feldmühle Pap.	10	163,0	165,5
Felten & Guill.	8	168,2	175,0
Flender Brücken	0	14,7	15,2
Flöther Masch	6	82,0	83,5
Frankf. Masch.	0	84,5	85,0
Frankonia	0	23,6	22,7
Fraust. Zucker	5	125,0	133,0
Freund Masch.	0	39,0	39,—
Friedrichsh. Kali	5	133,5	135,0
Froebeln Zucker	—	86,0	84,2
Gaggen. Masch	0	48,1	48,0
Gebhard & Co.	7	104,0	107,7
Gebhard & Kön.	0	84,0	89,0
Gelsenk. Bergw.	—	179,0	186.
Gelsenk. Gußst.	0	33,0	31,5
G. Gensch. & Co.	0	95,0	97,0
Germania Portl.	12	173,0	175,0
Gerresh. Glash.	7	145,0	148,0
Ges. f. el. Untern.	10	178,0	182,0
Gildem. & Co.	8	87,2	86,7
Gladb. Wollind.	8	134,0	136,0
Glasm. Schalke	10	148,0	143,5
Glauzig. Zucker	10	153,0	158,0
Glockenstahlw.	8	97,8	98,0
Gebr. Goedh. D.	0	75,0	75,0
Goldschmidt Th.	0	92,0	89,8
Görlitzer Wagg.	0	147,0	151,5
Gothaer Wagg.	—	20,7	20,7
Grevenbroich	0	23,0	25,2
Gritzner Masch.	0	90,5	90,0
Grün & Bilfing.	10	139,0	137,0
Gruschwitz Text	8	149,0	147,0
Gutm. Alfr. M.	0	74,2	75,0
Haberm. & G.	4	84,7	83,7
Hackethal Draht	8	98,5	99,0
Hageda	5	102,2	103,0
Hallesche Masch	7	124,0	125,7
Hamb. El.-W.	12	168,0	168,0
Hammersen	0	141,0	146,0
Hann. Masch. E.	8	124,2	131,5
" Waggon	0	94,5	97,2
Hansa Lloyd	—	—,—	—,—
Harb. Wiener G.	0	67,2	70,0
Hark. Bergb.	0	88,5	89,5
Harpener Bergb.	5	67.0	67.5
Hartm. Masch.	0	196,5	203,1
Heckmann C.	0	43,0	44,—
Hedwigshütte	0	96,0	94,0
Hein, Lehm & Co.	0	177,5	180,0
Held & Franke	—	109,7	110,5
Hemmor Portl.	15	—,—	—,—
Hilgenerd Verz.	0	200,0	200,2
Hillewerke	0	—,—	90,0
Hilpert Masch.	0	58,5

Die Kameraden von der chinesischen Armee

Von
Paul Heinz Wantyen.

Wir entnehmen obiges heitere Kapitel dem soeben erschienenen Landois-Schelmenbuche „Professor de Iselmott". Verlag Peter Heine & Co., Warendorf i. Westf.

Auf dem Kruppschen Versuchsschießplatz bei Meppen donnerten Tag für Tag schwere Kanonen ihren gewaltigen Sang. Aus aller Welt waren hohe Stabsoffiziere der verschiedensten Armeen als Gäste des Hauses Krupp zugegen und bewunderten einstimmig die hervorragende Qualität und Verarbeitung des deutschen Stahls. Die Bärenführer des Essener Hauses konnten sich vor Komplimenten nicht retten. „Made in Germany" wurde weltbekannt. — Oh, diese niederträchtigen Deutschen, fluchte tief im Herzen ein französischer Colonel. Dabei drückte er einem deutschen Generalstabshauptmann verbindlichst gratulierend die Hand.

Krupp ließ sich nach solchen Erfolgen nicht lumpen: den hohen Gästen sollte auch etwas geboten werden. Und da Meppen immerhin noch etwas hinter dem Monde lag, so brachte täglich ein Extrazug die Ausländer von Meppen nach der Provinzialhauptstadt Münster zurück.

Der „König von England" zu Münster glich mehr einem riesigen Heerlager als einem feinen Hotel. Nur Uniformen und feierliches Schwarz. Dort war alles von Namen und Rang einquartiert.

Führungen durch die Wiedertäuferstadt fanden statt, der Friedenssaal im altehrwürdigen Rathaus, die verschiedenen Kirchen, Achtermanns Pieta und der große Christoph im Dom, Schlauns Meisterwerk, der Erbdrostenhof an der Salzstraße, das Schloß, die schattigen weiten Promenaden und die jahrhundertealten Giebel des Prinzipalmarktes wurden gebührend bewundert.

Das Theater der Stadt Münster veranstaltete eine großartige Festaufführung, Illuminationen und Konzerte waren an der Tagesordnung.

Da glaubte auch der Professor, nicht zurückstehen zu dürfen und lud die ganze erlauchte Gesellschaft zur Besichtigung des Zoologischen Gartens ein. Nebenbei konnte man so durch den zu erwartenden Zulauf aus der Stadt noch einen hübschen Happen Geld verdienen.

Man war überall gespannt, die chinesischen Offiziere, von denen der Professor bei jeder Gelegenheit als von Wundertieren sprach, begaffen zu können, und so kam es, daß der Garten die Besucher gar nicht fassen konnte.

Eine große Kapelle hatte der Professor herangeholt, die die Nationalhymnen aller Länder und für die chinesischen Gäste extra einen „Persischen Marsch" als ganz besondere Ehrung aufgetrieben hatte. Zwar waren zur großen Enttäuschung des versammelten Volkes die beiden Chinesen nicht in Uniform, sondern in Zivil erschienen. Aber sie fielen inmitten der goldstrotzenden, buntbestickten Uniformen auch so noch zur Genüge auf. Schlitzaugen, langbaumelnde Zöpfe, rattenschwanzähnliche Schnauzbärte und eigenartig spitze Strohhüte waren so wunderschön in Münster noch nie gesichtet worden.

An allen Tischen tauchten im Laufe des Nachmittags die beiden Herren auf, als wenn sie dankbare Freude über das allgemeine Interesse an ihrer Person empfänden. Sie zeigten die tabakgebeizten Zähne und warfen mit unverständlichen Lauten wie ein Kommerzienrat mit Markstücken herum. Das Chinesisch verstand natürlich keiner. Blödsinnige Sprache: „Meng hi tzo sie peng jiang kiang se tse . . ." Daraus konnte nicht einmal der Professor klug werden, der doch sonst vom Volke für beinahe allwissend gehalten wurde.

Alles war gut und schön. Lachendes Sonnenwetter, rauschende Musik, viel, entsetzlich viel Menschen . . .

Aber man merkte doch, daß zwischen dem China dahinten vor dem Nordpol und dem gesitteten Münster an der Aa ein himmelweiter Unterschied bestand. Die Kerls hatten eine Benehmigung am Leibe, das war geradezu schlimm.

Höflich grinsend gingen sie von Tisch zu Tisch, tunkten den nicht einmal reingewaschenen Zeigefinger in die Biergläser erstaunter Familienväter, — leckten gemütsvoll den Finger mit breitschmatzender Zunge ab, machten sich gegenseitig durch Zeichen auf besonders guten Stoff aufmerksam und soffen den Gästen einfach und kurzerhand die gefüllten Gläser aus.

Mein Gott, was für ein unkultiviertes Volk. Einer von den beiden Chinesen wollte plötzlich mitten im dichtesten Trubel ein hübsches, junges Mädchen abküssen. Das Mädchen war gar nicht so abgeneigt — wenn es nur nicht so öffentlich gewesen wäre — und der schlitzäugige Onkel konnte nur mit Mühe und Not auf andere Gedanken gebracht werden.

Nee, nee, es war doch gut, daß hierzulande andere Sitten und Gebräuche herrschten.

Die Zopfträger soffen nun schon stundenlang mit wachsender Begeisterung anderer Leute Bier. Auch die fremden Militärs wurden bei der Auswahl der Gläser gnädigst berücksichtigt, ebenso die anwesenden Herren aus dem deutschen Generalstab und der Münsterischen Garnison.

Der lange Feldartillerist Freiherr v. Kisselstein tupfte einem kleinen Kürassieroberleutnant auf die schmale Adelsschulter und flüsterte ihm kopfschüttelnd zu: „Aeh, — wissen Sie, Kamerad, äh, — verdammt sonderbare Brüder, diese, — äh, — diese chinesischen, äh — Kameraden, sagt man wohl, nicht wahr?"

Einige Minuten vorher hatten sie ihm den Grog ausgetrunken, so eine Gemeinheit. „Nettes Tönchen im chinesischen Offizierkorps, äh — möchte nicht hinkommandiert werden, äh —— pfui Deibel, Kamerad, nicht wahr?!" —

Die Franzosen setzten sich betont abseits und warfen dolchartige Blicke auf die unbekümmerten Söhne des Himmels und ihre sonderbaren Manieren. Komisch, — komisch,— in Paris benahmen sich die Chinesen viel gesitteter. Aber hier, — — na ja, Umgebung färbt auf die Dauer ab. Der Colonel Latour hatte sogar morgens ein Bad genommen.

Nach wenigen Stunden waren die Chinesen kanonenvoll. „Blau wie zwei veraltete Strandhaubitzen," erklärte fachkundig ein Korvettenkapitän, der auf Helgoland stationiert war und sich in diesen Dingen auskannte.

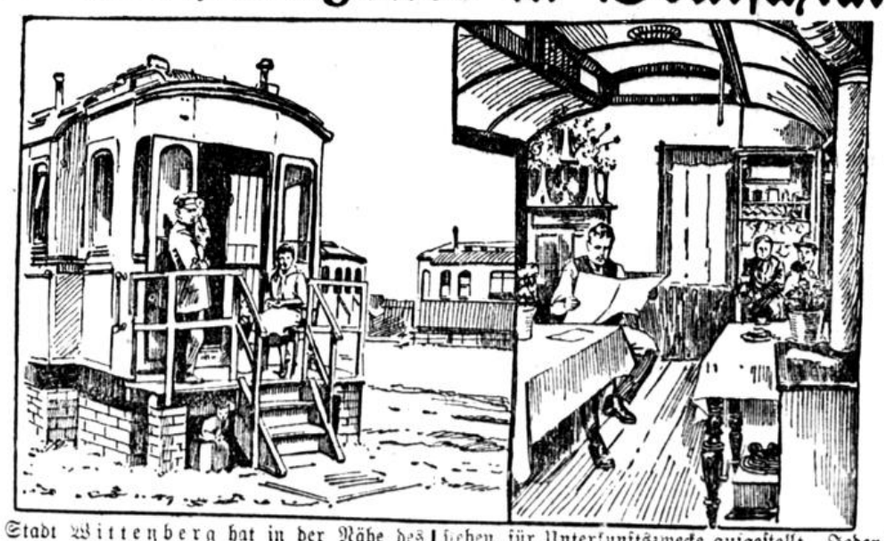
Torkelnd hüpften die Kerle um alle Tische herum. Schließlich blieben sie rülpsend und keuchend vor der Treppe zum Wirtschaftsgebäude auf der Erde liegen.

Viel Volk stand um sie herum. Ehrfurchtsvoll.

Da krabbelte sich der Größere von ihnen halbwegs wieder hoch, schaute mit glasigen Augen erstaunt umher und murmelte beschämt: „Dunnerkiel, — bün ik dann all so besoopen, dat ik nich äs mähr laupen kann?"

Das Publikum schrie vor Lachen, als nun herauskam, daß die angeblichen Chinesen zwei vom Professor maskierte Herren der Zoologischen Abendgesellschaft waren.

Die Wohnungsnot in Deutschland.



Die Stadt Wittenberg hat in der Nähe des Bahnhofes eine Wohnkolonie errichtet. Neben einer Anzahl von Wohnbaracken sind auch drei ausrangierte D-Zug-Wagen, die auf einem kleinen Ziegelaufbau stehen, für Unterkunftszwecke aufgestellt. Jeder Wagen enthält Wohnungen für zwei Familien. Unser Bild zeigt die bereits bewohnten D-Zug-Wagen.

Schwieriger Transport eines Rettungsbootes.



Es ist manchmal nicht ganz leicht, den Mitmenschen zu Hilfe zu kommen. Man erlebte derartiges kürzlich in England. Für die am Meer gelegene Ortschaft Port Isaac war ein neues Rettungsboot beschafft worden. Als man das Boot nun seiner Bestimmung zuführen wollte, ergab sich ein merkwürdiges Hindernis! Die Gassen der alten Ortschaft waren so eng, daß sie bei dem Transport des naturgemäß breiten Bootes als Engpässe wirkten. Nur mit vieler Mühe gelang es endlich, das Boot ins Meer zu schaffen.

Neues aus aller Welt.

Der Tod wird abgeschafft.

Was ein amerikanischer Hygieniker für das 21. Jahrhundert prophezeit. — „Zurück zu Methusalem!" wird Wahrheit. — Schlafe unter der Bogenlampe!

Die normale Lebensdauer des Menschen wird im nächsten Jahrhundert mindestens die Grenze von hundert Jahren erreichen, im allgemeinen sogar noch darüber hinausgehen; ja, man kann sagen, daß dank der Erforschung der hygienischen Gesetze und ihrer praktischen Anwendung dem Leben des Menschen von morgen überhaupt keine Grenzen gesteckt sein wird. So ließ sich wenigstens Professor Irving Fisher, der bekannte Hygieniker der Yale-Universität und Pionier der Lebensverlängerung, kürzlich vernehmen. Professor Fisher glaubt nämlich, daß im Jahr 2000 der Tod nur noch eine Zufallserscheinung sein wird. Das Leben wird nur dann erlöschen, wenn eine von den Millionen Zellen, aus denen sich der menschliche Körper zusammensetzt, einen Schaden erleidet, der schwer genug ist, um die ganze Maschine zum Stillstand zu bringen, ebenso wie eine Uhr stehen bleibt, wenn die Feder zerbrochen ist oder ein Staubkörnchen das Triebwerk hemmt. Die Biologen, so fährt der Professor fort, kommen mehr und mehr von der bisher allgemein geltenden Theorie ab, nach der sich das menschliche Leben aus drei Etappen: Geburt, Reife und Tod zusammensetzt. Sie bekennen sich vielmehr zu der neuen Anschauung, daß man überhaupt kein natürliches Alter für den Tod annehmen könne. Der Mensch der Zukunft, der mit einem gesunden Körper ins Leben tritt, entwickelt sich nach der neuen Hygiene bis zur Erreichung der Reife. Dann ist für ihn die Zeit gekommen, der Maschine des Körpers in jeder Stunde sorgfältigste Aufmerksamkeit zu schenken und sie unter ständiger Kontrolle zu halten. Diese moderne Hygiene bringt nach Professor Fisher durchaus nichts Neues. Sie verlangt nur die Einhaltung und Befolgung uralter, seit Jahrhunderten vernachlässigter Regeln. Das Leben wird sich in Zukunft einfach dadurch verlängern, daß das Licht, das natürliche sowohl wie das künstliche, mehr und mehr zu seinem Recht kommt. Der Mensch des 21. Jahrhunderts, so orakelt Professor Fisher weiter, wird unter einer elektrischen Bogenlampe schlafen und in einem Meer lebenspendender Lichtstrahlen der Ruhe pflegen. Sehr überzeugeng klingt diese Beweisführung gerade nicht. Und da wir ja das Recht haben, in dem auch sonst nicht immer erfreulichen 20. Jahrhundert zu leben, müssen wir es leider unseren Enkeln überlassen, die Richtigkeit der Fisher'schen Theorie nachzuprüfen.

*

Die Flucht aus Rußland.

Das Gebiet an der sibirisch-mandschurischen Grenze ist zurzeit der Schauplatz dramatischer Abenteuer, die der Feder eines modernen Fenimore Cooper würdig wären. Dort wimmelt es vor russischen Flüchtlingen, die sich in ihrem Vaterland unter dem Sowjetregime nicht wohlfühlen und ihr Glück in der Fremde suchen. Die Flucht führt durch wilde und furchtbare Gegenden, durch Urwald und Sumpf, über Berge und Abgründe, wo wilde Tiere und noch wildere Menschen auf die Waghalsigen lauern, die oft mit Frau und Kind die abenteuerliche Flucht antreten. Ist die Grenze erreicht, und sind die russischen Wachtposten glücklich passiert, so geht es auf selbstgezimmerten Flößen und Kähnen über den Amurfluß. Aber dort wartet eine neue Enttäuschung. Die chinesische Wache läßt nur wenige ohne Bestechungsgeld passieren; meist werden die Flüchtlinge zurückgewiesen. Aber die Emigranten suchen lieber in den Fluten des Stroms den Tod, als daß sie sich zur Rückkehr zwingen lassen. Selbst wenn sie bereits das Schlimmste überstanden zu haben glauben und auf dem Sungaridampfer nach Charbin fahren, sind sie noch nicht in Sicherheit: denn ein Ueberfall durch Chunchusen, chinesische Räuber und Piraten, ist keine Seltenheit. Gute Hilfe leisten die Grenzschmuggler, die die Flüchtlinge gegen einen entsprechenden Lohn durch die Engpässe und Schlupfwinkel über die Grenze bringen.

*

 # Wendung im Fall Hölz. Der Reichsbegnadigungsausschuß verhandelte über Max Hölz, der im Juni 1921 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war. Einige der Hauptbelastungszeugen gegen Hölz haben erklärt, daß sie ihre damals in der Aufregung gemachten Aussagen nicht mehr aufrechterhalten können, besonders soweit sie die Tötung des Landwirtes Heß betreffen, für die Hölz lebenslängliche Zuchthausstrafe erhalten hatte. Der Ausschuß beschloß, sich zu vertagen. Es soll zunächst abgewartet werden, welche Erfolge die Verteidigung im Wiederaufnahmeverfahren erreicht.

 # Familientragödie in Berlin. Von tragischen Folgen war der Tod des einzigen Kindes der Eheleute Parchert begleitet, die im Hause Bergmannstraße 30 in Berlin ein Posamentierwarengeschäft betreiben. Das Kindchen war vor einiger Zeit erkrankt und bettlägerig. Mit großer Liebe hingen die Eltern an dem Kinde und waren untröstlich, als es am Sonntag durch den Tod von seinem Leiden erlöst wurde. Am Montag hielten sich die Eltern ganz zurückgezogen und betteten die Leiche ihres Lieblings unter kostbaren Blumen in ihrer Wohnung auf. Dann schrieben die beiden verzweifelten Leute Abschiedsbriefe an die nächsten Anverwandten. Aus Gram über den Tod ihres Kindes öffneten sie sämtliche Gashähne der Wohnung und gingen freiwillig in den Tod. Als man Dienstag gewaltsam in die Wohnung eindrang, fand man beide tot an der Bahre des Kindes auf dem Erdboden liegend auf.

 # Die Bluttat in Charlottenburg. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, das schwere Verbrechen in der Spreestraße in Charlottenburg restlos aufzuklären und die Täter, die auf offener Straße zwei junge Leute durch Messerstiche tödlich verletzten, zu verhaften. Die Verhafteten, es handelt sich um den 18 Jahre alten Fensterputzer Emil Cieslok und dessen Bruder Georg, sind geständig, und wollen angeblich in Notwehr gehandelt haben. Die Leichen der beiden Erstochenen weisen zahlreiche Stichwunden in den Unterleib auf, die alle tödliche Wirkung hatten.

 # Drei Selbstmorde in einem Dorfe. In einem Dorfe bei Saalfeld ereigneten sich drei Selbstmorde. Ein junges Liebespaar ließ sich vom Zuge überfahren. Man fand sie beide mit zertrümmertem Schädel neben dem Gleise liegen. Ferner erschoß sich ein Tischlergeselle mit der Doppelbüchse seines Hauswirtes.

 # Todesurteil in Dessau. Das Schwurgericht in Dessau verurteilte den Schlosser Christoph Schröder, der im September die Witwe Jäntsch, mit der er ein Verhältnis unterhielt, ermordet hatte, zum Tode.

 # Ein gesunder Appetit. Im Hagenbeckschen Tierpark fraß ein von der Südpolarexpedition mitgebrachter 5½ Meter langer See-Elefant an einem Tage 385 Pfund Fische. Das ist nicht gerade ein billiger Kostgänger.

 # Ergebnis der 700-Jahrfeier der Reichsfreiheit Lübecks. Das finanzielle Ergebnis der 700-Jahrfeier, die die Freie und Hansestadt Lübeck in der Zeit vom 3. bis 6. Juni 1926 anläßlich ihrer siebenhundertjährigen Reichsfreiheit veranstaltete, kann als sehr erfreulich bezeichnet werden. Bekanntlich wurde die Feier in der Hauptsache nicht mit Staatsmitteln, sondern mit Mitteln, die eine private Organisation der kulturellen Verbände Lübecks aufgebracht hatten, finanziert. Es ist nicht nur kein Unterschuß entstanden, sondern sogar möglich gewesen, einen Ueberschuß von 10 000 Mark für eine vom Festausschuß im Arbeitsprogramm bereits geplante „700-Jahrfeier-Stiftung für die Jugend Lübecks" bereitzustellen. Wenn man überlegt, daß eine ganze Reihe kultureller Veranstaltungen im Zusammenhang mit der 700-Jahrfeier unterstützt werden konnten, daß besonders die Katharinenkirche ihren herrlichen Schmuck an plastischen Bildwerken erhalten hat, daß Arbeit und Verdienst in Lübeck geschaffen wurde, so ist das sicherlich ein sehr erfreuliches Ergebnis. Von besonderer Bedeutung ist aber für Lübeck die Vertiefung der Beziehungen zu den nordischen Ländern gewesen, die sich aus dieser schönen und würdigen Feier ergeben hat.

 # Absturz eines Postautos. In der Nähe von Ober-Kamnitz fuhr ein Postauto gegen die Eisenschranken einer Kanalübersetzung und stürzte die zwei Meter hohe Böschung herab. Von den Passagieren wurden drei erheblich und zwölf weitere leichter verletzt.

 # Ein mißglückter Tausch. Einen „guten Tausch" gedachte ein Korbflechter in Meilenhofen in Niederbayern zu machen, indem er seine Frau gegen ein Pferd eintauschte. Der Partner, ein Pferdehändlerssohn, war allerdings nur zum Scherz auf den Handel eingegangen und erklärte den Tausch nachträglich für ungültig. Davon wollte aber der Korbflechter nichts wissen, und als der Eigentümer sein Pferd aus dem Stall holen wollte, stach der gewinnsüchtige Ehemann ihm mit dem Messer in die Hand und verletzte ihn schwer. Der Täter wurde verhaftet.

 # Anschlag auf den Zug Berlin—Warschau. Bei der Eisenbahnstation Zgierz (Polen) wurde ein Anschlag auf den Schnellzug Berlin—Warschau verübt. Auf den Gleisen hatten die Täter eine Barrikade Steinhaufen aufgestapelt, die zu einer Entgleisung hätte führen müssen. Ein Streckenbeamter hatte jedoch das Unglück noch rechtzeitig verhindern können.

 # Weltrekord eines englischen Fliegerleutnants. Der britische Fliegerleutnant Calvey ist im Kampfeinsitzer in vier Minuten 45 Sekunden bis zu einer Höhe von 4000 Fuß (etwa 1200 Meter) auf- und niedergestiegen. Er hat damit einen Weltrekord aufgestellt.

 # Autounglück in Toulouse. In Toulouse wollte ein Postauto an einem mit sieben Personen besetzten Wagen vorbeifahren, stieß jedoch mit diesem zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde der Wagen in den Abgrund gestürzt. Dabei wurden vier Personen getötet.

 # Dollarprinzessin und Großfürst. Die Frontalangriffe der amerikanischen Dollarprinzessinnen auf die hohe, europäische Aristokratie machen immer weitere Fortschritte. Die smarten Leute in Neuyork sind sehr beglückt über die Nachricht, daß Miß Andrey Amery sich mit dem Großfürsten Dimitri Konstantinowitsch, einem Vetter des letzten Zaren in Rußland, verlobt habe. Miß Amery entstammt einer sehr vermögenden Familie in Cincinnati.

 # Ein Riesenleuchtturm zu Ehren des Columbus. Das Parlament der Dominikanischen Republik hat für den Bau eines Riesenleuchtturms einen Kredit von 300 000 Dollar bewilligt. Der Turm soll an der Stelle errichtet werden, wo Columbus mit seinen Begleitern auf seiner ersten Entdeckungsfahrt im Dezember 1492 den Boden der Insel betrat, und so das Andenken an den großen Seefahrer verewigen. Die Gesamtkosten des Baues sollen sich auf eine Million Dollars belaufen. Der Leuchtturm wird eine Höhe von 120 Meter aufweisen und soll als Krönung einen riesigen Globus erhalten. In dem Turm wird ferner eine kleine Gedächtniskapelle zum Andenken an den Entdecker eingerichtet werden.

 # Eine Wunderwelt soll gekurbelt werden. Indische Maharadschahs sind nicht immer Egoisten. Sie leben im Märchenland, voll der Wunder aus Tausendundeiner Nacht, und sie wollen, daß der Genuß dieser Herrlichkeiten auch den weniger mit irdischen Glücksgütern gesegneten Menschen zuteil werde. Zu diesem lobenswerten Zweck haben sich sechs vornehme indische Fürsten, voran der Maharadscha von Alwar, zusammengetan und eine Gesellschaft mit einem Kapital von 4½ Millionen Mark gegründet. Die Gründer wollen damit das Filmwesen in Indien fördern und vor allem einer indischen Filmproduktion Lebensmöglichkeiten schaffen. Man zweifelt nicht an dem Gelingen, da die fürstlichen Filmmagnaten den Regisseuren ihre Paläste und Ländereien zur Verfügung gestellt haben, wo sich die farbenprächtigsten und phantastischsten Szenen drehen lassen, ohne daß man erst ganze Städte aus Leinwand und Pappe aufbauen muß, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Man verspricht sich von dieser Neugründung auch eine Zunahme der Filmtheater, deren es bisher in ganz Indien nur 300 gibt.

Sprech-Apparate
Äußerst preiswert,
Platten
von 1,25 Mark an.
Teilzahlg. gestattet.
Reparaturen
gut und billig.
Franziska Reuter
Hattinger Str. 43.

Ein fast neuer
Flachwagen
60—60 Ztr. Tragkr., 1—3zöll. u. 1—2½-zöllige Karre billigst zu verkauf. (a1962
Reissert, Herbede.

Neueinteilung der Schornsteinfeger-Kehrbezirke.

Die infolge der Eingemeindung erforderlich gewordene Neueinteilung der 12 Schornsteinfeger-Kehrbezirke in der Stadt Bochum wird nach Anhörung der Berufsvertretung der Bezirksschornsteinfegermeister und vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirksausschusses in Arnsberg vom 1. November 1926 ab wie folgt in Kraft gesetzt. Die Kehrbezirkseinteilung vom 30. Oktober 1920 wird aufgehoben.

Bochum, den 29. Oktober 1926.

Der Oberbürgermeister.

1. Kehrbezirk:

Bezirksschornsteinfegermeister Jos. Hoffmann, Thomasstraße 36.

Albertstraße,
Alleestraße von Nr. 27 und 28 bis Ende, ausschließlich Nr. 119 bis 145 ungerade Nummern,
Augustastraße,
Blücherstraße,
Brückstraße von Nr. 37 und 48 bis Ende,
Dorstener Straße bis Nr. 91c und 92 einschließlich,
Emscherstraße,
Fahrendeller Straße,
Feldstraße,
Gneisenaustraße,
Grüner Weg,
Hermannstraße,
Herner Straße bis Nr. 113 und Nr. 116a,
Hohenzollernstraße,
Im Winkel,
Johanniterstraße,
Josefstraße Nr. 39 und 40 bis Ende,
Juliusstraße,
Kaiser-Friedrich-Platz,
Kanalstraße von Nr. 22a und 35 bis Ende,
Klosterstraße,
Kortenpfad,
Maarbrücker Straße,
Malteserstraße,
Mühlenstraße,
Querstraße,
Schachtstraße,
Theodorstraße,
Thomasstraße,
Schwarzer Weg,
Unter den Linden bis Nr. 39 u. 40,
Vidumestraße,
Weststraße,
Westhoffstraße,
Wittelsbacherstraße.

2. Kehrbezirk:

Bezirksschornsteinfegermeister Otto Eichberger, Wittener Straße 101.

Alfenstraße,
Altenbochumer Straße von Anfang bis Nr. 15,
Am Hain,
Am Lohberg,
Bachstraße,
Bahnhofstraße Nr. 23,
Bismarckplatz,
Bismarckstraße außer Nr. 37,
Brüderstraße,
Clemensstraße,
Düppelstraße,
Ferdinandstraße,
Finkenstraße,
Friedhofstraße,
Hattinger Straße Nr. 1,
Hellweg,
Hermannshöhe,
In der Krimm,
Jägerstraße,
Kreuzstraße,
Kronenstraße,
Lohbergbrücke,
Lohbergstraße,
Luisenstraße,
Luxemburger Straße Nr. 1 bis Ottostraße,
Märkische Straße,

Fortsetzung auf der folgenden Seite.

Mauritiusstraße,
Neustraße,
Ottostraße ausschließlich Nr. 102 bis 184 gerade Nummern,
Rechener Straße,
Ringstraße,
Scharnhorststraße Nr. 12, 14 u. 15,
Steinring zwischen Otto- und Wittener Straße,
Südhellweg,
Südstraße,
Taubenstraße,
Trankgasse,
Westfälische Straße,
Wiemelhauser Straße von Anfang bis Ottostraße,
Wilhelmsplatz 10,
Wilhelmstraße,
Wittener Straße von Nr. 1 bis 112,
Wrangelstraße.

3. Kehrbezirk:

Bezirksschornsteinfegermeister Karl Schmidt, Nibelungenstraße Nr. 14.

Adolfstraße,
Alleestraße Nr. 119 bis 145 ungerade Nummern,
Antoniusstraße,
Arnoldstraße,
Baarestraße,
Beethovenstraße,
Bergerstraße,
Bessemerstraße,
Brandenburgstraße,
Capellestraße,
Elsaßstraße,
Friedenstraße,
Generatorkstraße,
Glasstraße,
Gremmestraße,
Helenenstraße,
Henriettenstraße,
Kanonenstraße,
Karlstraße,
Klarastraße,
Kleine Roonstraße,
Königstraße,
Kronprinzenstraße,
Löwestraße,
Lothringer Straße,
Marienstraße von Nr. 21a und 24 bis Ende,
Marstraße,
Mayerstraße,
Metzstraße,
Mittelstraße,
Moltkemarkt,
Nibelungenstraße,
Roonstraße,
Rottstraße von Nr. 55 und 60 bis Ende,
Schillerstraße von Nr. 35 und 40 bis Ende,
Schulstraße,
Sedanstraße,
Siepmannstraße,
Spichernstraße,
Wörthstraße.

4. Kehrbezirk:

Bezirksschornsteinfegermeister Karl Dunsche, Roonstraße Nr. 54.

Bernecker Straße,
Borgholzstraße,
Brenscheder Straße,
Brinkmannstraße,
Bromberger Straße,
Bruchstraße,
Bülowplatz,
Bülowstraße von der Yorkstraße bis Ende,
Christstraße,
Danziger Straße,
Deckenstraße,
Dirschauer Straße,
Drusenbergstraße außer den geraden Nummern 70 bis 88,
Eisenstraße,
Ewaldstraße,
Farnstraße,
Flözstraße,
Förderstraße,
Freiheitstraße,
Friederikastraße von Anfang bis zur Hunscheidtstraße,
Friedrich-Harkort-Straße,
Fürstenstraße,
Gabelsbergerstraße,
Glücksburger Straße,
Grenzstraße,
Grolmannstraße,
Grünstraße,
Hubertusstraße,
Hugo-Schult-Straße,
Hultschiner Straße,
Hunscheidtstraße von der Friederikastraße bis Ende,
Jakobstraße,
Joachimstraße,
Kammmannstraße,
Kampstraße,
Königsallee,
Kübnenplatz,
Kulmer Straße,
Laerheide,
Laerstraße,
Lehnhartstraße,
Lortzingstraße,
Lüderitzstraße,
Marschnerstraße,
Meinolphusstraße,
Memeler Straße,
Mozartstraße,
Mulderpaßstraße,
Ostermannstraße,
Petersstraße,
Pieperstraße,
Pilgrimstraße,
Pommerellen Straße,
Prinz-Regent-Straße,
Querenburger Straße außer Nr. 25, 27, 29 und 31,
Querschlag,
Schellstraße,
Schlägelstraße,
Schumannstraße,
Schubertstraße,
Steinring zwischen Otto- und Wiemelhauser Straße, ohne Milchhof,
Steinstraße von Anfang bis Steinring,
Stollenstraße,
Spohrstraße,
Stolzestraße,
Thorner Straße,
Vor Ort,
Wagnerplatz,
Waldring,
Wasserstraße von Anfang bis Steinstraße,
Weberstraße,
Weiherstraße,
Wetterstraße,
Wiemelhauser Straße von Nr. 60 und 63 bis Ende,
Wiesenstraße,
Wißmannstraße,
Yorkstraße außer Nr. 1, 2 und 4.

5. Kehrbezirk:

Bezirksschornsteinfegermeister Karl Obst, Dorstener Straße Nr. 185.

Alemannenstraße,
Am Friedensgrund,
Am Frohen Blick,
Am Maarbach,
Amtsplatz,
Amtsstraße,
An der Maarbrücke bis Nr. 89,
Berggate,
Cheruskerstraße,
Dorstener Straße von Nr. 93 bis 219 und 94 bis 244a,
Eickeler Straße,
Elisabethstraße,
Feldsieper Straße,
Frankenstraße,
Friesenstraße,
Gahlensche Straße von Nr. 2 bis 160 und 1 bis 147,
Gustavstraße,
Haldenstraße,
Hedwigstraße,
Herner Straße von Nr. 115a bis 191 ausschl. und 120 bis 184 einschl.,
Hessenstraße,
Hildegardstraße,
Hofsteder Straße bis Berggate und deren östlicher Verlängerung,
Josefstraße zwischen Schmechting- und Emscherstraße,
Löbker-Ring,
Lobstraße,
Mühlenweg,
Pottstraße,
Präsidentstraße,
Prinzenstraße,
Reichsstraße,
Richardstraße,
Robertstraße,
Rudolfstraße,
Sachsenstraße,
Schmechtingstraße,
Schwarzbachstraße,
Siegfriedstraße,
Sophienstraße,
Surweg,
Thüringer Straße,
Unter den Linden von der Rhein. Bahn Nr. 44 und 45 bis Ende,
Vereinsstraße von Nr. 1 bis 51 ungerade Nummern,
Vollbruchstraße,
Von-der-Recke-Straße von Anfang bis 17 und 78,
Wanner Straße,
Wattenscheider Straße,
Wegescheid,
Weidestraße,
Zechenstraße.

6. Kehrbezirk:

Bezirksschornsteinfegermeister Bernhard Jakob, Herner Straße Nr. 229.

a) **von Bochum-Altstadt:**
Agnesstraße,
Am Kötterberg,
An der Mühlbecke,
An der Kaiseraue,
Auguste-Viktoria-Allee,
Berggate von Nr. 115 und 120 bis Ende,
Böckenbergstraße,
Cäcilienstraße von Gudrunstraße bis Ende,
Castroper Straße von Nr. 180 und 183 bis Ende,
Constantinstraße,
Deinsloh,
Dortmunder Straße,
Eigenheimstraße,
Eintrachtstraße,
Falkstraße,
Ferdinand-Krüger-Straße,
Freiligrathstraße gerade Nummern,
Ganghoferstraße,
Gerstein-Ring,
Gerther Straße,
Gottfried-Keller-Straße,
Grillparzerstraße,
Grummer Straße,
Gudrunstraße,
Harpener Hellweg,
Heckerstraße,
Heidellerstraße,
Heinrich-Kämpchen-Straße,
Herner Straße von Nr. 191 bis 237 und 206 bis Ende gerade Nrn.,
Hiltroper Straße,
Josephinenstraße,
Koloniestraße von Nr. 1 bis 11,
Lennenlatz,
Lennestraße,
Lessingstraße von Nr. 11 bis Ende,
Liboriusstraße,
Lippestraße,
Lönsstraße,
Margaretenstraße,
Marthastraße,
Möhnestraße,
Mühlental,
Overhoffstraße,
Otto-Hue-Ring,
Parallelstraße I,
Parallelstraße II,
Prattwinkel,
Quellenweg,
Reichshof,
Roseggerstraße,
Rottmannstraße,
Stormplatz,
Tenthoffstraße,
Uhlandstraße von Freiligrathstraße bis Ende,
Vierhausstraße,
Volmestraße,
Wielandstraße von Freiligrathstraße bis Ende,
Wuppertraße,

b) **vom Stadtteil Bochum-Riemke:**
Herner Straße von Nr. 316 bis 462 gerade Nummern sowie der östlich der Herner Straße gelegene Stadtteil,
Am Hausacker,
Am Osterbach,
Auf der Markscheide,
Beisingstraße,
Bergener Straße,
Brünselstraße,
Eduardstraße,
Elsenstraße,
Flottmannstraße,
Hiltroper Straße,
Kruismannstraße,
Moritzstraße,
Oberscheidtstraße,
Siebeckstraße,
Schrebergartenweg,
Stemberastraße,
Stinnesstraße,
Thyssenstraße,
Tippelsberger Straße,
Tröskenstraße,
Vinzenzstraße,
Windthorststraße,
Zillertal Straße,

c) **Stadtteil Bochum-Bergen:**
Bergener Straße,
Hiltroper Straße,
Ludwig-Schröder-Straße,
Schultenstraße,
Stemberastraße,
Wiescherstraße.

7. Kehrbezirk:

Bezirksschornsteinfegermeister Edgar Steinkühler, Brückstraße Nr. 14.

Alexandrinenstraße,
Alter Markt,
Arndtstraße,
Beckstraße große,
Beckstraße kleine,
Bergstraße von Anfang bis Nr. 82 und 105,
Bismarckstraße Nr. 37,
Bleichstraße,
Blumenstraße,
Bongardstraße,
Brückstraße von Anfang bis Nr. 35a und 46,
Buddenbergstraße,
Burggrafenstraße,
Cäcilienstraße von Anfang bis Nr. 51 und 56,
Castroper Straße von Anfang bis Nr. 177 und 178,
Flurstraße,
Franzstraße,
Freiligrathstraße ungerade Nrn.,
Gartenstraße,
Gerberstraße,
Goethestraße,
Grabenstraße,
Graf-Engelbert-Straße,
Hagenstraße,
Harpener Straße außer Nr. 3,
Heinrichstraße,
Jahnstraße,
Kaiserring,
Kaiser-Wilhelm-Straße,
Kanalstraße von Anfang bis Nr. 22 und 29,
Kath. Kirchhof,
Körnerstraße,
Kortumstraße,
Krümmede,
Kurfürstenstraße,
Lessingstraße von Anfang bis Nr. 9 und 12,
Lorenz-Rebbert-Allee,
Markgrafenstraße,
Marktplatz,
Marktstraße obere
Marktstraße untere,
Pariser Straße,
Parkstraße,
Rheinische Straße,
Rosenstraße,
Scharnhorststraße von Anfang bis Nr. 5 und 10a,
Schützenbahn,
Spitzberg kleiner,
Spitzberg unterer,
Uhlandstraße von Anfang bis Freiligrathstraße,
Vödestraße,
Weilenbrink,
Wielandstraße von Anfang bis Freiligrathstraße,
Zeppelinstraße,
Ziegelstraße.

8. Kehrbezirk:

Bezirksschornsteinfegermeister Hermann Krasberg, Marienstraße Nr. 2.

Abc-Straße,
Alleestraße von Anfang bis Nr. 25 und 26,
Bahnhofstraße ausschließlich Nr. 23,
Bülowstraße zwischen Yorkstraße und Hattinger Straße,
Dibergstraße,
Ehrenfeldstraße,
Friedrichstraße,
Friederikastraße zwischen Hunscheidtstraße und Hattinger Straße,
Grottenstraße,
Harmoniestraße,
Hattinger Straße von Nr. 3 bis 153 links und rechts bis Hüttenstraße,
Hochstraße,
Humboldtstraße,
Hunscheidtstraße zwischen Friederikastraße und Hattinger Straße,
Kaiserstraße,
Kirchstraße,
Marienplatz,
Marienstraße von Anfang bis Nr. 21 und 22,
Rottstraße von Anfang bis Nr. 53 und 56,
Saarland Straße,
Saarbrückener Straße,
Schillerstraße von Anfang bis Nr. 33 und 34,
Sternstraße,
Viktoriastraße,
Wilhelmsplatz ausschließlich Nr. 10,
Yorkstraße Nr. 1, 2 und 4.

9. Kehrbezirk:

Bezirksschornsteinfegermeister Theodor Koß, Altenbochum, Wasserstraße Nr. 3.

a) **Stadtteil Bochum-Altenbochum:**
Altenbochumer Straße von Nr. 17a und 26 bis Ende,
Am Pappelbusch,
Am Siepen,
Auf dem Alten Kamp,
Auf der Prinz,
Brelohstraße,
Buselohstraße,
Dannenbaumstraße,
Eulenbaumstraße,
Friedrichsburg,
Frielinghausstraße,
Glockengarten,
Goerdtstraße,
Gonstraße,
Haselohweg,
Havkenscheider Straße,
Juliusstraße,
Kettelerstraße,
Laerstraße,
Leithestraße,
Liebfrauenstraße,
Lindengraben,
Lutherstraße,
Nordstraße,
Paulstraße,
Philippstraße,
Püttmannsheide,
Rombergstraße,
Stodtstraße,
Talstraße (in Havkenscheid) Westseite,
Ulmenallee,
Velsstraße,
Verbindungsweg,
Wasserstraße von Steinstraße bis Ende,
Wittener Straße von Nordstraße bis Ende,

b) **Gemeinde Laer,**

c) **von der Altstadt Bochum:**
Akazienweg,
Am Gerstkamp,
An der Schalwiese,
Baumhofstraße,
Brunsteinstraße,
Burgstraße,
Charlottenstraße,
Colonieстraße von Nr. 15 bis 37 und 22 bis 34,
Denisstraße,
Eichenweg,
Harpener Straße Nr. 3,
Langestraße,
Markstraße,
Nordstraße Nr. 3a, 5, 9 und 11,
Ottostraße von Nr. 102 bis 184 gerade Nummern,
Querenburger Straße von Nr. 25 bis 31,
Steinstraße von Nr. 11 und 30 bis Ende,
Steinkuhlstraße,
Steinring, nur Milchhof,
Vöde,
Wittener Straße von Nr. 114 bis 130 gerade Nummern.

10. Kehrbezirk:

Bezirksschornsteinfegermeister Heinrich Träger, Bochum-Weitmar, Hattinger Straße Nr. 210.

a) **Stadtteil Bochum-Weitmar:**
Alohsiusstraße,
Am Bremkamp,
Am Gosevölken,
Am Holtkamp,
Am Kuhlenkamp,
Am Roten Hirsch,
Am Steinbruch,
Am Steinknapp,
Am Trottenberg,
Am Vogelspott,
An der Holtbrügge,
An der Landwehr,
Bahnstraße,
Bährstraße,
Bärendorfer Straße,
Bebelstraße,
Bergwerkstraße,
Berswordtstraße,
Blankensteiner Straße,
Blumenfeldstraße,
Brantropstraße,
Breuckerholz,
Brockhauser Straße,
Brüllstraße,
Cimbernstraße,
Clevinghausstraße,
Cramerstraße,
Eppendorfer Straße,
Erlenstraße,
Ernststraße,
Erzbergerstraße,
Essener Straße,
Eugenstraße,
Franziskusstraße,
Gotenstraße,
Hammer Straße,
Hasenkampstraße,
Hattinger Straße von Nr. 120 und 155 bis Ende,
Hauerstraße,
Heintmannsheide,
Hennigsfeldstraße,
Heusnerstraße,
Höntroper Straße,
Hüttenstraße,
Isabellastraße,
Karl-Friedrich-Straße,
Kellermannsweg,
Knoopstraße,
Kohlenstraße,
Markstraße von Nr. 358 und 371 bis Ende,
Melanchthonstraße,
Newlingstraße,
Nevelstraße,
Normannenstraße,
Pestalozzistraße,
Prinz-Regent-Straße von Nr. 55 und 70 bis Ende,
Schloßstraße,
Schnatstraße,
Schützenstraße,
Steigerstraße,
Stensstraße,
Vereinsstraße gerade Nummern,
Wasserstraße von Nr. 357a und 376 bis Ende,
Weitmarer Straße,
Weitmarer-Holz-Straße,

b) **von dem alten Stadtteil Wiemelhausen:**
Knappenstraße Nr. 9 bis 48,

c) **von dem alten Stadtteil Hamme:**
An der Maarbrücke Nr. 94 bis Ende,
Bayernstraße,
Goldbach-Allee,
Goldhammer Straße bis zur Hordeler Grenze,
Römerstraße,
Vereinsstraße Nr. 30 bis 38.

11. Kehrbezirk:

Bezirksschornsteinfegermeister Clemens Lütkes, Bochum-Hordel, Fichtestraße 1.

a) **Bochum-Hordel:**
Alfredstraße,
Am Blumenkamp,
Am Hohberg,
Am Lakenbruch,
Am Rübenkamp,
Bänksgenstraße,
Barbarastraße,
Berthastraße,
Dahlhauser Straße,
Evastraße,
Fichtestraße,
Finefraustraße,
Geitlingstraße,
Goldhammer Straße, von der bisherigen Grenze gegen Hamme bis Ende,
Günnigfelder Straße,
Hannoverstraße,
Heidackerstraße,
Hiddemannstraße,
Hüllerbachstraße,
Im Zugfeld,
Innenhof,
Kreitenscheerstraße,
Mathildenstraße,
Mausegattstraße,
Neuflözstraße,
Paradiesplatz,
Röhlinghauser Straße,
Sarnsbankstraße,
Sechs-Brüder-Straße,
Sechs-Schwestern-Straße,
Sonnenscheinstraße,
Schoppenkampstraße,
Schragmüllerstraße,
Wasserbankstraße,

b) **vom Stadtteil Bochum-Riemke:**
Herner Straße Nr. 10 bis 110 gerade Nummern, sowie der westlich der Herner Straße gelegene Stadtteil,
Am Gartenkamp,
Auf dem Danlacker,
Bleckstraße,
Fiedlerstraße,
Fröbelstraße,
Herzogstraße,
Hofsteder Straße von der Grenze gegen Hofstede bis Ende,
Im Storksfeld,
Johannesstraße,
Meesmannstraße,
Pantaleonstraße,
Rensingstraße,
Schöllmannstraße,
Stadtgutstraße,
Veimannstraße,
Zur Meesmannstraße,

c) **vom Stadtteil Hamme:**
Adalbertstraße,
August-Brust-Ring,
Dorstener Straße von Nr. 221 bis 249a und 246 bis 254,
Freudenbergstraße,
Gahlensche Straße von Nr. 149 und 172 bis Schluß,
Gelsenkirchener Straße,
Georgstraße,
Glückaufstraße,
Heidestraße,
Heidestraße untere,
Hermann-Köster-Straße,
Hindenburg-Allee,
Hindenburgplatz,
Hofstraße,
Karolinenstraße,
Kellerstraße,
Overdyker Straße,
Von-der-Recke-Straße von Nr. 19 bis 95 und 92 bis 110,
Zentrumstraße,

d) **eingemeindeter Teil von Wanne Eickel:**
Bleckstraße,
An dem Klarbrunnen,

e) **vom Stadtteil Hofstede:**
Am Wetterschacht,
Bergmannstraße,
Bernhardstraße,
Bleckstraße,
Consumstraße,
Dorstener Straße von Nr. 259 und 270 bis Ende,
Eisenbahnstraße,
Gemeindestraße,
Herner Straße von Nr. 239 bis 327,
Hannibalstraße,
Hertastraße,
Herzogstraße,
Hofsteder Straße von Nr. 160 und 177 bis zur Grenze gegen Riemke,
Hordeler Straße,
Kleine Dorfstraße,
Kruppstraße,
Nebenstraße,
Poststraße,
Riemker Straße,
Ruppelstraße,
Verkehrsstraße.

12. Kehrbezirk:

Bezirksschornsteinfegermeister Jaschke, Wattenscheid, bearbeitet die nach Bochum eingemeindeten Teile:

a) **von Eppendorf:**
Ahlbachstraße,
Am Thiemanns Hof,
Engelsburger Straße,
Essener Straße,

b) **von Höntrop:**
Essener Straße,
Helmholtzstraße,
Helmholtzplatz,
Leibnitzstraße,
Liebigstraße,
Nordfeldmark,
Ostfeldmark,
Straße am Südrand der Siedlung,

c) **von Westenfeld:**
Am Hottenborn,
Walzwerkstraße.



Klub- Sofas Sessel
in Leder, Gobelin, Plüsch etc.
Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues
Großes Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Roßhaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eig. Anfertig. Billigste Preise.
A. Kallmerten
und Sohn
Polstermeister
Clemensstraße 7
Ottostraße 15.

6 Tage zur Probe
auf Kredit

Tisch, Schrank, Truhe
Sprechapparate
Schallplatten
niedrige Preise
wöchentl. 3.— Mk. an
Katalog gratis!
Vertreter gesucht!
Kaufmann & Rupp
Frankfurt a. M. 392
Hasengasse 4.

Umtausch alter
Rasierklingen (bis auf Weiteres)


gegen die wunderbaren neuen Mulcuto-Diamon-Klingen und Apparate. Näheres durch MULCUTO-WERK, SOLINGEN. Die größte Spezialfabrik der Welt f. hohlgeschliffene Rasierapparate.

Salon-Flügel
Mand
gebraucht, mit voller Garantie, sehr preiswert zu verkaufen.
Pianohaus
Hilger, Essen,
im Keramikhaus.

Teppiche
Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate.
Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Schweine-Kleinfleisch frisch gesalz. tadellos. Ware. Postkolli — 9 Pfd. 4.30 Mk. 9 Pfd. geräuch. Leberwurst 6.90 Mk. 9 Pfd. geräuch. Rotwurst 6.90 M. 9 Pfd. geräuch. Schweinsköpfe 5.80 M. 9 Pfd. geräuch. durchwachs. Speck 13.50 M. 9 Pfd. geräuch. fett. Speck 13.90 M. 9 Pfd. rot. Kugelkäse (2 Kgl.) 4.60 M. 9 Pfd. rot. Tafelkäse (2 Brode) 4.70 Mark. 4-Ltr.-Dose Ia. Rollmops oder Bratheringe 3.60 M. ab Nortorf, Nachn.
August Eifert,
Nortorf (Holst.) 85.


Billig
kaufen Sie bei mir!
Prima Decken 3 M.
Karl Diergardt.
Kaiserstraße 17,
Ecke Rottstr.

Bezugspreis für d
zahlbar) Anzeigen
10 und 12 Pfg.,
Zeitungen und
Beitreibung der
wird der bewilli
an bestimmten Ta
und abbestellte, so
übernommen
— Unfall-U

Zwe

Annahme

Das Urt
Alte

Am zweiten Ve
tatsprozesses bekun
Walter Weber da
schaft eingeschränkt
der Nichtanzeige er
Walter We
mer noch geglaubt,
ten eine solche Tat
Kriminalkomm
habe sich zunächst b
ben, daß er mit Op
Danach wurde
Pflegeanstalt
diger über den

Geistesz

vernommen. Der V
die Angeklagten beh
stellung des Planes
sei auch zu prüfen,
wendung kommen
erklärte, die Angekl
lichen gerechnet wer
zugegeben werden,
habe das Ergebnis
was dahin ausgeleg
nungsfähigkeit in
einmal eine gemind
Betracht gezogen wo
nicht versucht, irger
unzurechnungsfähig
man ohne weiters
sehen. Das habe an
bewiesen. Auch bei
ten Besonderheiten

Die Strafan

Im weiteren
beantragte schließlich
waltschaftsrat Dr.
gegen Schlesing
transportgefährdung
eine Zuchthausstraf
vollendeter Transp
Mord die Todesstra
bürgerlichen Ehren
dieselbe Strafe
gegen Walter
brechen der Trans
Mord eine Zuchtho
den Verlust der
Jahre und Anrechn

Gegen 7½ Uh
verkündet:
„Die Angekla
Willy Weber
licher Eisenbahnt
in Tateinheit mit
dem Verlust der
Der Angeklagte W
gehens gegen den
buches zu zwei
Acht Wochen gelte
verbüßt. Die Ko
geklagten.

Die

In der Urteilsb
ten Schlesinger un
Fällen Eisenbah
stand Todesgefahr
eine fortgesetzte Ha
gen von dem einhe
einen Zug zur En
klagten wußten
würde, sie wollten d
gen. Auch hält es
daß die Angeklagte
vorausahen
beiführen wollten,
der Tat sprechen.
Tat gefragt hätte,
Entgleisung bringe
kämen, dann hätten
Frage bejaht, weil
Das Gericht hat a
daß nach seiner Auf
Umstände konnte d
Walter Weber
nicht für fest
dafür bestraft word
dem Attentat erstatt
es zu schreiben, wen
lich verunglückt sind
Auf die Frage
ten, ob sie sich mit
mittel einlegen woll
scheidung vor, die si
haben.
Nach Schluß de
Weber völlig
anderen Angeklagten
lich ruhig blieben.